Nr. 66. Freitag, den 19. März 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus; für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauyen-, mühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47. 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Reichskabinett billigt die Haltung der deutschen Abordnung.

Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen Dr. Külz im Reichstage. - Aussetzung des neuen Militärstrafrechts. - Vertrauensvotum für Briand.

Der neue Präsident des Saargebietes

Genf, 18. März.

Der Rat ernannte in seiner heutigen geheimen Sitzung zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten Raoult den Kanadier Stephens, der bereits seit mehreren Jahren der Regierungskommission angehört, zum Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets. Als französisches Mitglied tritt in die Regierungskommission für den endgültig ausscheidenden Raoult sein Neffe Maurice, bisher Generalsekretär der Regierungskommission. Die übrigen Mitglieder der Regierungskommission wurden vom Rat für ein weiteres Jahr bestätigt.

Der Völkerbundsrat nahm zwei Berichte über das Saargebiet entgegen. Der eine Bericht behandelt eine Reihe interner Angelegenheiten über die Aufbewahrung und die Sicherstellung dokumentarischen Materials für die Abstimmung im Saargebiet. Der zweite Bericht beschäftigt sich mit der Frage der Ortspolizei und der damit zusammenhängenden Zurückziehung der im Saargebiet stehenden Truppen, deren Stärke zur Zeit noch ein Regiment Infanterie, ein Regiment Kavallerie und ein Bataillon Jäger beträgt. Der Bericht spricht sich gegen die Erhöhung der Ortspolizei aus, die insgesamt 1005 Köpfe umfaßt, gibt ferner Kenntnis von der Zusage der französischen Regierung, das Jäger-Bataillon bis zum 31. Mai dieses Jahres aus Saarbrücken zurückzuziehen und betont die Notwendigkeit, daß für außergewöhnliche Fälle zur Sicherung von Eigentum und Leben im Saargebiet an seinen Grenzen französische Truppen stationiert sein sollen, die im Bedarfsfalle der Regierungskommission sofort zur Verfügung gestellt werden können. Schließlich spricht sich der Berichterstatter für die Einsetzung eines Ausschusses aus, der dem Rat für seine Sommertagung Vorschläge über die Sicherstellung des Durchgangsverkehrs auf den Saarbahnen für alle Fälle machen soll. Der Rat hieß den Bericht einstimmig gut, betonte aber, daß die Zurückziehung der nach dem 31. Mai im Saargebiet noch vorhandenen beiden französischen Regimenter nach und nach erfolgen müsse. Man nimmt in Kreisen der saarländischen Abordnung an, daß die endgültige Räumung des Saargebietes von französischen Truppen bis zum Herbst durchgeführt sein wird.

Die letzten Beschlüsse des Rates.

Genf, 18. März.

Der Völkerbundsrat schloß heute nachmittag seine 39. Tagung. Es wurde beschlossen, den Ausschuß zum Studium der Frage der Ratserweiterung zum 10. Mai nach Genf einzuberufen. Der Ausschuß soll unter Berücksichtigung aller Anregungen und etwaiger Ansprüche dem Rat sobald als möglich einen Bericht vorlegen, der gleichzeitig auch zur Information an die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes weitergeleitet werden wird. Falls sich der Ausschuß nicht auf einen gemeinsamen Bericht einigen kann, so soll er einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht vorlegen. Die Entscheidung über weitere Verhandlungsergebnisse steht in erster Linie dem Rate zu. Der Ausschuß soll aus 15 Mitgliedern bestehen, den Vertretern der zehn Ratsmächte (Frankreich, England, Italien, Japan, Spanien, Brasilien, Uruguay, Tschechoslowakei, Belgien und Schweden) und den Vertretern der folgenden Staaten: Deutschland, Polen, Argentinien, Schweiz und China.

Ferner beschloß der Rat, die erste Tagung des vorbereitenden Ausschusses für

die Weltwirtschaftskonferenz

auf den 26. April nach Genf einzuberufen. Der heute ernannte Ausschuß besteht aus elf Mitgliedern, darunter drei Deutschen, nämlich Lammers, Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. v. Trendelenburg, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, und Eggert, Vorsitzendem des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Ein zwölftes Mitglied soll aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch berufen werden. Owen Young und M. J. Barnes haben die an sie ergangene Einladung abgelehnt.

Der vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz wurde auf den 18. Mai nach Genf einberufen. Er umfaßt 21 Staaten, und zwar außer den Ratsmächten noch folgende: Deutschland, die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Holland, Finnland, Polen, Argentinien und Chile.

Der ständige militärische Ausschuß des Völkerbundes soll am 19. oder 10. Mai zusammentreten. Auch der gemischte Ausschuß, der wahrscheinlich einige Tage später seine Arbeiten aufnehmen soll, wird noch um vier Vertreter (Deutschlands, der Vereinigten Staaten, Japans und Sowjetrußlands) erweitert, die für industrielle und Transportfragen besonders qualifiziert sind. Ferner wurde ein Dreierausschuß aus den Ratsmitgliedern Japan, Schweden und der Tschechoslowakei gebildet, der dem Rat für seine Sommertagung zwei Berichte über

die Wirkung regionaler Sicherheitspakte

vorlegen soll. Zu dem Beschluß des Senats der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Bezug auf deren Beitritt zum Ständigen internationalen Gerichtshof schlug Chamberlain vor, eine Konferenz einzuberufen, bei der die Vertreter der Mächte, die das Statut des Ständigen internationalen Gerichtshofes unterzeichnet haben, mit einem Vertreter der Vereinigten Staaten eine neue Vereinbarung ausarbeiten sollen. Der Rat beschloß, diese Staaten zu einer entsprechenden Konferenz zum 1. September nach Genf einzuladen.

Nach Kenntnisnahme der neuesten Erklärungen der Regierungen von Polen und Litauen über den litauisch-polnischen Grenzkonflikt vom 24. Februar 1926 schloß dann der Rat seine Frühjahrstagung mit einer nichtöffentlichen Sitzung.

Die deutsche Abordnung wieder in Berlin.

Berlin, 18. März.

Heute nachmittag um 3 Uhr ist die deutsche Abordnung mit einem Sonderzuge aus Genf wieder in Berlin eingetroffen. Die Rückkehr der deutschen Bevollmächtigten vollzog sich fast unbemerkt. Auf Anweisung des Auswärtigen Amtes war der Ankunftsbahnsteig durch Beamte der politischen Polizei abgesperrt. Während der Fahrt fanden einige Konferenzen im Salonwagen des Reichskanzlers statt. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich zum Empfange der deutschen Abgeordneten der englische und der französische Botschafter eingefunden. Von der Reichsregierung waren Dr. Geßler und Finanzminister Dr. Reinhold erschienen, ferner Staatssekretär Dr. Meißner und Geheimrat Dr. Zechlin. Nur die nächsten Angehörigen der Zurückkehrenden, so die Gattin des Außenministers und die des Staatssekretärs Dr. v. Schubert hatten vom Auswärtigen Amt die Erlaubnis erhalten, den Bahnsteig zu betreten. Bei der Ankunft wurde Dr. Luther vom französischen Botschafter herzlich begrüßt, während Dr. Stresemann mit Lord d'Abernon lange Zeit sprach. Dann begaben sich der Reichskanzler sowie Dr. Stresemann und die übrigen Herren der Abordnung auf kurze Zeit in ihre Heime, um bald darauf die Regierungsgeschäfte wieder zu übernehmen.

In einem heute nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Ministerrat wurden die Genfer Verhandlungen beraten. Nachdem beide Abgeordnete ihre fortlaufenden schriftlichen Berichte durch mündliche Darlegungen ergänzt hatten, billigte das Reichskabinett einstimmig die Haltung der deutschen Abordnung und nahm besonders davon Kenntnis, daß durch die in Genf getroffenen Abmachunegn die beiderseitige Fortführung der Locarno-Politik gewährleistet ist.

Die Auffassung der deutschen Abordnung.

Berlin, 18. März.

Morgen abend wird sich voraussichtlich der Auswärtige Ausschuß des Reichsrates mit den Genfer Vorgängen beschäftigen. Am Montag wird dann der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zusammentreten. Die Debatte im Plenum des Reichstages wird wahrscheinlich am Dienstag beginnen. Das Kabinett wird nach Schluß der außenpolitischen Aussprache, die mit dem Etat des Ministeriums des Aeußern verbunden werden dürfte, ein Vertrauensvotum vom Reichstag fordern. Falls die deutschnationale Fraktion ein Mißtrauensvotum einbringt, so ist dessen Ablehnung sicher. Ebenso sicher dürfte die Annahme des Vertrauensvotums sein, für das auch die sozialdemokratische Fraktion stimmen dürfte.

Gegenüber der Kritik, die in der öffentlichen Meinung und in der Presse Deutschlands anläßlich der Verhandlungen der deutschen Abordnung in Genf eingesetzt hat, wird uns aus der Abordnung nahestehenden Kreisen erklärt, daß die Situation für die deutsche Abordnung in Genf durchaus nicht so gewesen sei, daß von einem Antichambrieren der deutschen Vertreter beim Völkerbund gesprochen werden könne. Im Gegenteil hätten die deutschen Vertreter in Genf die Ueberzeugung gewonnen, daß tatsächlich der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Brennpunkt des politischen Interesses gestanden habe. Alle anderen Fragen des Völkerbundes seien gegenüber der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zurückgetreten. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sei nach Ueberzeugung der deutschen Vertreter von allen Seiten als

eine Zurückgewinnung des deutschen Einflusses in der großen Politik

aufgefaßt worden. Die Anerkennung der Gleichberechtigung sei von allen Mächten der Welt erklärt worden, auch von Brasilien, das der Aufnahme Deutschlands nicht grundsätzlich widersprochen habe, sondern nur deshalb, weil es nicht ebenfalls in dieser Session einen Ratssitz bekommen sollte. Die Aufnahme Deutschlands sei lediglich an der Haltung Brasiliens gescheitert, die kein Mensch hätte voraussehen können. Die schwierigste Situation für die deutschen Vertreter sei der Augenblick gewesen, in dem Schweden erklärt habe, daß es seinen Ratssitz zur Verfügung stelle. Deutschland, das selbst noch nicht dem Völkerbund angehöre, könne keine Macht hindern, seinen Ratssitz niederzulegen. Es könne ebensowenig einen Einfluß auf die Neuwahl für einen Ratssitz ausüben. Es sei bei der Kritik der Genfer Vorgänge die Frage aufgeworfen worden, ob nicht Deutschlands dadurch, daß es die schwedische Haltung geduldet habe, von den Richtlinien abgewichen sei, namentlich von der in der Hamburger Rede des Reichskanzlers gegebenen Erklärung. Die Worte des Reichskanzlers, daß Deutschland nur in den Völkerbund eintrete in der Zusammensetzung, die bei der Absendung seines Aufnahmegesuches bestanden habe, hätten sich nur auf die Absichten der anderen Mächte beziehen können, die deutsche Stellung im Völkerbundsrat durch die Vermehrung der Ratssitze zu schwächen.

Die schwedische Lösung

sei natürlicherweise den deutschen Vertretern vorher gar nicht in den Sinn gekommen.

In der deutschen Oeffentlichkeit werde vielfach der amtliche Bericht der Locarnomächte als ein Begräbnis bezeichnet oder als ein Versuch, eine nicht mehr tragbare Idee aufzuhalten. Dieser Auffassung werde in den Kreisen der deutschen Abordnung durchaus widersprochen. Aus der Erklärung der Locarnomächte gehe hervor, daß sich die Vertragsgegner Deutschlands auf den Standpunkt stellen, als ob Deutschland de facto in den Völkerbund aufgenommen worden sei. Deutschland habe gegenwärtig den Zustand, daß es juristisch nicht aufgenommen sei in Bezug auf die Locarno-Verträge, ebenso wie die Gegenseite, daß aber beide Teile übereingekommen seien, ihr Verhältnis so aufzufassen, als ob die Verträge in Wirksamkeit seien. Die Zusage der Rückwirkungen der Locarno-Verträge im besetzten Gebiet sei nach Auffassung der deutschen Abordnung dadurch erneuert worden. Das Reichskabinett stehe auf dem Standpunkt, daß die bisherige Außenpolitik fortgesetzt werden müsse. Infolgedessen halte Deutschland sein Aufnahmegesuch aufrecht. Es sei allerdings nicht die Sicherheit gegeben, daß die Aufnahme Deutschlands in der Septembertagung des Völkerbundes erfolgen könne. Wenn Brasilien auch im September seinen Widerspruch aufrechterhalte, könne Deutschland auch dann noch nicht aufgenommen werden. Da die Mandate der nichtständigen Ratsmitglieder am 31. Dezember 1926 abliefen, erlösche auch der Sitz Brasiliens zu diesem Zeitpunkt. Bei der

Neuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder

werde man dann wohl von den betreffenden Mächten von vornherein Zusicherungen verlangen, daß sie der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht widersprechen. Tatsächlich sei diese Frage eine politische und diplomatische Angelegenheit der nächsten Zeit. Inzwischen habe der Völkerbund den Beschluß gefaßt, einen Studien-Ausschuß einzusetzen, der über die Umgestaltung des Völkerbundsrates Beschluß fassen solle. Deutschland werde eine Einladung erhalten. An diesem Studienausschuß werde Deutschland mit beratender Stimme teilnehmen. Wenn dieser Studienausschuß nicht zu einem Ergebnis gelange, das Deutschland annehmbar erscheine, so werde Deutschland noch immer die Möglichkeit haben, sein Aufnahmegesuch zurückzuziehen.

Man scheint also in Kreisen der deutschen Abordnung und im Kabinett die Genfer Vorgänge etwas optimistischer zu beurteilen, als wie sie sich dem unbeteiligten kritischen Beobachter darstellen.

Das bisherige Ergebnis des Volksbegehrens.

Berlin, 18. März.

Um 4 Uhr nachmittags lagen aus den etwa 125 für die vergleichsweise Abschätzung des Gesamtergebnisses des Volksbegehrens geeigneten deutschen Städten die Ergebnisse der Abstimmung vor. Von den etwa 15 Millionen Wahlberechtigten in diesen Städten haben 7 Millionen Wähler von dem Recht der Eintragung in die Liste Gebrauch gemacht. Das entspricht einer durchschnittlichen Beteiligung von etwa 45 Prozent.

In der Stadt Berlin sind für das Volksbegehren 1 584 082 Stimmen abgegeben worden. Es haben sich 53,4 Prozent aller Stimmberechtigten vom 26. April 1925 (zweiter Wahlgang der Reichspräsidentenwahl) eingetragen und 119,6 Prozent der Zahl der Stimmen, die auf die Sozialdemokraten, die Unabhängigen und die Kommunisten bei der letzten Reichstagswahl entfallen sind.

An Einzelergebnissen sind erwähnenswert: Hamburg-Stadt 378 000, Hamburg-Land 18 000, Altona 66 019, Braunschweig 40 679, Halle 49 373, Lüneburg 6576, Hannover 149 210, Kassel 43 626, Frankfurt a. Main 149 990, Stettin 76 142, Düsseldorf 101 447, Breslau 155 652, Magdeburg 91 597, Dresden 200 000, Aachen 26 081, Wiesbaden 18 532, Rostock 16 563, Erfurt 37 661, Leipzig 239 747, Beuthen 25 000, Stuttgart 26 979, Freiburg 27 961, Mannheim 81 000, Pfalz 81 086, Nürnberg 97 364, Fürth 20 655, Regensburg 8300, Barmen 59 287, Elberfeld 44 449, Köln 160 000, Bielefeld 25 423, Mülheim (Ruhr) 21 053, Buer 17 985, Dortmund 95 986, Hagen 22 466, Essen 111 017, Duisburg 42 368, Oberhausen 16 290, München 99 600 Chemnitz 117 561, Karlsruhe 29 200.

Essen, 18. März.

Im Wahlkreise Düsseldorf-Ost haben sich von den insgesamt 1 268 119 Stimmberechtigten 530 739 in die Liste für das Volksbegehren eingetragen; das entspricht einer Beteiligung von 38,8 Prozent. Im Wahlkreis Düsseldorf-West haben sich 261 500 Personen eingetragen, das ergibt eine Beteiligung von 25 Prozent.

Oberschlesien.

Von

Dr. Günther **Molnar**.

Wilson hatte in seinen vierzehn Punkten auch über das Land seines Busenfreundes Paderewsky einen erleuchtenden Weisheitsspruch von sich gegeben und in Punkt 13 bestimmt, daß „ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Gebiete umfaßt, die von einer unzweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind", gebildet werden sollte. In erster Linie hatten es die Polen auf das hochindustrielle Oberschlesien abgesehen, das das wirtschaftliche Rückgrat ihres lebensunfähigen Staates werden sollte. Aber hier gelang es den polnischen Insurgenten nicht, fertige Tatsachen zu schaffen, wie leider am 27. Dezember 1918 in Posen; denn die Oberschlesier wollten nichts von einem Anschluß an Polen wissen. Deshalb verlegten sich die Agenten Warschaus zunächst darauf, den Obersten Rat in Paris über Hintertreppen mit ihren „Informationen" über den geschichtlichen und nationalen Charakter Oberschlesiens zu versehen. Der erste Friedensvertragsentwurf enthielt denn auch die Bestimmung, das Oberschlesien im Umfange des späteren Abstimmungsbezirks ohne Befragen der Bevölkerung an Polen fallen sollte. Als das im Mai 1919 bekannt wurde, stand ganz Oberschlesien wie ein Mann auf und protestierte in gewaltigen Kundgebungen dagegen, an Polen ausgeliefert zu werden. Nach neuen Auseinandersetzungen im Obersten Rat war es einer der wenigen Erfolge, den die deutsche Friedensdelegation mit ihren Gegenargumenten zu erzielen vermochte, daß eine Volksabstimmung zur Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens festgesetzt wurde.

Indessen wurde das Ziel, Oberschlesien den Polen in die Hände zu spielen, nicht aufgegeben. Es war sehr bezeichnend, daß die interalliierte Kommission, die das Versailler Diktat zur Sicherung einer freien, unbeeinflußten und geheimen Stimmabgabe vorsah, unter die Leitung des französischen Generals und Polenfreundes Le Rond gestellt wurde. Als sie die Regierungsgewalt am 11. Februar 1920 mit dem Versprechen übernahm, „eine neue Aera der Freiheit und Gerechtigkeit zu schaffen", war ihr erstes Bemühen darauf gerichtet, Oberschlesien verwaltungstechnisch aus dem preußischen Staatsverbande zu lösen. Im besonderen aber erließ sie ein Wahlreglement, dessen Absicht, das Wahlergbenis zugunsten der Polen zu fälschen, deutlich zu erkennen war, indem im Widerspruch zum Wortlaut und Sinn selbst des Versailler Diktats allen, die nicht schon vor dem 1. Januar 1904 zugezogen waren, das Wahlrecht genommen wurde.

Damit aber nicht genug, bildeten die polnischen Agenten zum Zwecke der Wahlbeeinflussung unter dem Schutz der alliierten Truppen militärische Organisationen und trieben eine immer skrupellosere Agitation. Wenn diese überhaupt einige Erfolge verzeichnen konnten, so nur deshalb, weil sie in diesem hochindustriellen Gebiet der Latifundien und Großbetriebe nationalpolnische und sozialpolitische Forderungen in raffinierter Weise zu verquicken wußte. Daraus entstand jenes Durcheinander nationaler und sozialer Tendenzen, in dem Korfanty in der seelisch kranken Zeit der Kriegserschöpfung wühlte. Seine Methode war genau die der Kommunisten, die Arbeiter durch eine verlogene Hetze und Aufstellung unerfüllbarer Forderungen und Gewalttätigkeiten und Aufständen aufzureizen.

Am 17. August 1919, als Oberschlesien noch in deutscher Hand war, brach der erste planmäßig vorbereitete polnische Aufstand aus. Er hatte zum Ziel, Oberschlesien vor der Abstimmung mit Gewalt polnisch zu machen. Durch deutsche Truppen wurde er schon im Keime erstickt. Nachdem die interalliierte Plebiszitkommission im Februar 1920 ihr Amt angetreten hatte, bereitete Korfanty unter den Augen des Generals Le Rond sofort einen neuen Aufstand vor, der im August 1920 aufflammte. Mehr als die Hälfte des Abstimmungsgebietes wurde von den Korfantybanden besetzt, die von den französischen Truppen mit Waffen und Munition ausgestattet waren. Gegen die Deutschen, die sich ihrer Haut wehrten, wurde von Le Rond rücksichtslos vorgegangen. Sonst schloß er beide Augen, und die Abstimmungspolizei war gegenüber dem wüsten Terror der Insurgenten, gegen Mord, Raub, Plünderung, Brandstiftung, vollkommen machtlos. Am furchtbarsten wüteten die Polen dort, wo sie sich stark fühlten; denn sie sind als einzelne feige, aber in Massen werden sie brutal. Obwohl die Aufständischen auch diesmal eine gewaltsame Lösung der oberschlesischen Frage in ihrem Sinne nicht zu erreichen vermochten, war für uns im Hinblick auf die Abstimmung doch insofern eine sehr ungünstige Lage geschaffen, als die Banden bewaffnet blieben, durch ihren Terror jede deutsche Werbetätigkeit unmöglich machten, Deutsche, die sich zur Aufnahme zugereister Stimmberechtigter bereit erklärten, mit dem Tode bedrohten, neu Angekommene mißhandelten, für sie bestimmte Baracken niederbrannten und die Massen mit allen Mitteln einschüchterten. Einsprüche der deutschen Regierung blieben unbeachtet, nur drei englische Kreiskontrolleure legten ihre Aemter nieder. Die zahllosen Verbrechen sind jedoch ungesühnt geblieben.

Aber trotz aller Gewalttaten, Lügen und Täuschungsversuche wurde die Abstimmung vom 20. März 1921 ein großer deutscher Sieg. Annähernd eine

Viertelmillion Stimmen erhielt Deutschland mehr als Polen. Die Würfel über das ganze Oberschlesien waren gefallen. An eine Teilung hatte vorher niemand gedacht, am wenigsten die Polen selbst, die immer wieder betont hatten, daß es um das Schicksal des ganzen Industriegebiets ginge. In ihrer Wut über die Niederlage und ihrer Furcht, vielleicht doch mit leeren Händen abziehen zu müssen, wollten sie nun erst recht fertige Tatsachen schaffen und durch neue Aufstände Eindruck auf die Welt und besonders den Obersten Rat machen. Da die Insurgenten amnestiert und nicht einmal entwaffnet wurden, sondern offen mit den französischen Truppen fraternisierten, war es ihnen möglich, einen dritten großen Aufstand herbeizuführen, der am 1. Mai 1921 begann, als Le Rond „zufällig" abwesend war, und der der blutigste aller Aufstände wurde. Man muß schon weit in der Geschichte zurückgreifen, um ähnliche Leidenszeiten anzutreffen, wie sie Oberschlesien vor und nach der Abstimmung zu erdulden gehabt hat. Den Mai und Juni hindurch wütete ein blutiger Schrecken, der Elend und Not ins Ungemessene steigerte, bis auch dieser dritte Aufstand als ergebnislos abgeblasen werden mußte. Der treu zu Deutschland haltenden oberschlesischen Bevölkerung ist es zu danken, daß das deutsche Land an der oberen Oder nicht völlig unter die polnische Knute geriet. Die Art, wie sich die Oberschlesier ihrer Haut wehrten, verfehlte nicht ihren Eindruck auf die Welt. Lloyd George führte in einer Unterhausrede am 13. Mai 1921 aus:

„Daß es den Polen gestattet sein soll, in Verachtung des Friedensvertrages Oberschlesien wegzunehmen, und daß es den Deutschen nicht gestattet sein soll, sich in seiner Provinz zu verteidigen, die ihnen 200 Jahre gehört hat und die 600 Jahre lang gewiß nicht polnisch war, wäre entwürdigend und unwert der Ehre jedes Landes."

Aber nicht nur diese billigen Worte, sondern auch das politische Gewicht Englands hätte Lloyd George für eine gerechte Entscheidung über Oberschlesien in die Wagschale werfen sollen. Es wird eine ewige Schande Englands bleiben, daß es damals das französische Entgegenkommen im Orient mit dem Verrat Oberschlesiens bezahlte. Als man uns den wertvollsten Teil dieses durch deutschen Fleiß zu einem der bedeutendsten Industriezentren gemachten Gebiets entriß, da war der Kurs unseres Rechts noch niedriger als der unseres Geldes. 91 Prozent der oberschlesischen Kohlenvorräte, vier Fünftel der Industrie und 400 000 deutschgesinnte Oberschlesier fielen auf Grund des Spruchs vom 20. Oktober 1921 an Polen. Wohl hat es das ihm aufgezwungene Minderheitsabkommen unterschrieben, doch was die Deutschen unter polnischer Gewalt auch in der Folgezeit erdulden mußten, haben ihre Notschreie, die Optantenvertreibungen und zuletzt noch die Drangsalierungen des Deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien bewiesen.

Das Ziel der deutschen Politik kann nur die volle Wiedergewinnung Oberschlesiens sein, auf das wir nach Recht und Gesetz einen unverjährbaren Anspruch haben. Nicht um die Sache einer Partei oder Parteigruppe handelt es sich dabei, sondern um eine Ehren- und Lebensfrage des ganzen deutschen Volkes.

Der Widerhall des Genfer Fiaskos.

Paris, 18. März.

Die Schlußsitzung des Völkerbundes wird von der Pariser Presse zu rückschauenden Betrachtungen auf die Genfer Verhandlungen benutzt. Während sich die Blätter im allgemeinen darauf beschränken, den günstigen Eindruck hervorzuheben, den die Rede Briands gemacht habe, findet das „Echo de Paris", daß Deutschland zu gut davon gekommen sei. Deutschland sei nicht nur frei gesprochen, sondern sogar mit Lobreden überschüttet worden. Briand und Chamberlain hätten in ihrem Bestreben, vor der Versammlung die letzten Streitigkeiten vergessen zu machen, nicht das richtige Maß gehalten. Die Vertagung des Inkrafttretens der Locarnoverträge bis zum Ablauf des brasilianischen Mandates sei gefahrvoll, da sich Deutschland die Treue zu den Locarnoverträgen sicher durch viele Rückwirkungen bezahlen lassen werde. Der Völkerbund ziehe sich aus den Abenteuern in einen Zustand der Krisis zurück. — Der „Temps" veröffentlicht auf seiner ersten Seite gleich zwei Artikel, in denen er Deutschland abfertigt. In dem einen sucht er ebenso ironisch wie hämisch den Nachweis zu erbringen, daß Deutschland überhaupt kein Recht habe, irgendwelche Ansprüche auf ein koloniales Mandat zu erheben. Die Deutschen, die zuviel wären, würden schon wie bisher nach Neuyork, Chicago, Rio de Janeiro auswandern. Eine der wichtigsten Zukunftsfragen sei für Frankreich die Errichtung eines großen französischen Kolonialreiches in Afrika. In dem andern Artikel setzt der „Temps" voraus, daß die Genfer Tagung nicht ohne Rückwirkung auf die nationalen Kreise in Deutschland bleiben wird und meint, da werde sich dann für die deutsche Regierung genug Gelegenheit bieten, ihren guten Willen zu beweisen.

Geteilte Meinungen in England.

London, 18. März.

Die Meinungen der englischen Morgenblätter über das Ergebnis von Genf sind geteilt. Während ein Teil der Blätter mit sehr bitteren Worten nach dem Urheber des Zusammenbruches sucht, reden andere Blätter offenbar aus dem Wunsche heraus, dem Völkerbund nicht noch größeren Schaden zuzufügen, eine versöhnliche Sprache. Die „Times" schreibt, die Intrigen, die seit zehn Tagen ausgeführt worden seien, seien von einer Natur, die sowohl die Freunde als auch die Feinde des Völkerbundes anekeln könnten. — „Daily Telegraph" meint, daß der Völkerbund noch nie zuvor einen so ernstlichen Schaden erlitten habe. — Die liberale „Daily News" schreibt, keine Person mit einigem Menschenverstand wird sich durch den Versuch eines Teiles der Hauptmacher in Genf betrügen lassen und glauben, daß die ganze Schuld an diesem Unglück auf Brasilien geworfen werden müsse. Wenn Chamberlain noch einen Funken von Ehrgefühl habe, dann werde er Baldwin seinen Rücktritt anbieten. Aehnlich schreibt der sozialistische „Daily Herald". Chamberlain, so sagt das Blatt, habe das Unterhaus absichtlich irre geführt und ebenso seine Kollegen. Er habe nicht etwa Fehler gemacht, sondern er habe betrogen.

Verärgerung in der Schweiz.

Basel, 18. März.

In den Kommentaren der schweizer Presse zu den abgebrochenen Verhandlungen in Genf klingt eine starke Verärgerung der Neutralen über die Haltung der Großmächte und ein starker Pessimismus über die Zukunft des Völkerbundes nach. Die „Baseler Nachrichten", die eine „Stimmung des Ekels" über die zuckersüßen Reden in der Vollversammlung am Mittwoch empfinden, schreiben: „Jahrelang," nachweisbar seit 1921, im Grunde aber schon seit Versailles, haben die Großmächte das wichtige Problem der Zusammensetzung des Völkerbundsrates so behandelt, als ob es sich dabei nur um eine Gelegenheit der Gunstbezeugungen an mittelstaatliche Klienten handelt. Wir Neutralen werden nie und nimmer in die Vermehrung der ständigen Ratssitze einwilligen. Nur in der Richtung, daß gewisse Staatengruppen einen Vertrauensmann in den Rat entsenden, liegt die einzige ernsthafte Reformmöglichkeit für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates. — Die „Züricher Post" meint, der Völkerbund habe bewiesen, wie unfähig er sei, wirkliche europäische Politik zu betreiben.

Jubel in Italien.

Rom, 18. März.

Dem nationalistisch eingestellten und faschistisch regierten Italien ist der Ausgang der Genfer Verhandlungen zweifelsohne erwünscht gekommen. Aus innerpolitischen Gründen und wegen der sich vorbereitenden außenpolitischen Neuorientierung, die Mussolini anstrebt, erklären sich die Kommentare der Presse. Einstimmig wird Deutschland die Schuld an dem Ausgang der Genfer Verhandlungen zugeschoben. „Giornale d'Italia" schreibt, die deutsche Provokation der letzten Monate habe Deutschland auch diejenigen Völker entfremdet, die den Fehler gehabt hätten, ihm wohlgesinnt zu sein. Heute erhalte Deutschland durch das Genfer Fiasko seinen Lohn, der aber zugleich ein Fiasko des Völkerbundes sei. Der Absicht Deutschlands, sich mit Hilfe des Völkerbundes eine Vormachtstellung (!) zu sichern, müsse der Zusammenschluß aller entgegengesetzt werden, die nachbarliche, wirtschaftliche oder kulturelle Interessen hätten. — Der faschistische „Tevere" geht noch weiter, indem er schreibt, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, den man als einen entscheidenden Schritt zum Frieden gepriesen, den Italien aber immer als ein Moment der Beunruhigung aufgefaßt habe, sei glücklicherweise nicht erfolgt. Die Konsequenzen eines solchen Fiaskos müßten ganz andere sein. Von Genf komme nicht das Licht, das nur von Rom kommen könne. Chamberlain, Briand und Genossen gingen mit schweren Herzen heim; nur in Rom atme man frei. Am politischen Horizont zeichne sich die Gefahr der pangermanischen Revanche ab. Mussolinis Stimme habe sich dagegen erhoben und auch den Blinden die Augen geöffnet. Jetzt sei Rom das Zentrum neuer Kombinationen. Der Geist von Locarno sei tot, das Leben der Völker pulsiere wieder lebendig.

Eine Erklärung der spanischen Regierung.

Madrid, 18. März.

Die spanische Regierung hat infolge der Vertagung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung einen amtlichen Bericht veröffentlicht, in dem sie die Hoffnung zum Ausdruck bringt, daß die Vertagung die Stellung Spaniens konsolidieren werde. Die Regierung werde nicht versäumen, in den Monaten bis September eifrig daran zu arbeiten, daß Spanien möglichst große Vorteile erhalte.

Die Auffassung in Amerika.

Neuyork, 18. März.

Die amerikanische Presse greift den Völkerbund auf das Schärfste an. Auf allen Seiten wird einmütig die Auffassung geäußert, daß Deutschland, obwohl es bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei, vom Völkerbund auf das Schwerste gedemütigt worden sei. Deutschland treffe nicht die geringste Schuld an dem Genfer Fiasko. Bei den Washingtoner Besprechungen zwischen Coolidge, Kellogg und Houghton sei das Ergebnis von Genf sehr abfällig beurteilt worden. Auch die Senatskreise, die bisher den Eintritt Amerikas in den Völkerbund befürworteten, seien äußerst still geworden. Es werde vielfach angenommen, daß nunmehr die letzte Aussicht darauf entschwunden ist, daß Amerika jemals in einen derartigen Bund eintreten könnte.

Die französische Regierungserklärung

Paris, 18. März.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Briand heute nachmittag in der Kammer und der Justizminister Laval im Senat verlesen haben, hat folgenden Wortlaut:

„Trotz längerer Debatte ist es unmöglich gewesen, zum vorgesehenen Zeitpunkt eine Lösung des Finanzproblems zu finden. Die neue Regierung hat, wie die vorausgegangene, die unbedingte Pflicht, einen

vollständigen und wirklichen Ausgleich des Budgets

zu sichern. Wenn wir auf die tätige und entschlossene Mitarbeit der Kammer und des Senats zählen können — und wir sind davon fest überzeugt — wird das Land auch ohne Beunruhigung allen Schwierigkeiten einer finanziellen Wiederherstellung begegnen können. Schon jetzt verlangen wir von ihnen eine außerordentliche Arbeitsdisziplin, damit vor den Parlamentsferien die nötigen Maßnahmen angenommen werden können, um zu einem normalen Regime und zur budgetären Ordnung zurückkommen. Wir sind willens, auf sämtliche der Maßnahmen zu rechnen, die bereits angenommen oder zugelassen worden sind. Wir wollen rasch zu dem großen Sanierungswerk gelangen, dem alle Fragen unserer Politik untergeordnet werden müssen. Die Regierung wird mit dem Willen, zu einem wirksamen Abkommen zu gelangen, die zur Regelung der interalliierten Schulden eingeleiteten Verhandlungen fortsetzen. Die Politik der internationalen Abkommen, der die Kammer mit einer großen Mehrheit und der Finanzausschuß des Senats zugestimmt haben, wird von der Regierung weitergeführt werden. Die Regierung wird sich bemühen, durch ständige Aufmerksamkeit und Tätigkeit die Gegensätze auszugleichen und die Empfindlichkeiten der verschiedenen europäischen Völker zu beschwichtigen. Unglücklicherweise ist es nicht möglich gewesen, in der außerordentlichen Sitzung des Völkerbundes den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

durchzusetzen. Aber diese Vertagung, für die keinen der Unterzeichner der Abkommen von Locarno die Schuld trifft, hat die Signatare keineswegs verunreinigt, wie sie es auch in einem amtlichen Bericht bestätigt haben, in dem feierlich der Wille zum Ausdruck kommt, die Abkommen von Locarno aufrechtzuerhalten und ihren Geist zu fördern. Die Nationen haben noch nicht ihr völliges Gleichgewicht wiedergefunden. Die wirtschaftlichen und die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, die Verschiedenheit der Interessen und Neigungen, die sie bekunden und die man ausgleichen muß, um endgültig den Frieden zu sichern, machen mehr denn je dem Parlament und der Regierung Wachsamkeit, Einigkeit und Entschlossenheit in den Plänen und Stetigkeit im Handeln zur Pflicht."

Die Aufnahme in der Kammer.

Briands Erklärung in der Kammer wurde mit eisigem Schweigen aufgenommen. Die Kommunisten und einige andere Abgeordnete klatschten ironisch, als sich Briand setzte. Der Eindruck war offensichtlich ungünstig. Unmittelbar nach Verlesung der Erklärung erhielt der Redner der Opposition, Ybarne-Garay, das Wort zu der Interpellation über die Zusammensetzung des Kabinetts. Er stellte fest, Briand sei mit reichen Erwartungen nach Genf aufgebrochen und mit leeren Händen zurückgekommen. Das Kabinett hätte auf republikanischer Grundlage gebildet werden müssen. Der Redner übte schärfste Kritik an der Person Malvys und seiner Zugehörigkeit zum neuen Kabinett. Solange Malvy Minister sei, werde man Briand das Vertrauen nicht aussprechen können.

Paris, 18. März.

Die Kammer sprach dem Ministerium Briand mit 361 gegen 162 Stimmen das Vertrauen aus.

Die Länder und das Abfindungskompromiß

Berlin, 18. März.

In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages konnte die Generaldebatte über den neuen Kompromißentwurf zur Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern noch nicht eröffnet werden, weil man sich mit den inzwischen eingegangenen Aeußerungen verschiedener Länderregierungen zu beschäftigen hatte.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. **Kahl** (D. V. P.), verlas zunächst schriftliche Aeußerungen der Länderregierungen von Preußen und Baden. Preußen spricht sich darin für die rückwirkende Kraft des Reichsgesetzes, Baden dagegen aus. Braunschweig hat sich gleichfalls in einem Schreiben gegen die rückwirkende Kraft ausgesprochen.

Der **thüringische Finanzminister Dr. v. Kluchtzner** war zur Sitzung erschienen und erweiterte mündlich das in der letzten Ausschußsitzung verlesene Schreiben seiner Regierung. Er sprach sich gegen die Wiederaufhebung aller thüringischen Auseinandersetzungsfälle aus. Das würde die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Landes Thüringen auf Jahre, vielleicht auf Jahrzehnte hinaus lahmlegen, weil die thüringische Regierung dann in dieser ganzen Zeit im Unklaren darüber sein werde, was eigentlich dem Lande gehöre. Auf eine Anfrage bestätigte der Minister, daß die thüringische Regierung eine Fassung des Gesetzentwurfes wünsche, wonach die Gothaische Angelegenheit und alle Aufwertungsfragen vor das Sondergericht kämen.

Für die Landesregierung von Mecklenburg-Schwerin gab Dr. v. **Oertzen** eine Erklärung ab, die Regierung betrachte die Auseinandersetzung nicht nur mit dem ehemalig großherzoglichen, sondern auch mit seinem ganzen Haus als endgültig erledigt. Der noch schwebende Streit über die Aufwertung der Kapitalrenten werde durch die dafür eingesetzte Instanz entschieden werden. Eine Rückwirkung des Reichsgesetzes halte die mecklenburgische Regierung nicht für zulässig.

Morgen wird die Generaldebatte über den neuen Kompromißentwurf beginnen.

Die Klage der Gläubiger gegen Julius Barmat abgewiesen.

Berlin, 18. März.

Die Gläubiger des Barmatkonzerns, die Reichspost, die Preußische Staatsbank, die Oldenburgische Staatsbank, die Stadtschaft der Provinz Brandenburg und die Brandenburgische Girozentrale, hatten ein Schiedsgericht zur Entscheidung über ihre Ansprüche gegen Julius Barmat persönlich angerufen. Das Schiedsgericht hat nach zweitägiger Beweisaufnahme die Klage abgewiesen und die Kläger zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Politische Uebersicht.

+ **Das neue tschechoslowakische Kabinett** ist gebildet worden. In ihm übernehmen u. a. Präsidium und Inneres Dr. Johann Cerny und das Ministerium des Aeußern Dr. Benesch.

+ **Blutige Zusammenstöße in Peking.** In Peking haben gestern etwa 1000 chinesische Studenten vor dem Regierungsgebäude gegen das Nachgeben der Regierung gegenüber den Mächteforderungen demonstriert. Sie gerieten mit der Regierungswache ins Handgemenge, wobei diese von der Schußwaffe Gebrauch machte. Siebzehn Personen wurden getötet, sechzehn verletzt.

Mensch und Kultur.

Von

Professor Dr. Gerhard **Budde**.

Ueber das Verhältnis von Mensch und Kultur gehen die Ansichten weit auseinander. Nach der einen Ansicht ist die Kultur nur als ein Mittel für das menschliche Wohlsein anzusehen, nach einer anderen ist sie Selbstzweck und der Mensch nur ihr Werkzeug und nach einer dritten ist der Mensch der Schöpfer und Träger der Kultur und sind oder sollen vielmehr beide, Mensch und Kultur, Mittel zu einer Höherentwicklung der Menschheit sein.

Unter dem Einfluß des Sozialismus hat in unserer Zeit die erste Anschauung weite Verbreitung gefunden, ihr erscheint die Leistung für das menschliche Befinden, für sein äußeres Wohlergehen als der Kern und die treibende Kraft des Kulturlebens und das Ziel ihrer Vertreter ist, Härten zu mildern, Not zu heben und Lust zu verbreiten. Aber wenn der Mensch nichts anderes erstrebt als dieses äußere Wohlergehen, dann kann er weder sich noch die Kultur heben und fördern; denn dann kommt er nicht über den Stand der Natur hinaus. Für die Kulturentwicklung ist innere Hebung des Menschen entscheidend; diese muß ihr Ziel sein. Wenn die Steigerung des äußeren Wohlseins der Menschen ihr Ziel und letztes Maß werden würde, würde ein klägliches Sinken der Kultur ganz unvermeidlich sein. Diese Anschauung kann vielleicht wohl zu einer Zivilisation, aber nimmermehr zu einer Kultur führen.

Wie verhält es sich denn nun mit der Anschauung, daß der Mensch ein bloßes Werkzeug der Kultur sei? Diese verlangt eine Erhebung der Kultur zu voller Selbständigkeit und die Herabsetzung des Menschen zu einem bloßen Mittel ihrer Entfaltung; sie behauptet, daß nur bei einer völligen Befreiung vom Menschen die Kultur einen Gesamtcharakter entwickelt und in sich selbst eine Kraft der Bewegung finden kann. Sie meint, daß, wenn auch der Mensch dabei scheinbar erniedrigt werde, er dabei doch innerlich wachse, indem er alle Sorgen um das eigene Befinden ablege und dadurch eine innere Größe erweise. Die bedeutsamste philosophische Verkörperung hat diese Denkweise seinerzeit in dem System Hegels gefunden. In ihm löst sich die Kultur vom Menschen gänzlich ab und geht, unbekümmert um ihn und unbeeinflußt von ihm ihren eigenen Weg. Ein ähnliches Verhältnis von Mensch und Kultur finden wir in der Gegenwart bei Spengler, dem Verfasser des „Untergang des Abendlandes". Nach ihm entwickelt sich die Kultur nach bestimmten morphologischen Gesetzen, auf die der Mensch keinerlei Einfluß hat, sondern denen auch er sich unbedingt fügen muß. Er kann die Entwicklung der Kultur seinerseits in keiner Weise beeinflussen. So hat nach Spengler auch die gegenwärtige abendländische Kultur eine unabänderliche Artung und Gestalt, und deshalb gebietet es, wie er meint, nicht nur die Klugheit, sondern auch die Tapferkeit, sich damit abzufinden und nicht seine Kräfte im zwecklosen Kampf wider das Schicksal zu verschwenden. „Wir können es nicht ändern", heißt es in seinem erwähnten Werk, „daß wir als Menschen des beginnenden Winters der vollen Zivilisation und nicht auf der Sonnenhöhe einer reifen Kultur zurzeit des Phidias oder Mozart geboren sind. Es hängt alles davon ab, daß man sich diese Lage, dieses Schicksal, klar macht und begreift, daß man sich darüber belügen, aber nicht hinwegsetzen kann." So wird auch bei Spengler der Mensch zu einem bloßen Werkzeug und Opfer der Kultur. Diese geht nur an ihm vor, aber er ist in keiner Weise an ihr mittätig, und sie nimmt auf ihn, sein Wirken und Streben keinerlei Rücksicht.

Da fragt man sich aber doch wohl mit Recht, was den Menschen bewegen soll, an einer Kultur mitzuarbeiten, die an seinem Wohl und Wehe nicht den mindesten Anteil nimmt und auf deren Entwicklung er doch keinen Einfluß gewinnen kann. Dann muß alle Kulturarbeit zwecklos werden. Diese kann auch nur dann einen Zweck haben, wenn der Mensch seinerseits auch an der Gestaltung der Kultur mitwirken kann.

Diese Erwägung führt zu der Anschauung, daß der Mensch nicht ein bloßes Werkzeug, sondern vielmehr der Träger und Schöpfer der Kultur ist, daß, wenn die Menschen mürb und matt werden, auch die Kultur einem Altern und Greisenhaftwerden verfällt, daß nur eine neue und frische Menschheit sie aus einem solchen Verfall wieder zu einem Aufstieg führen kann und daß eben die Aufgabe des Menschen darin besteht, einen immer höheren Aufstieg der Kultur zu erstreben.

Diesen Standpunkt vertreten Nietzsche und Eucken. Wohl keiner hat die moderne Kultur schärfer und rücksichtsloser kritisiert als Nietzsche, aber er ist nicht der Meinung, daß sich der Mensch nun resigniert in die seiner Ansicht nach völlig entarteten Kulturlage ergeben, sondern er will, daß er mit aller Kraft gegen sie ankämpfen soll. Damit dies geschehen kann, muß, wie es bei Nietzsche heißt, festgestellt werden, „wieweit die Dinge eine unabänderliche Artung und Gestalt haben, um dann, wenn diese Frage beantwortet ist, mit der rücksichtslosesten Tapferkeit auf die Verbesserung der als veränderlich erkannten Seite der Welt loszuziehen". Hier scheiden sich also Nietzsches und Spengler Wege völlig, in diesem Punkt nähert sich Nietzsche dagegen Eucken. Dieser vertritt die Meinung, daß eine Kultur, die sich vom Menschen ablöst und ihm gegenüber ihren eigenen Weg gehen will, unvermeidlich eine Seele verliert und zu einem sinnlosen Prozesse zu werden droht, und daß sich der Mensch der Kultur nur dann willig unterordnen, ja sich freudig für sie aufopfern kann, wenn er weiß, daß von ihm ihre Gestalt abhängt, daß er für ihre Höherentwicklung verantwortlich ist.

In Bezug auf die Frage, auf welchem Wege nun der Mensch diese Höherentwicklung der Kultur herbeiführen kann, trennen sich auch Nietzsche und Eucken wieder. Nietzsche glaubt, daß die Erreichung dieses Ziels mit Kräften möglich ist, die der Mensch aus sich selbst erzeugen und mittels derer er sich zum Uebermenschen entwickeln kann und soll, Eucken dagegen glaubt, daß es dazu einer Verankerung der Menschen und auch der Kultur in einem der Natur und dem menschlichen Kreise überlegenen Geistesleben bedarf. Nur durch eine Begründung der Kultur in diesem Geistesleben, das Kultur und Mensch verbindet, kann seiner Meinung nach das richtige Verhältnis zwischen beiden hergestellt werden. Bei solcher Begründung wird nach ihm die Kultur über den Menschen hinausgehoben und aus einem bloß innermenschlichen Vorgang zu einem kosmischen; so wird sie zu einer dem bloßen Menschen überlegenen Bewegung, die ihm erst den Kern seines eigenen Wesens zu eröffnen vermag.

Eine echte Kultur ist nicht zu erreichen ohne eine dem Menschen überlegene Geisteswelt, die in seinen Kreis hineinreicht und aus der absoluntwertige Maßstäbe und Normen zu entnehmen sind, deren Verwirklichung in dem menschlichen Kreise dann die eigentliche Aufgabe der Kultur wird. Nur auf diesem Wege können wir zu einem Kulturideal der Wesensbildung gelangen, und dieses ist es, das unserer Zeit nottut. Zu ihm scheint uns Eucken den besten Weg zu zeigen.

= **Kunst im Ruhr- und Wuppergebiet.** In Duisburg eröffnete der Vorsitzende des Museumsvereins, Oberbaurat Preziger, eine umfassende Ausstellung von Werken des Hagener Malers Christian Rohlfs. Sie zeigt die einzigartige Entwicklung des Künstlers von der Weimarer Zeit bis zur Gegenwart und dürfte in ihrer Vollständigkeit bislang nicht übertroffen werden. — Im Städtischen Museum zu Mülheim (Ruhr) regen Lehrer der Essener Kunstgewerbeschule mit dekorativen Entwürfen, Porträts, Aquarellen und Plastiken zur Befruchtung manuellen Schaffens an. — Die Städtische Gemäldegalerie zu Gelsenkirchen erwarb aus Privatbesitz eine wertvolle Sammlung von japanisch-chinesischen Holzschnitten und Malereien.

= **Verletzung Michael Bohnens während einer Opernaufführung.** Bei der Aufführung der „Walküre" in der Metropolitan-Oper schlug im Zweikampf des zweiten Aktes der Opernsänger Laubenthal, der den Siegmund spielte, mit dem Schwert dem bekannten Sänger Michael Bohnen die Nase entzwei.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend geht zum zweiten Mal in dieser Spielzeit Lortzing's „Waffenschmied" in Szene. Die Vorstellung ist außer Vormiete zu den üblichen Opernpreisen. Gute Karten sind noch erhältlich. Gerade diese Oper hat ihrer Volkstümlichkeit wegen immer eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Morgen geht zum letzten Male „Iphigenie in Aulis" in Szene.

Vollversammlung des Reichskohlenrats.

Berlin, 18. März.

In der heutigen Vollversammlung des Reichskohlenrats wurde der bisherige Vorsitzende Oberbergrat v. Velsen, Generaldirektor der Zeche „Hibernia" wiedergewählt. Im Anschluß hieran erstattete Berghauptmann Beunhold den Geschäftsbericht über das abgelaufene Kohlenjahr 1925. Er führte hierbei u. a. aus, inwieweit der sogenannte Ausleseprozeß und die mit ihm zusammenhängenden Arbeiterentlassungen bereits abgeschlossen seien, könne bei der weiteren Rückläufigkeit des Absatzes noch nicht gesagt werden. Immerhin scheine

die Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau

den Höhepunkt überschritten zu haben. Der Schichtförderanteil für den Hauer habe sich erfreulich gehoben und die letzte Friedenszahl im Dezember 1925 um reichlich 10 Prozent überschritten. Der gesamte Export von Ruhrkohle habe zusammen mit den Reparationslieferungen im Berichtsjahre die Friedensexportziffer um rund 3,25 Millionen Tonnen überschritten. Diese Wiedereroberung des Auslandsmarktes durch die Ruhr habe aber große Preisopfer gekostet. Die Einbuße, die der Ruhrbergbau an Reparationslieferungen erlitten habe, werde auf monatlich drei Millionen Reichsmark angegeben. Vor der Hand könne ein fühlbares Nachgeben in den allgemeinen Preisen von dem Ruhrbergbau nicht erwartet werden. Als einziger Lichtblick in der deutschen Steinkohlenentwicklung komme die Förderung und der mengenmäßige Absatz Westoberschlesiens in Frage. Es sei gelungen, dort die Produktion um nahezu ein Drittel gegen 1924 zu steigern. Diese Entwicklung dürfe jedoch nicht in den Verhandlungen mit Polen zu einer Bindung Deutschlands auf ein irgendwie erhebliches festes Kohleneinfuhrkontingent führen. Die deutsche Gesamtförderung in Steinkohle (Braunkohle hierbei in Steinkohle umgerechnet) habe, bezogen auf die jetzigen Reichsgrenzen, erstmalig seit Kriegsende die entsprechenden Sätze des letzten Friedensjahres um rund 3½ Millionen Tonnen überschritten. Gegenüber den Bestrebungen nach

einer internationalen Verständigung

meinte der Vortragende, daß der deutsche Kohlenbergbau noch in absehbarer Zeit auf sich selbst gestellt bleiben werde. Aussichten und Wege, das Möglichste an Veredelung und Ausnutzung aus der Kohle herauszuholen, seien vorhanden.

In der Erörterung vertrat der Direktor des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats, Bergrat Herbig, die Auffassung, daß eine Besserung des Absatzes noch nicht abzusehen sei. Deshalb werde auch die Rationalisierung noch fortschreiten müssen.

Später kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Reichskohlenkommissar Geheimrat Stutz und Arbeitnehmervertretern, wobei sich Geheimrat Stutz in Rechtfertigung seiner Berichterstattung an den Reichskohlenrat sich dahin äußerte, daß sein Urteil über die sozialpolitischen Zusammenhänge im Kohlenbergbau weder von Arbeitgeber- noch von Arbeitnehmerseite beeinflußt sei.

Es folgte der Bericht über die Tätigkeit des Sachverständigenausschusses zur Verhütung von Betriebsunfällen. Der Antrag über die Voraussetzung für waggonweise Bezüge von Brennstoffen (15-Tonnenbezug) wurde in der diesjährigen neuen Fassung genehmigt.

Eine Rede des Generaldirektors der Reichsbahn.

Berlin, 18. März.

Heute fand bei dem Generaldirektor der Reichsbahn, Oeser, ein parlamentarischer Abend statt, zu dem sich namhafte Vertreter der Regierung, der Parlamente, der Wirtschaft sowie von Handel und Gewerbe eingefunden hatten. Generaldirektor Oeser nahm Gelegenheit zu äußerst bemerkenswerten Ausführungen, die sich zunächst mit den im Vordergrund des Interesses stehenden

Tagesfragen der Reichsbahn

beschäftigten und dann auf die von der Reichsbahn in aller Stille geleistete Umstellarbeit eingingen. Oeser führte etwa folgendes aus:

„Die Reichsbahngesellschaft als Trägerin von 40 Prozent Reparationslasten muß ihre Erwerbsaufgaben in Einklang bringen mit den volkswirtschaftlichen Interessen Deutschlands. Letzthin sind die deutschen Unterhändler in London als „Sachwalter fremder Nationen" gebrandmarkt worden. Man muß sich aber die Drohung klar machen, daß aus der Reichsbahn eine Privatgesellschaft mit internationalem Kapital, gemacht wurde. Statt dessen haben die Unterhändler erreicht, daß die Reichsbahn im Eigentum des Reiches geblieben ist. Das deutsche Reichsbahngericht wird weiter zu sprechen haben. Die Angriffe gegen die Reichsbahn waren durchaus übertrieben und grundlos. Anschuldigungen haben sich bei näherer Nachprüfung stets als haltlos erwiesen. Der Reichsbahn wird vorgeworfen, sie verweigere die Bilanzprüfung. Zum Zwecke der Selbstprüfung hat die Reichsbahn Prüfungsämter geschaffen, die die wirtschaftliche Prüfung durchführen. Die Reichsbahn hat sich finanziell

aus eigenen Kräften saniert,

den Betrieb und Verkehr neu aufgebaut und verbessert und vor allem nach den Vorschriften des Ausschusses die Reparationszahlungen vollzählig erfüllt. Aus dem Verlustbetrieb wurde in kurzer Zeit ein Ueberschußbetrieb. Wie soll es nun finanziell weitergehen? Anleihen müssen aufgenommen werden. Schwerwiegend ist die Tatsache des ständigen Rückganges der Einnahmen. Durch politische Lasten ist eine weitere unerhörte Belastung entstanden, die aus den Demobilmachungsbestimmungen herrührt. Sie legen noch jährlich 220 Millionen Personalausgaben auf die Reichsbahn. So kann es nicht weitergehen. Man muß sich klar machen, wie sich die Reichstagsanträge finanziell auswirken. Die in der Reichstagssession gestellten Anträge würden bei ihrer Verwirklichung eine neue jährliche Belastung von etwa 146 Millionen Mark betragen.

Wesentliche Neuerungen

sind im Verkehr und im Betriebsdienst der Reichsbahn vorgenommen worden. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Werbetätigkeit mit dem Ziel, möglichst viel Verkehr über Deutschlands Bahnen zu leiten. Diesen Bestrebungen ist der Erfolg nicht versagt geblieben. Der Durchgangsverkehr hat sich im letzten Jahre bereits verdoppelt. Die Lieferfristen der Vorkriegszeit sind wieder eingeführt worden, und die Güterzüge fahren teilweise mit Personenzugsgeschwindigkeit. Die erzielten Verbesserungen sind bekannt. Weitere soziale Erleichterungen schaffen die billigen Sonderzüge (das sind Ferien-, Sport- und Sonntagszüge). Im internationalen Verkehr wirken die tiefstehenden Valuten der Nachbarländer hemmend. Dennoch laufen im internationalen West- und Ostverkehr die Expreßzüge Paris—Moskau—Sibirien und im Nord-Süd-Verkehr ein Expreßzug Berlin—Schweiz—Italien, der Berlin mit Rom in 36 Stunden verbindet. Bei allen

Fragen der Tarifermäßigung

muß berücksichtigt werden, daß jeder Verfrachter und jeder Reisende für den Transport auf der Reichsbahn einen Teilbetrag der Reparationsleistungen zahlt. Aber auch hier sind große Erleichterungen erreicht worden. Der Normaltarif wird einer Durchsicht unterzogen, dabei werden die Wirtschaftskreise weitgehend gehört. Die Umstellung der Reichsbahn auf kaufmännische Geschäftsführung tritt auch besonders in der Einzelberechnung der Reichsbahnbezirke in die Erscheinung. Jeder Bezirk soll zukünftig seine Gewinn- und Verlustrechnung und seine Bilanz aufstellen."

Die Hauszinssteuer vor dem Landtage.

Berlin, 18. März.

Der preußische Landtag erledigte heute zu Beginn der Sitzung einige kleinere Vorlagen und setzte dann die Beratung der Hauszinssteuer fort.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erklärte, das Gesetz sei aus rechtlichen Gründen notwendig wegen der Reichsgesetzgebung und aus finanziellen Gründen, weil durch das Reich die Hauszinssteuer zum wesentlichen Bestandteil des Finanzausgleichs gemacht worden sei. Die Erhöhung dieser Steuer komme in Preußen nur zu einem ganz geringen Teil dem allgemeinen Finanzbedarf zugute, und zum größten Teil der Neubautätigkeit und der Wohlfahrtspflege. Durch die im Ausschuß beschlossenen Milderungen würde das Aufkommen hinter den 900 Millionen zurückbleiben. Die Staatsregierung sei bereit, im Rahmen des vom Reiche gelassenen Spielraums das Gewerbe zu schonen. Eine wirkliche Handlungsfreiheit sei den Ländern aber nur bei der Landwirtschaft gelassen. Der Minister wandte sich gegen Anträge, die Einzelheiten für die Verwaltung der Hauszinssteuer vorschreiben wollen. Wenn sich der Landtag immer mehr in die verfassungsmäßigen Aufgaben der Staatsregierung einzumischen versuche, könne auf die Dauer eine gute Staatsverwaltung unmöglich gemacht werden.

Nach eingehender Aussprache wurde die Beratung bis auf die Abstimmungen, die am Freitag erfolgen sollen, beendet. Das Haus vertagte sich auf Freitag.

Tagung des Verwaltungsrates der Reichspost.

Berlin, 18. März.

Am 16. und 17. März tagte in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Reichspostminister Stingl wies darauf hin, daß sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925 eine gewisse Befestigung der ganzen Postfinanzwirtschaft gezeigt habe. Auch im Jahre 1925 seien in der Verkehrspolitik sowohl wie in der Wirtschaftspolitik gute Fortschritte gemacht worden. Zu der Frage, ob und wie sich das Reichspostfinanzgesetz bewährt habe, erklärte der Minister, daß das Gesetz auch im zweiten Jahre seines Bestehens im allgemeinen den Erwartungen entsprochen habe. Eine Aufhebung des Gesetzes würde mit den günstigen Erfahrungen, die bisher mit ihm gemacht worden seien, nicht vereinbar sein. In einer Entschließung spricht sich der Verwaltungsrat dahin aus, daß sich das Reichspostfinanzgesetz unstreitig bewährt und dazu beigetragen habe, das Unternehmen der Reichspost nach den schweren Schäden der Inflationszeit wieder gesund und leistungsfähig zu gestalten. Der Verwaltungsrat stimmte darauf einigen Aenderungen der Postordnung zu und genehmigte den Voranschlag der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1926.

Der Reichstag über die Gesundheitspflege.

Berlin, 18. März.

Der Reichstag überweist heute zunächst den Gesetzentwurf über die Wirtschaftsuntersuchung dem volkswirtschaftlichen Ausschuß.

Die Einzelberatung des Haushalts des Reichsinnenministeriums

wird dann beim letzten Abschnitt „Gesundheitspflege" fortgesetzt.

Abg. **Haeberkamp** (Dnl.) empfiehlt in gewissem Umfange Gesundheitsunterricht in den Schulen. Sport und Leibesübungen müßten als Ersatz der verlorenen Heerespflicht starker gefördert werden. Bedauerlich seien die Auswüchse der Nacktkulturbewegung.

Abg. Dr. **Moses** (Soz.) verlangt für jeden Arbeiter die Möglichkeit angemessener Ernährung und Wohnung. Wenn dies nicht erreicht werde, habe alle Bevölkerungspolitik keinen Zweck. Die Kinderfürsorge müsse ganz anders einsetzen. Der ungeheuren Sterblichkeit unter den Säuglingen müsse entgegengewirkt werden.

Abg. Dr. **Schreiber** (Z.) dankt dem Reichsgesundheitsamt zu seinem 50jährigen Bestehen für die segensreiche Arbeit, die es geleistet habe. Die Reichsgesundheitswoche müsse in einer schlichten edlen Form durchgeführt werden. Der Redner erbittet besonders das Interesse der Gewerkschaften und der Frauen für diese Veranstaltung.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) macht die herrschenden Klassen für die Verelendung der Jugend verantwortlich. Notwendig sei die reichsgesetzliche Regelung des Hebammenwesens.

Ein Regierungsvertreter weist darauf hin, daß die Gesundheitsziffer mit Ausnahme einiger Krankheiten im Steigen sei. Die allgemeine Wirtschaftslage besonders die Erwerbslosigkeit, drücke allerdings auf die Volksgesundheit. Der Redner bittet um Unterstützung der Reichsgesundheitswoche, die in würdiger Weise veranstaltet werden solle. In den höheren Schulen werde in beschränktem Rahmen bereits Gesundheitsunterricht erteilt. Schwierigkeiten mache die Ausbildung der Lehrer. In Preußen hätten sich für einen solchen Kursus 480 Lehrer gemeldet.

Abg. **Sparrer** (Dem.) spricht dem Reichsgesundheitsamt seine Anerkennung aus. Es dürfe aber nicht nur das Gesundheitswesen überwachen, sondern müsse auch die Initiative ergreifen. Der Redner fordert Gesetze zur Regelung des Apothekenwesens und des Arzneimittelverkehrs.

Abg. **Petzold** (W. Vg.) würdigt ebenfalls

die Verdienste des Reichsgesundheitsamtes

und bittet u. a., die Bedeutung der Naturheilkräfte nicht zu unterschätzen. Das Volk müsse vor Schwindelmitteln geschützt werden.

Abg. Graf **Lerchenfeld** (B. V. P.) schließt sich der allgemeinen Anerkennung für die Tätigkeit des Reichsgesundheitsamtes an. Das Reich dürfe aber in die Zuständigkeiten der Länder beim Gesundheitswesen nicht zu stark hineinregieren.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Bumm, der nächstens aus seinem Amte scheidet, verabschiedet sich vom Reichstag und dankt für die anerkennenden Worte, die die Tätigkeit des Reichsgesundheitsamtes gefunden habe. Er habe unter 18 Reichsministern gearbeitet. Für ihn gäbe es keinen schöneren Lohn, als die Anerkennung der Volksvertreter, daß er seine Pflicht treu erfüllt habe. Er kündigt eine Festschrift über die Entwicklung des Reichsgesundheitsamtes an, die beweisen werde, daß man auf dem Gebiete des Gesundheitswesens vorwärts gekommen sei. Die schrecklichste der Seuchen, die Tuberkulose, müsse noch kräftiger bekämpft werden. Ebenso müßten die Säuglingssterblichkeit und die Geschlechtskrankheiten energisch bekämpft werden. Der Redner bittet den Reichstag, dem Gesundheitsamt sein Wohlwollen zu bewahren.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen die

Abstimmungen.

Ein demokratischer Antrag, die Mittel für die Beamtenerholungsheime von 35 000 Mark auf 100 000 Mark zu erhöhen, wird abgelehnt.

Man kommt dann zur Abstimmung über die Mißtrauensanträge der Deutschnationalen und der Kommunisten gegen den Innenminister Dr. Külz. Vor der Abstimmung erklärt

Abg. **Stöcker** (Komm.), daß es sich bei dem deutschnationalen Mißtrauensvotum um einen monarchistisch-reaktionären Vorstoß handle. Seine Fraktion werde sich daher der Abstimmung enthalten. (Großer Gelächter.)

Abg. v. **Graefe** (Völk.) hält diese Stellungnahme der Kommunisten für unbegreiflich. Sie machten sich damit zur „derzeitigen" Stütze des Reichsministers des Innern. (Große Heiterkeit.)

Das kommunistische Mißtrauensvotum wird darauf gegen die Antragsteller abgelehnt.

Die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum ist namentlich. Dafür stimmen mit den Antragstellern nur noch die Völkischen. Die Kommunisten und die Wirtschaftspartei enthalten sich der Stimme. Die Sozialdemokraten stimmen mit den Regierungsparteien und dem Bayrischen Bauernbund dagegen. Das deutschnationale Mißtrauensvotum wird mit 252 gegen 97 Stimmen bei 41 Enthaltungen abgelehnt. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Ein Antrag Dr. Scholz (D. V. P.) auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Nachprüfung der Verfassung wird abgelehnt. Dafür stimmen Deutschnationale, Völkische, die Deutsche und die Bayrische Volkspartei. Ein Antrag, den Antrag Dr. Scholz (D. V. P.) auf Heraufsetzung des Wahlalters und Aenderung der Reichsfarben dem Rechtsausschuß zu überweisen, wird abgelehnt und schließlich der Antrag selbst. Ebenso abgelehnt werden alle weiteren Anträge auf Verfassungsänderung. Angenommen wird ein Antrag, der die baldige Vorlegung des Reichsschulgesetzes fordert und ein weiterer Antrag, der vor dem Eintritt in die Fremdenlegion warnt.

Damit ist der Haushalt des Reichsministeriums des Innern in zweiter Lesung erledigt.

Gemäß einem Antrage der Regierungsparteien wird dann gegen Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, die Verkündung des Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes um zwei Monate auszusetzen.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Haushalts des allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. Dr. **Frick** (Völk.) verlangt eine Denkschrift über die Kanzler- und Ministerpensionen seit der Revolution. Dem früheren Reichskanzler Fehrenbach seien z. B. die Dienstjahre als Rechtsanwalt angerechnet worden.

Abg. **Loibl** (B. V. P.) lehnt die sozialdemokratischen Anträge auf Heraufsetzung der Bezüge der Kriegsbeschädigten ab, weil sie mehr als 600 Millionen erfordern würden. In den Städten mit sozialdemokratischen Mehrheiten bezogen die Bürgermeister fürstliche Gehälter und Pensionen.

Abg. v. **Raim** (Völk.) bedauert die Schimpfkanonade der Linken gegen die Offiziere der alten Armee.

Abg. **Roßmann** (Soz.) gibt zu, daß er sich bei seinen Zahlenangaben geirrt habe. (Abg.-Rufe rechts.) 1914 seien 490 Generale vorhanden gewesen, während jetzt 1727 Generale Pension bezögen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Freitag 1 Uhr: Kleine Etats, Wirtschaftsministerium. — Ein Antrag Schultz (Bomberg, Dnl.), schon am Freitag die auswärtige Debatte stattfinden zu lassen, nach der sich ganz Deutschland sehne, wird abgelehnt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Dortmunder und Duisburger Ausdehnungsbestrebungen

× **Dortmund**, 18. März. Die Dortmunder Eingemeindungs-Kommission hat sich seit längerer Zeit mit den Eingemeindungsplänen befaßt und dabei die Grenzen, die der Magistrat vorgeschlagen hat, für richtig befunden. Er hält für Dortmunder Interessengebiet die Landkreise Hörde und Dortmund mit Ausnahme von Sodingen, Lünen, Schwerte, Amt Brackel, Annen und den östlichen Teil des Landkreises Hörde. Bestimmte Anträge in dieser Richtung sind noch nicht gestellt worden. Die Landräte halten die Bezirke durchweg noch nicht für unbedingt eingemeindungsreif. Während Dortmund keinen Wert auf die Eingemeindung Hördes legt, besteht die Regierung auf der unbedingten Angliederung dieser Stadt an Dortmund. Die Last, die Eingemeindungen nach Süden für Dortmund mit sich bringen würde, müßte durch Eingemeindungen nach Norden ausgeglichen werden. Das Dortmunder Stadtgebiet umfaßt jetzt 7500 Hektar, sein künftiger Umfang würde 22 500 Hektar haben. Da die Einwohnerzahl des Interessengebietes 170 000 Personen zählt, würde das vergrößerte Dortmund rund 500 000 Einwohner haben. (Das jetzige Stadtgebiet von Bochum umfaßt 2735 Herktar mit 160 000 Einwohnern, vom 1. April ab vergrößert es sich auf 5020 Hektar mit 216 000 Einwohnern. Es kommen auf den Hektar jetzt noch 58 Einwohner, vom 1. April ab rund 43 Einwohner. In Dortmund kommen jetzt auf den Hektar 44 Einwohner, künftig nur 20 Einwohner. Die Volksdichtigkeit ist mithin in Bochum erheblich größer wie in Dortmund.

lb **Duisburg**, 18. März. Im hiesigen Rathaus fand die erste Verhandlung des Ausschusses des Ruhrsiedlungsverbandes in der Frage der Eingemeindung eines Teiles des Landkreises Düsseldorf statt. Oberbürgermeister Dr. Jarres erläuterte an Hand der Pläne die Wünsche der Stadt Duisburg. In der Aussprache bestritt der Landrat des Landkreises Düsseldorf die Notwendigkeit einer Eingemeindung, behielt sich jedoch eine abschließende Erklärung vor. Der gleichen Ansicht war auch Bürgermeister Beck von Angermund. Nach einer Besichtigungsfahrt durch die Stadt und das von Duisburg gewünschte Eingemeindungsgebiet kam man in einer Schlußbesprechung in Großenbaum überein, die Angelegenheit in freundnachbarlicher Weise zu erörtern.

*

+ **Herne**, 18. März. Für das Volksbegehren wurden hier 13 039 Stimmen abgegeben.

× **Bövinghausen**, 18. März. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde die Jahreskassenrechnung 1924 abgenommen. Sie schließt mit einer Einnahme von 126 803,78 Mark und einer Ausgabe von 110 056,08 Mark ab, so daß ein Bestand von 16 747 Mark bleibt. — Für die Instandsetzung des Lindenplatzes wurden 2650 Mark bewilligt, desgleichen dem Sportklub „Union 19" als Zuschuß zur Sportplatzpacht für 1926 der Betrag von 200 Mark. Der Wegewärter erhält statt der bisherigen Vergütung von 30 Mark eine solche von monatlich 60 Mark, rückwirkend vom 1. Januar 1926.

lb **Essen**, 18. März. Verbandsdirektor Dr. Schmidt hat nunmehr eine eventuelle Wahl zum Berliner Stadtbaurat abgelehnt. — Mit der geplanten Aufschließung des im Norden Essens gelegenen Geländes in Größe von etwa 1000 Morgen als Industrie-Neuland und dem Bau eines modernen Industriehafens mit zwei Hafenbecken am Rhein-Herne-Kanal soll zweierlei erreicht werden: man will neue Industrieunternehmungen und auch Handelsfirmen nach Essen heranziehen, um der wirtschaftlichen und kommunalen Entwicklung der Stadt neue Impulse zu geben und diesen Unternehmungen zugleich billige und gute Verkehrswege auf dem Wasserwege zu verschaffen.

y **Mülheim**, 18. März. Ueber das Befinden des Großindustriellen August Thyssen sen. erfahren wir, daß es unverändert ist. Der Kräfteverfall des 84jährigen erscheint unaufhaltsam. Am Mittwoch hat der Patient einen sehr schlechten Tag verlebt. Donnerstag morgen fühlte er sich etwas frischer. Die Hauptursache der Erkrankung ist ein langwieriges, schon seit Jahren bestehendes Blasenleiden, das Katheter-Eingriffe erfordert.

□ **Duisburg**, 18. März. Die Typenhaussiedlung, deren Errichtung die Stadt Duisburg an der Düsseldorfer Straße plant und die aus 400 innerlich und äußerlich vollkommen gleichen Häusern bestehen soll, wird Wirklichkeit. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist begonnen worden. Der Wohnungsbauausschuß bewilligte ferner Zuschüsse an private Bauunternehmer für 101 Wohnungen und an private Baugenossenschaften für 140 Wohnungen. In weiten kommunalen Kreisen wird der Versuch, der jetzt in Duisburg zum ersten Male in diesem großen Maßstab gemacht wird, mit größtem Interesse verfolgt. Von dem Ausfall dieses Versuchs wird es abhängen, ob auch andere Städte dem Duisburger Beispiel folgen werden. Die reinen Baukosten für die schlüsselfertige Errichtung eines Typenwohngebäudes dürfen die Summe von 5600 Mark nicht überschreiten, so daß die Gesamtkosten, einschließlich Geländeerwerb, Straßenbau und Kanalisation, 7000 Mark für das Haus nicht überschreiten. Es werden grundsätzlich nur zweigeschossige Einfamilien-Reihenhäuser errichtet. Es wird nach Möglichkeit nur ein Typ verwandt mit etwaigen Varianten an den Kopfenden der einzelnen Blöcke. Jede Wohnung erhält mindestens vier Wohn- oder Schlafräume, und zwar eine Wohnküche, wenn möglich mit Nische als Koch- und Spülraum, ein Elternschlafzimmer zum Aufstellen von zwei Betten mit einem kleinen Kinderbett, ein Schlafzimmer zum Aufstellen von zwei Einzelbetten, ein Schlafzimmer, das normalerweise ein Bett, nach Möglichkeit auch zwei Betten aufnehmen kann. Die 400 Häuser, von denen jedes 6 Meter hoch und 4,30 Meter breit ist, werden in sechs langen Blocks aneinander gereiht. Diese haben eine Unterbrechung insofern, als jedesmal 34 Wohnungen zu einem Bau von 146,20 Meter Länge zusammengeschlossen werden. Die Wohnstraßen, an denen die Typenhäuser liegen, bekommen eine Breite von fünf Meter.

:: **Köln**, 18. März. Heute nachmittag wurde der ganz plötzlich infolge Herzschwäche in Schömberg im Schwarzwald im Alter von 50 Jahren verstorbene Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes, Paul Mühlens, in dem Familiengrabe auf dem Friedhof Melaten unter Anteilnahme eines großen Trauergefolges beigesetzt. U. a. war auch der Regierungspräsident von Köln, Graf Adelmann, bei der Beisetzung zugegen.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Die Harpener Bergbau-A.-G. hat der gesamten Belegschaft der Zeche „Preußen" I in Gamen bei Lünen zum 1. April gekündigt. — Die Eisenindustrie Menden und Schwerte A.-G. in Schwerte haben sich zur Stillegung der Stiftefabrik und der Drahtzieherei entschlossen. — Reichspräsident v. Hindenburg hat für das 26. westfälische Bundesschießen vom 3. bis 7. Juni in Hagen das Protektorat übernommen. — Die 40jährige Ehefrau Hindrichs aus Solingen wurde von einem Omnibus überfahren und getötet. — Auf der Kupferhütte in Duisburg wurde der neu erbaute, mit allen modernen technischen Einrichtungen versehene Hochofen I angeblasen. — Der Arbeiter P. aus Kaiserswerth wurde von einer Kleinbahn überfahren und getötet. — Beim Spielen auf einem Eisenbahnwagen bei den Farbenfabriken in Wiesdorf löste ein Schulknabe die Bremse und sprang, als sich der Wagen in Bewegung setzte, in seiner Angst ab. Dabei geriet der Junge unter die Räder und wurde getötet.

Letzte Telegramme

Zusammenstöße mit Wild- und Holzdieben.

Berlin, 18. März.

In einer kleinen Anfrage im Landtag wurde darauf verwiesen, daß seit Ende 1919 bei 472 Zusammenstößen mit Wild- und Holzdieben 63 Forstbeamte getötet und 69 mehr oder weniger schwer verletzt worden seien. Die preußische Regierung wurde im Zusammenhang hiermit um erhöhten Schutz für die Forstbeamten und um zeitgemäße Regelung des Waffengebrauchs der Forstbeamten ersucht. Hierauf hat der Innenminister zugleich im Namen des Landwirtschaftsministers nach dem amtlichen preußischen Pressedienst geantwortet, daß eine Zunahme der Tötungen oder Verwundungen von Beamten gegenüber der Vorkriegszeit nur im Jahre 1919 zu verzeichnen gewesen sei und daß in den Jahren 1920 bis 1923 29,4 % von Beamten und 65,6 % an Wild- und Forstfrevlern gestellt, getötet oder verwundet worden sei. Die Staatsregierung erblicke hierin die Tatsache, daß der unglückliche Ausgang der Zusammenstöße für die Beamten nicht auf Mängel des Rechts zum Waffengebrauchs zurückzuführen sei. Die einschlägigen älteren Vorschriften seien bereits erweitert worden. Die darüber hinausgehenden Aenderungen des Gesetzes von 1837 würden geprüft werden.

Verlängerung des Schutzpolizeibeamtengesetzes.

Berlin, 18. März.

Der Beamtenausschuß des preußischen Landtages nahm den Entwurf zur Verlängerung des Schutzpolizeibeamtengesetzes an. In der voraufgehenden Aussprache erklärte Ministerialdirektor Dr. Abegg, daß das Reichsrahmengesetz wahrscheinlich im Laufe dieses Monats eingebracht werden würde. Die endgültige Vereinbarung mit den alliierten Mächten sei in materieller Hinsicht erfolgt. Der Entscheid der Botschafterkonferenz stehe aber noch aus. Weiter bemerkte der Regierungsvertreter, das platte Land müsse mehr zu den Kosten herangezogen werden.

Gedächtnisfeier für die Märzgefallenen.

Berlin, 18. März.

An der heutigen Gedächtnisfeier für die Märzgefallenen beteiligten sich mehrere tausend Personen. Sie versammelten sich auf der Treptower Spielwiese, wo mehrere Redner Ansprachen hielten, und marschierten mit Musik zu dem Friedhof der Märzgefallenen am Friedrichshain, wo Kränze niedergelegt wurden. Die Feier verlief ohne Zwischenfall.

Beginn des kleinen Barmatprozesses.

Berlin, 18. März.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute der sogenannte kleine Barmatprozeß, ein Strafverfahren, das sich gegen die Oberinspektoren der Preußischen Staatsbank Kerstan und Blobow sowie gegen die Beamten der Bank, Neitzel und Jost, wegen passiver Bestechung und Untreue richtet. Ferner ist ein Kaufmann Veld angeklagt, der durch Geschenke die Beamten der Staatsbank bewogen haben soll, Kredite herzugeben, ohne daß die vorgeschriebene Effektendeckung vorhanden war.

Festnahme eines Banknotenfälschers.

Beuthen, 18. März.

Der Beuthener Kriminalpolizei ist die Festnahme des lang gesuchten bekannten Banknotenfälschers Oskar Teichert aus Magdeburg gelungen, der am 1. Oktober 1925 aus der Strafanstalt in Görlitz ausgebrochen war. Er soll die vielen in Oberschlesien aufgetauchten falschen Fünf- und Zehn-Rentenmarkscheine angefertigt haben. Das zu den Fälschungen erforderliche Material wurde bei ihm vorgefunden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg.

Freitag, 19. März, 7.30 bis 10.30: Wahlvorstellung für alle Ringe:

Der Waffenschmied.

Samstag, 20. März, 7.30 bis 10: A. 24:

Iphigenie in Aulis.

Verein der Blinden

für Bochum und Umgegend.

Die am **Samstag, den 20. ds. Mts.** angesetzte

Monats-Versammlung

findet in der **Aula des Lyzeums I,** Eingang Jahnstraße, statt.

Die Handwerker des Vereins wollen sich pünktlich um 4.30 Uhr, die übrigen Mitglieder um 5 Uhr einfinden.

Der Vorstand.

Union-Palast

Nur noch Freitag u. Samstag 8 Uhr:

Der große Lacherfolg:

Der Raub der Sabinerinnen.

Emanuel Striese Theaterdirektor. — **Fred Zimmer** Samstag 8 Uhr:

Ehrenabend

für Herrn **Fred Zimmer** in

Der Raub der Sabinerinnen.

Vorzugskarten 50% Preisermäßigung.

10% des Reinertrages werden von dem Künstler an die Kinderhilfe der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger abgeführt.

Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.



Gar. reiner Blüten-Schleuder-**Honig**

prima Qual., neue Ernte 10-Pfd.-Postdose 10 Mk. franko. Imkerei Hossatta, Quickborn, Holst. 112.

Ab heute **Eintritt frei!**

Buntes Theater

in der Tonhalle

Heute Freitag, den 19. März

Die größte Sensation

Beginn der

Dichter-schlacht

Geistiger

Ringkampf

zwischen

Max Neubert — Berlin

und

Carl Stephan - Hannover

Das Publikum ist selbst Schiedsrichter.

Außerdem vollständig

neues Varieté

Beginn 8 Uhr.

Außer Samstag und Sonntag **Eintritt frei!**

Sehr geehrtes Publikum!

Um für die Dichterschlacht ein möglichst gerechtes Urteil durch Selbstbestimmung der anwesenden Gäste zu erzielen — und um es auch jedermann möglich zu machen, dieser eigenartigen und spannenden Attraktion, sowie des übrigen hervorragenden Varietéprogramms beizuwohnen, haben wir uns entschlossen, trotz erhöhter Regiespesen, von heute ab

freien Eintritt

zu gewähren.

Keine Stadt bietet das!

Ein erstklassiges Varietéprogramm

ohne Eintrittspreis!

Direktion Buntes Theater.

Große Ausnahme-Tage!

Unser

Ostergeschenk

an unsere Kunden!

Ab Freitag d. 19-23. März einschl.

schenken wir solange Vorrat reicht

auf alle Waren

die nicht bonpflichtig sind.

außer auf Zucker und billigste Margarine

bei Einkauf in Höhe von Mk. 4.—

einen schönen Eß- oder Suppenteller

OTTO MESS

BOCHUM: Buddenbergstraße 4, Marienstraße 24, Brückstraße 30, Alleestraße 107.

B & C

BORGZINNER & Co BOCHUM

Unser erster, extra billiger

Freitag!

Immer allen voran.

Verkauf hervorragend guter Qualitäten zu sensationell niedrigen Preisen!

Hemden-Nessel 78/80 cm bekannt gute Ware, Mtr.	0.35	Hemden-Zephyr gute Ware . . . Mtr.	0.48
Hemden-Nessel 78/80 cm solide westf. Ware, Mtr.	0.46	Perkal f. Hemden, Blusen Mtr.	0.55
Hemdentuch 80 cm br., kein Calicot . . Meter	0.50	Trachtenstoffe neue Karos . . . Mtr.	0.65
Hemdentuch 80 cm br., fein- u. grobfädig, Mtr.	0.65	Trachtenstoffe große Auswahl . . Mtr.	0.95
Linon 80 cm breit, für bessere Wäsche, Mtr.	0.78	Mousseline imitiert neue Muster . . . Mtr.	0.55
Nessel voll, 140 cm br., gutes Fabrikat . . Mtr.	0.90	Crêpe bunt gemustert . Mtr.	0.78
Nessel voll, 160 cm br., bekannte westf. Ware . . . . . Mtr.	1.00	Crêpe 100 cm br. Streifen . . . . . Mtr.	0.95
Nessel 160 cm breit, extra schwer . . . Mtr.	1.25	Crêpe neue Karos . . . Mtr.	1.35
Hemdentuch 130 cm br., solide Ware . . . Mtr.	1.25	Kleider-Frotté 100 cm breit Voll-Frotté . . . Mtr.	0.75
Hemdentuch 140 cm br., starkfädige Qualit., Mtr.	1.50	Voil-Voile 80 cm breit weiß . . . . . Mtr.	0.95
Hemdentuch 150 cm br., schwerer Cretonne, Mtr.	1.65	Bett-Kattun 80 cm breit neue Muster . . . Mtr.	0.68
Linon 160 cm breit, für Bettwäsche . . Mtr.	1.95	Bettsiamosen 80 cm breit gute Ware . . . . Mtr.	0.68
Damast 130 cm breit, Bandstreifen . . . Mtr.	1.65	Kleiderdruck große Auswahl . Mtr.	0.85
Damast 130 cm breit, Blumenmuster . . Mtr.	2.45	Kleider-Siamosen 90 cm breit . . . Mtr.	0.85
Damast 160 cm breit, Bandstreifen . . . Mtr.	2.65	Schürzen-Siamosen 116/120 breit . . Mtr.	0.85
Damast 160 cm breit, Reklameware . . Mtr.	3.75	Schürzen-Siamosen 116/120 helle u. dunkle Streif. Mtr.	1.10
Handtuchgebild 45 cm breit . . . Mtr.	0.30	Schürzendruck 116/120, bekannte Ware . . Mtr.	1.25
Grubengebild 56 cm breit . . . Mtr.	0.45	Rot-Bettdamast garantiert echt . . Mtr.	2.65
Handtuchgebild 48 cm breit, Halblein., Gerstenkorn,	0.65	Rot-Bettdamast 160 cm. glanzr. Ware Mtr.	3.75
Wischtücher 54/54 rot kariert . . . Stück	0.29	Inlett 130 cm breit, echt und federdicht . . Mtr.	2.70
Wischtücher 56/56 Gerstenkorn . . Stück	0.45	Inlett 160 cm breit, garant. echt u. federdicht. Mtr.	3.65
Wischtücher 60/60 Halbleinen . . . Stück	0.58	Graue Federn für Kissen geeignet . . . . Pfund	1.45
Nessel-Bettuch 140/210 . . . . . Stück	1.95	Graue Federn für Unterbetten . . . . . Pfund	2.75
Nessel-Bettuch 160/225 . . . . . Stück	2.35	Halbweiße Federn extra billig . . Pfund	3.45
Haustuch-Bettuch 140/225 . . . . . Stück	2.95	Graue Halbdaunen sehr füllkräftig . Pfund	4.50
Halbleinen-Bettuch 150/225 . . . . . Stück	5.75	Graue 3/4 Daune besond. gute Füllkr. Pfd	5.90

APOLLO

LICHTSPIELE

Ein durchschlagender Erfolg

bietet unser neues Pracht-Programm mit dem großen **First-National-Film** von unerhörter Pracht u. atemraubender Spannung

Die Tänzerin von Ahamar

Ein Film von brausendem Tempo u. musterhafter Photographie in

6 gewaltigen Akten.

In der Hauptrolle Amerikas beste Charakter-Darsteller:

Norma Talmadge

und

Joseph Schildkraut

Der Inhalt des Filmes führt uns die wilden kriegerischen Gesellen der Wüste im Kampf gegen die Weissen u. grosse Ueberfälle in den Spielhöllen vor.

Alles weitere Kommentar überflüssig.

Der zweite Sensations-Film des heutigen Programmes ist unser

Charles Hutchinson

genannt der englische

Harry Piel

in

Hutch und die Banditen der Nacht

Ein Spielfilm in **5 Akten** der selbst den schlauesten und vorsichtigsten Abenteurer durch seine Gutmütigkeit zum Opfer verlangt.

Als drittes Abenteuer bringen wir

Jack Dempsey in Paris!

Außerdem die neuesten Nachrichten der Deulig-Woche.

Ein Programm wie es Bochum selten zu sehen bekommt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer

Literatur:

Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5. — Fernruf 208. —

Zentral-Kaffeehaus

Jeden Nachmittag und Abend

Carl Karburg

Deutschlands bester Verwandlungs-Dirigent.

Bochumer Nachrichten.

Die Durchführung der Bochumer Eingemeindungen.

Die Bochumer Stadtverwaltung hat mit der Durchführung der auf Grund des Gesetzes vom 26. Februar 1926 für sie in Frage kommenden Eingemeindungen begonnen und die erforderlichen örtlichen Feststellungen und Anordnungen bereits getroffen. Sie wird dem Wunsche der Bevölkerung auf Belassung örtlicher Verwaltungsstellen in den eingemeindeten Bezirken in weitestgehendem Maße Rechnung tragen. Solche örtlichen Verwaltungsstellen werden eingerichtet werden bezw. bestehen bleiben in Hordel, Riemke, Bergen, Altenbochum und Weitmar, also in allen Gemeinden, die ganz oder doch zum größeren Teile in die Stadt Bochum eingemeindet werden. In ihnen werden folgende Geschäfte erledigt werden: Standesamt, Entgegennahme von Rentenanträgen aus der Invalidenversicherung, Umtausch von Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten, Beglaubigung von Rentenquittungen, Entgegennahme und Bearbeitung der gewerblichen Unfallanzeigen, polizeiliche Untersuchung der gewerblichen Betriebsunfälle und allgemeine Auskunftserteilung in Versicherungsangelegenheiten, Entgegennahme und erste Bearbeitung von Steuereinsprüchen, Stundungs-, Ermäßigungs-, Niederschlagungsanträgen und dergleichen, von Anträgen für die Erwerbslosenfürsorge und das Arbeitsamt, für die Friedhofsverwaltung, die Wohlfahrtsverwaltung, die Berufsvormundschaft, die Fürsorgeerziehung und die Gesundheitsfürsorge. Auch die vorhandenen Volksbüchereien werden dort belassen. Die weitere Bearbeitung und Entscheidung aller dieser Angelegenheiten geht natürlich auf die zuständigen Dienststellen der Stadtverwaltung über. Die Verwaltungsstellen nehmen jedoch in allen Verwaltungsangelegenheiten die Anträge der Einwohner entgegen, sodaß diesen Gänge zur Stadtverwaltung in täglichen oder doch häufiger vorkommenden Verwaltungsangelegenheiten erspart bleiben und eine äußerlich merkliche Veränderung in den bisherigen Verhältnissen überhaupt nicht eintritt. Auch örtliche Zahltermine der Stadthauptkasse bleiben wie bisher bestehen, desgleichen auch besondere Zahl- und Abstempelungsstellen für die Erwerbslosen. Ganz in die Stadtverwaltung überführt werden sogleich die Haupt- und Personalverwaltung, die Schulverwaltung, das Bauamt, das Polizeiamt und das Wohnungsamt. Anträge und Auskünfte in Bezug auf das letztere sind jedoch gleichfalls bei der örtlichen Verwaltungsstelle anzubringen bezw. zu erhalten. Wegen Vornahme der erforderlichen Stadtverordneten-Neuwahlen, (die wahrscheinlich am 9. Mai stattfinden — der genaue Termin ist noch nicht bestimmt), wegen Umbenennung der vielen nach der Eingemeindung die gleiche Bezeichnung führenden Straßen und auch wegen Einführung der staatlichen Polizei in den Gemeinden, in denen sich bisher noch kommunale Polizei befindet, ist das Erforderliche gleichfalls veranlaßt.

Es ist deshalb anzunehmen, daß sich die Ueberleitung in die neuen Verhältnisse hier vollständig reibungslos vollzieht.

---

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, 26. März, findet wieder eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung steht neben Wahlen eine Reihe bedeutsamer Vorlagen, die wir im einzelnen weiter unten wiedergeben. Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg wird den in der letzten Sitzung aus dem Kollegium heraus geforderten Schularztbericht geben. — Der Wirteverein hat erneut den Antrag auf Aufhebung der Getränkesteuer gestellt.

** **Beteiligung der Stadt Bochum an der Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wupper.** Die Stadt Bochum ist der Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wupper durch Beschluß der städtischen Körperschaften mit einer Beteiligung von 20 Prozent am Stammkapital = 50 000 Reichsmark, beigetreten. Dieser Betrag ist an die Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wupper restlos eingezahlt worden. Zur Beschaffung eines weiteren Autobusses von der Firma Henschel & Sohn in Kassel und zur Uebernahme der Gründungskosten in Höhe von ca. 8000 Reichsmark auf Anlagewerte sollen gemäß Beschluß des Verwaltungsrates der Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wupper m. b. H. vom 4. Januar 1926 die erforderlichen Mittel von ca. 35 000 Reichsmark auf die Gesellschafter umgelegt werden. Auf die Stadt Bochum würden also 7000 Reichsmark entfallen. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um Bewilligung.

* **Beteiligung der Stadt Bochum an dem Bau einer Ruhrbrücke bei Haus Kemnade.** Das Amt Blankenstein beabsichtigt, den Bau der bereits vor dem Kriege geplanten Ruhrbrücke bei Haus Kemnade so schnell wie möglich zu verwirklichen. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß das Amt Blankenstein hofft, in einigen Wochen mit dem Bau beginnen zu können. Die projektierte Ruhrbrücke liegt etwa 120 Meter westlich der jetzigen Fähre. Die Linienführung ist so gewählt, daß der Zug der Brücke mit der anschließenden Rampe fast gradlinig ist. Nur beim Anschluß an die Hauptstraße in Stiepel entstehen einige schwache Kurven. Nach dem vorliegenden Projekt beträgt die Gesamtlänge der Brücke rund 350 Meter. Die Ruhr wird durch drei flach gespannte Bogen von 42 bis 44 Meter Spannweite überbrückt. Daran schließen sich nach Stiepel zu 6 Flutöffnungen von je 28 Metern Lichtweite an. Die nördliche Brückenrampe auf der Stiepeler Seite hat ein Gefälle 1:16, die südliche ein solches von 1:20. Die Breite der Brücke beträgt 11,50 Meter. Hiervon entfallen 8,50 Meter auf die Fahrbahn und je 1,50 Meter auf die beiden Bürgersteige. Die Brücke soll in Beton bezw. Eisenbeton gebaut und mit Ruhrkohlensandstein verblendet werden. Die Kosten sind auf rund 900 000 Reichsmark veranschlagt. Die Provinz Westfalen hat sich bereit erklärt, hiervon einen Teil von 160 000 Reichsmark zu übernehmen. Der Kreis Hattingen will sich mit einem Betrage von 140 000 Reichsmark beteiligen. Der Ruhrsiedlungsverband wird voraussichtlich für einen Betrag von 120 000 Reichsmark die Verzinsung und Tilgung gewährleisten. Außerdem wird mit einer größeren Beihilfe aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu rechnen sein. Trotz dieser Unterstützungen von verschiedenen Seiten glaubt das Amt Blankenstein nicht in der Lage zu sein, das Projekt ohne die Hilfe der Stadt Bochum finanzieren zu können. Als Beteiligung der Stadt Bochum ist ein Betrag von 140 000 Reichsmark vorgesehen und in Aussicht genommen. Die Auszahlung dieses Betrages soll etwa in der Weise erfolgen, daß die erste Hälfte einige Wochen nach Baubeginn und die zweite Hälfte nach Fertigstellung und Hochführung der Pfeiler und Widerlager fällig wird. Als Bedingung für die Beteiligung der Stadt ist die Forderung gestellt, daß auf der neuen Brücke Brückengeld nicht erhoben wird. Dieser Forderung will das Amt Blankenstein entsprechen.

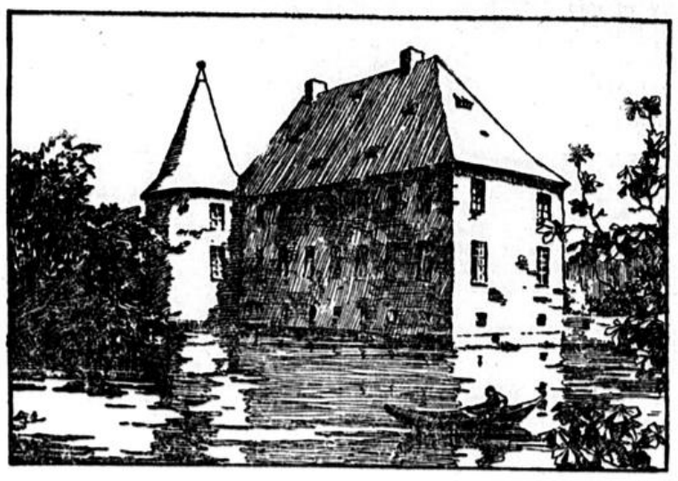
** **Die Erbreiterung der Finkenstraße.** Die Finkenstraße, eine der ältesten Straßen Bochums, deren fluchtlinienmäßige Breite zur Zeit 10,0 Meter bezw. 11,30 Meter beträgt, soll alsbald ausgebaut werden. Die Straße, die früher als historischer Kirchweg in gerader Richtung auf die Brüderstraße mündete, hat auch heute noch für den durchgehenden Verkehr eine gewisse Bedeutung. Da nach erfolgtem Ausbau die Finkenstraße eine wichtige Verkehrsaufgabe zur Entlastung der Altstadt erfüllen muß, wird vom Magistrat der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen, die Breite der Straße auf 15,0 Meter bezw. 18,0 Meter zu bringen. Die Höhenlage der Straße ist so gewählt, daß gegebenenfalls später die alte Verbindung mit der Brüderstraße durch Schaffung einer Unterführung wieder hergestellt werden kann.

** **Bau einer katholischen Volksschule an der Hofsteder Straße.** Bereits im diesjährigen Haushaltsplan waren 450 000 Mark für den Bau einer katholischen Volksschule an der Hofsteder Straße vorgesehen. Der Bau, der auf 500 000 Mark veranschlagt ist, ist noch nicht ausgeführt. Man hofft, daß er im Jahre 1926 ausgeführt werden kann. Es kommt eben alles darauf an, wie die Gelder zu beschaffen sind.

** **Die Durchlegung der Bessemerstraße zum Ehrenfeld.** Der erste Schritt zur Verbindung des Griesenbruchviertels mit Ehrenfeld-Riechen soll geschehen — wann die Eisenbahnunterführung hergestellt werden wird, steht auf einem anderen Blatt. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung folgende Vorlage zugehen lassen: „Der gesamte Fahrzeug- und Fußgängerverkehr, der, aus der Alleestraße kommend, zum südlichen Bochumer Stadtteil führt, ist nach den heutigen Verhältnissen gezwungen, die Unterführung der Hattinger Straße zu benutzen. Zur Abstellung dieses Uebelstandes sind bereits im Jahre 1923 die Fluchtlinien für die Durchlegung der Bessemerstraße zwischen der Wörth- und Ehrenfeldstraße festgesetzt worden. Diese Durchlegung hat den Vorteil, einerseits den langen Weg von der Alleestraße zum südlichen Stadtteil bedeutend abzukürzen und andererseits den Verkehr vom Stadtinnern abzuleiten und die Hattinger Straßenunterführung zu entlasten. Nach der erfolgten Durchlegung der Bessemerstraße wird dieser Straßenzug einen starken Durchgangsverkehr erhalten. Die vorhandene Straßenbreite von 15 Metern, zwischen den Fluchtlinien gemessen, kann diesen Ansprüchen nicht genügen. Es wird daher vorgeschlagen, die Fluchtlinien nach der weniger bebauten Westseite hin auf 28,5 Meter zu erbreitern. Das neue Querprofil sieht neben dem 15 Meter breiten, mit doppelgleisiger Straßenbahn versehenen Fahrdamm für die Fußgänger eine Promenade vor, die von 2,50 Meter breiten Rasenstreifen — mit Baumpflanzungen — eingefaßt wird. Durch die Erbreiterung des Fahrdammes auf 15 Meter muß die im Zuge der Bessemerstraße projektierte Eisenbahnunterführung, die im Jahre 1923 die Zustimmung der Reichsbahndirektion gefunden hat, eine Erbreiterung auf 18 Meter erfahren derart, daß die Fahrbahn in der Unterführung eine Mindestbreite von 11 Metern, die Bürgersteige eine solche von 3,50 Metern erhalten. Am Baareplatz, gegenüber der Einmündung der Marstraße, ist eine neue Schmuckanlage angeordnet." Es geschieht also nun doch etwas für das Moltkeplatzviertel, für das wir seit Jahren wiederholt eingetreten sind. Wenn die erforderlichen Gelder beschafft werden können, soll man sobald wie möglich an die Herstellung der Eisenbahnunterführung herangehen.

** **Die künftige Ruhrallee.** Bekanntlich soll die Königsallee als Ruhr-Allee den Einwohnern der Stadt Gelegenheit geben, auf einem guten, schattigen Wege schnell die Erholungsanlagen südlich der Stadt (Ruhr und Burg Blankenstein) zu erreichen. Es ist daher beabsichtigt, der verlängerten Königsallee, die als Verbandsstraße wichtige Ver-

Haus Grimberg als Heimatdenkmal.



Im Jahre 1874 zählte man im Kreise Bochum, der später in die Stadtkreise Bochum, Gelsenkirchen, Herne und Witten und in die Landkreise Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen zerlegt wurde, 28 Rittergüter, auf denen alte Adelsgeschlechter saßen. Soweit diese alten Rittersitze noch stehen, sind sie längst in den Besitz der Industrie oder der Städte übergegangen; nur zwei sind noch im alten Besitz: Haus Weitmar und Haus Bladenhorst. Zu den ältesten Wasserburgen unserer Gegend darf man Schloß Grimberg bei Wanne an der Grenze der Städte Wanne und Gelsenkirchen rechnen. Schon um 1137 stand hier eine Kapelle. Bei einem Zuge des Grafen von der Mark gegen Lüttich im 11. Jahrhundert wird unter den Gefolgsleuten ein Sobbe van den Grimberge genannt. Seit 1400 nannten sich die Herren von Grimberg auch Herren von Altenbochum. Wennemar von Grimbergs Tochter brachte das Gut an die Familie v. Sobbe. 1519 wird Adrian v. Sobbe genannt. Die Besitzer des Hauses Grimberg hatten noch im 18. Jahrhundert ihr Erbbegräbnis in der Propsteikirche zu Bochum. Adrians Sohn Hannemann starb bald nach seinem Vater; seine Schwester Dorotheg Ursula brachte das Gut an Gerd Knippink, der 1542 im Kampfe fiel. Es kam, da er kinderlos starb, zu langwierigen Erbschaftsstreitigkeiten; erst 1666 wurde Joh. Salentin Willi von Kesselrode unbestrittener Herr. Grimberg wurde nun der Witwensitz der Gräfinnen von Droste - Vischering - Nesselrode - Reichenstein zu Herten, bis vor einigen Jahrzehnten Schloß Grimberg an die Industrie überging. Gegenüber dem Schloß liegt der Erz- und Kohlenhafen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Das ehemals von prächtigen Eichen umrauschte Schloß dient heute zu Arbeiterwohnungen; die Gräfte ist versiegt, die romantische Schönheit des Schlaunschen Barockbaues dahin. Es droht der Untergang des alten Herrensitzes. Da wollen sich die Städte Gelsenkirchen und Wanne, die an Naturschönheiten und alten geschichtlichen Erinnerungen ja so arm ist, zusammentun, um die alte Wasserburg zu erwerben und das Schloß wieder in alter Schönheit herzurichten. Es soll dann, was es vor einigen Jahrzehnten war, wieder eine Ausflugs- und Erholungsstätte für die Bewohner der Emschertalniederung werden, als ein Heimatdenkmal späteren Geschlechtern von der Vergangenheit erzählen, als hier im Emschertalbruch noch das Wildpferd lebte und der Wolf die einsamen Wanderer schreckte, die sich in diese Einöde wagten. Heute steht hier Schacht an Schacht und Werk an Werk; auf dem Kanal ziehen die Lastkähne ihre Bahn. Man darf hoffen, daß die Verhandlungen zum Erfolge führen und die alte Wasserburg im Schutze der Emscherstädte als Heimatdenkmal noch Jahrhunderte überdauern wird.

ap.

Das Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren in Bochum.

Eintragungslokal:	Zahl der Eintragungen:
Altstadt:	
Wahlamt, Maltheserstraße 14 b,	13 648
Grumme I:	
Evgl. Schule, Castroper Straße 235,	1 268
Grumme II:	
Katholische Schule, Josefinenstraße 80 I,	900
Hamme I:	
Bismarckschule, Feldsieperstraße 94 a,	2 305
Hamme II:	
Evgl. Schule, Von-der-Reckestraße 51,	1 419
Hamme III:	
Evgl. Schule, An der Maarbrücke 85,	1 370
Hofstede I:	
Schule, Falkstraße 3,	1 280
Hofstede II:	
Katholische Schule, Riemker Straße 12,	1 079
Wiemelhausen I (Ehrenfeld):	
Evgl. Schule, Ottostraße 56,	1 732
Wiemelhausen II:	
Hilfsschule, Drusenbergstraße 31,	889
Wiemelhausen III:	
Evgl. Schule, Wiemelhauser Straße 270,	945
Wiemelhausen IV:	
Evgl. Schule, Schloßstraße 5,	924
Zusammen:	27 759

Bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 wurden für die sozialdemokratische Partei 15 177, für die kommunistische Partei 12 597 Stimmen, insgesamt also 27 774 Stimmen abgegeben. Stimmberechtigt waren 101 837 Wähler, von denen 77 287 gültige Stimmen abgegeben wurden.

Neuester Bochumer
Stadtplan
sowie
Grubenfeldkarte
des mittleren Ruhrgebietes
in der Geschäftsstelle des
Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger
zum Preis von je 10 Pfg. zu beziehen.

Madame Circe.

28) Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

„Sie vergessen, daß die Schlange im Paradies beheimatet war", antwortete sie darauf.

„Stimmt, das habe ich vergessen. Also das Symbol des Teufels am Halse des Engels aus dem Paradiese! Die Sache wird dadurch eine komplizierte. Ich wette — —"

Sie wurden getrennt, mitten in seinem Satze auseinandergeschoben, da sich der Schwarm der männlichen Gäste jetzt auf Elisabeth stürzte und sie in Stücke riß. Selbst Stephan konnte nur mit schwerster Mühe an sie herankommen. Seine Laune wurde dadurch nicht rosiger.

Er war von allem Anfang an wütend an diesem Abend. Der Teufel wußte, was da um ihn herum vorging. Alle, die da kamen, drückten ihm mit einem Male mit bezeichnender Innigkeit die Hand, murmelten vage Andeutungen von bevorstehender Verlobung, Glockengeläut und Hochzeit. Jeder wußte augenscheinlich von einem Geheimnis, das ihm selbst unbekannt war. Solange es reichte, wehrte er sich mit Witz und Lachen, aber zum Schluß gingen ihm Humor und Laune aus. Am liebsten wäre er davon gelaufen; er hatte jedoch nicht mit der Diplomatie Tante Ursulas gerechnet, die es meisterhaft verstand, ihn bei seinen Pflichten zu halten, ihn immer wieder an die Seite Helenes zu schieben und vor ihm selbst auf alle die Anspielungen, halben Gratulationen, halben Fragen mit einem Lächeln zu antworten, das man eher als ja denn als nein nehmen konnte. Wütender und wütender wurde er, da er sich in ein Netz verstrickt sah, aus dem er nicht mehr herauskonnte. Er mußte noch höflich sein, gute Miene zum bösen Rätselraten machen. — — —

Dabei ärgerte er sich am meisten über sich selbst. Vor wenigen Wochen noch wäre niemand glücklicher gewesen als er, hätte er seine Verlobung mit Helene Dazkovic verkünden dürfen. Selbst jetzt noch hatte er alle seine Gefühle für sie. Er verfluchte seine eigene Unentschlossenheit, seine Charakterlosigkeit — und stürzte sich, alles vergessend, Elisabeth entgegen, als er sie endlich eintreten sah. Rücksichtslos, mit den Ellenbogen voran, bahnte er sich den Weg zu ihr.

Sie sah ihn an, lächelte — und nahm seinen Arm. Selbstverständlich. Er war doch der Hausherr. Es war sein Recht, ihr, als dem Ehrengast, den Arm zu bieten. Bei Tisch war ihr Platz zwischen ihm und Pertz, der ihr als der eigentliche Souper-Kavalier zugedacht war. Nun ließ sie ihre ganzen Künste springen. Vollfeuerwerk weiblicher Grazie und Bosheit! Die Schlange aus dem Paradiese begann, sich zu amüsieren. Rechts von Stephan saß Helene, eine verschüchterte, nicht gerade sehr glückliche Helene. Just mit ihr allein unterhielt sich Elisabeth. Zwang sie zur Unterhaltung. Ueber den Kopf Stephans hinweg, ohne sich auch um den anderen Nachbarn, den zur Linken, mehr zu kümmern. Hubert Pertz machte ein gleichgültiges Gesicht dazu, ließ sich das Essen und den Wein gut schmecken, doch der Neffe, jünger, impulsiver, weniger erfahren, kochte. Hilflos hockte er zwischen den beiden Frauen. Helene, von dem Geist und dem Uebermut der älteren Freundin angesteckt, folgte ihr und freute sich, endlich einmal dem Wankelmütigen etwas von dem zurückzahlen zu können, was er sie die ganze Zeit über kosten ließ. Alle seine Versuche, sich in ihre Unterhaltung, ihr Lachen und Scherzen hineinzudrängen, schlugen fehl. Sie nahmen nur Notiz von ihm, wenn es galt, sich das Salzfaß reichen oder ein Glas Wein einschenken zu lassen. Gretchen von Madame Circe in die Lehre genommen!

Nach dem Essen gab es Tanz. Irgend jemand setzte sich ans Klavier und spielte einen alten Straußwalzer. Im Steyrtal war man mit Jimmy und Jazz noch nicht so befreundet, dort freute man sich noch am Walzer. — — —

Stephan unternahm den verzweifelten Versuch, Elisabeth aus dem Salon abzusondern und auf die Terrasse zu bugsieren. Vielleicht wäre es ihm nicht gelungen, wenn sie nicht selbst es gewollt hätte. Aber sie sah Hubert Pertz in einer Ecke sitzen, sah, wie ab und zu sein Blick nach ihr griff — und ließ sich lachend von Stephan auf die Terrasse führen. Noch in der Tür drehte sie sich nach dem andern um — — sie war ihrer Sache sicher.

Lind und lau war die Nacht. Aus dem Salon kamen die süßen Klänge der „Rosen aus dem Süden", das gleichmäßige Schleifen der Füße auf dem Parkett. — —

„Mein Gott, wie ist das wundervoll!" rief das schöne Weib und trat weit vor an die Brüstung. Stephan stand neben ihr, glühend, unfähig sich zu beherrschen. Die nackten Schultern und Arme gleißten verführerisch vor seinen Augen. — — —

„Und wie wundervoll Sie sind!" stammelte er. Tief beugte er sich von rückwärts über sie. Seinen Atem spürte sie auf ihrem Nacken. —

„Ich bitte Sie, Stephan," sagte sie, indem sie sich rasch umwandte und so der Gefahr entging, „wenn Sie wollen, daß ich noch mit Ihnen hier heraußen bleibe, holen Sie mir meinen Mantel; es ist doch zu kalt."

Es zuckte in seinem Gesicht. Was wollte sie? Schickte sie ihn fort oder war ihr wirklich kühl —?

„Ich werde hier auf Sie warten", hauchte sie demütig.

Da lief er schleunigst davon, um den Mantel zu holen. Sie sah ihm nach — und lächelte, und dann kam Hubert Pertz auf sie zu! Endlich — — —!

„Wollen Sie wirklich hier auf ihn warten?" fragte er.

„Warum nicht? Oder sollten Sie etwas dagegen haben, Herr Pertz?"

Er sah sie mit seinem Blick an, dessen überlegener Spott ihr das Blut in die Wangen trieb.

„Ich? Ja! Ich möchte nämlich selbst hier mit Ihnen plaudern und bilde mir ein, daß ich viel besser zu Ihnen passe, als mein Herr Neffe."

„Also Sie können auch menschlich werden, Herr Pertz? Eifersüchtig — ei, darauf kann ich mir ja etwas einbilden. Der Halbgott steigt in irdische Tiefen herab!"

„Wissen Sie sogar, Frau Worth, daß ich mich auf diesen Abend gefreut habe? Da drinnen kann man ja nicht miteinander reden. —"

„Man kann tanzen, man kann lachen, sich unterhalten. Zu diesem Zweck sind wir ja hier versammelt."

„Ich bin wohl kaum der Mann für eine solche Unterhaltung, ich wüßte etwas Schöneres."

„Das wäre?"

„Eine poetisch-romantische Spazierfahrt in den Wald — der Anfang neulich war so vielversprechend, daß ich ihn gern fortsetzen möchte. Ich habe einen Wagen bereitstellen lassen. Wenn Sie also wollen, Frau Worth, können wir uns in das Abenteuer stürzen."

Jetzt war sie es, die ihn ansah. Er sprach ganz ernst, ohne das spöttische Licht in seinen Augen, im Gegenteil — ihr schien es, als spürte sie in seiner Stimme eine Wärme, die bis jetzt nicht zu vernehmen war. Lange, lange blickte sie ihm in die Augen, forschend — die Frau suchte den Mann.

Auf der Terrasse tönten hastige Schritte. Stephan kam mit ihrem Hermelinmantel zurückgelaufen. Verdutzt blieb er stehen, als er die Gruppe sah. Aerger sprang jäh in seine Augen. — — —

„Ich danke Ihnen, Herr Graf!" lächelte Elisabeth gnädig und warf sich den weich-schmeichelnden Pelz um die Schultern. „Sie sehen, ich habe hier auf Sie gewartet und mir sogar von Ihrem Herrn Onkel die Zeit vertreiben lassen. Nun wollen wir freilich alle miteinander hineingehen, und zum Dank will ich Ihnen den nächsten Walzer schenken."

Was blieb Stephan übrig? Er schluckte seinen Grimm, seine Enttäuschung herunter und führte sie in den Salon zurück. Dort harrte aber noch größere Enttäuschung seiner. Elisabeth lenkte ihn geradeswegs zu Helene, legte das junge Mädchen in seinen Arm und sagte: „Da habt Ihr meinen Segen! Nun tanzt Euch die Seele aus dem Leib!"

Hubert Pertz blieb auf der Terrasse und war just dabei, sich eine Pfeife anzuzünden, als Elisabeth wieder erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Erhöhung der Straßenreinigungsgebühren.

Erweiterung der Straßenreinigung und Müllabfuhr.

Der Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, die von den Hausbesitzern ein kleines Opfer fordert, das aber notwendig ist, um die Straßenreinigung ordnungsmäßig durchzuführen. Der Magistrat führt in seiner Vorlage aus: Für die Straßen im Stadtinnern und die Hauptstraßen im Ehrenfeld ist eine wöchentlich dreimalige und in den Außenbezirken wöchentlich zweimalige Reinigung vorgesehen. Die Durchführung dieser an und für sich unbedingt notwendigen Reinigung konnte jedoch, seitdem die hierbei beschäftigt gewesenen etwa 16 Erwerbslosen mangels der erforderlichen Mittel dem Betrieb entzogen wurden, nicht mehr durchgeführt werden. Im Interesse des Ansehens unserer Stadt, aber auch aus gesundheitlichen Gründen ist die Reinigung wie vorstehend vermerkt durchzuführen. Dies ist nur möglich durch Einstellung von mindestens neun Arbeitern.

Die Mehrkosten betragen gegenüber der Ausgabe von 1925 26 200 Mark. Die Hälfte dieser Mehrkosten, die durch Erhöhung der Gebühren zu decken ist, beträgt demnach 13 100 Mark. Infolge dieser Erhöhung, die 20 % beträgt, sind anstatt wie bisher 1 Mark jetzt 1,20 Mark für gepflasterte Straßen und anstatt 0,50 Mark jetzt 0,60 Mark für chaussierte Straßen pro laufendes Meter und Jahr zu erheben.

Die Gesamtmehrkosten im Betrage von 26 200 Mark setzen sich wie folgt zusammen: Die im Laufe des Jahres 1925 erfolgten Lohnerhöhungen, welche 1926 wieder erscheinen, 10 400 Mark, die Löhne der neueinzustellenden neun Mann betragen einschließlich Frauenzulage und Kindergeld 15 800 Mark, zusammen 26 200 Mark. Bei einer durchschnittlichen Häuserfront von acht bis zehn Metern betragen die Mehrkosten pro Jahr 1,60 bis 2,00 Mark für ein Hausgrundstück.

Vom 1. April 1926 ab werden nachstehende Straßen zur Aufnahme in die Straßenreinigung und Müllabfuhr gemäß Paragraph 7 des Ortsgesetzes für Müllabfuhr und Paragraph 3 des Ortsgesetzes für Straßenreinigung vorgeschlagen:

A) Straßenreinigung.

Gudrunstraße von Berg- bis Cäcilienstraße,
Overhoffstraße ganz,
Sophienstraße ganz,
Wielandstraße von Freiligrath- bis Agnesstraße,
Agnesstraße ganz.

B) Müllabfuhr — Wechseltonnensystem.

Friedrich Harlort-Straße,
Brinkmannstraße,
Grolmannstraße,
Mulderpaßstraße,
Kampmannstraße,
Schubertstraße,
Wasserstraße von Nr. 26 bis 67 e.

C) Müllabfuhr — Umleersystem.

Böckenbergstraße von Nr. 15 bis 25,
Lennestraße ganz.

Der Magistrat hat der Gebührenerhöhung sowie der Erweiterung der Straßenreinigung und Müllabfuhr durch Beschluß vom 4. März 1926 zugestimmt.

---

kehrsaufgaben zu erfüllen hat, eine solche Breite zu geben, daß der zu erwartende starke Fußgängerverkehr sich neben dem aufkommenden Auto- und sonstigen Wagenverkehr reibungslos abwickelt. Die bisherige Breite für den oben genannten Teil der Königsallee von 30 Metern reicht für diese Zwecke in Zukunft kaum aus. Es soll daher für den Teil der Straße von der Eisenbahnstrecke Laer—Dahlhausen bis Markstraße die neue Fluchtlinienbreite 43 Meter betragen. Diese Breite wird auch bei der Weiterführung des Straßenzuges bis zur Ruhr innegehalten. Neben der Verkehrs-Straße soll der Charakter der Promenaden-Straße auf der ganzen Strecke gewahrt werden. Das Querprofil enthält zwei je 9 Meter breite Fahrbahnen, eine 10 Meter breite mit Rasenstreifen und Baumpflanzungen versehene Mittelpromenade, einen 6 Meter breiten Straßenbahndamm und zwei Bürgersteige von je 4,5 Meter. Für den Teil der Straße zwischen dem Wiesental und der Eisenbahn Laer—Dahlhausen ist mit Rücksicht auf die Brückenbauwerke Eisenbahnüberführung Bochum-Nord—Weitmar, Ueberbrückung des Wiesentales, Eisenbahnunterführung Laer—Dahlhausen, die bisherige Breite von 30 Metern beibehalten. Das Querprofil zeigt eine 15 Meter breite Straße (mit Straßenbahn), eine 11 Meter breite einseitige Promenade und einen Bürgersteig von 4 Meter. Dem Stadtverordnetenkollegium ist eine entsprechende Vorlage zugegangen. Bis die Ruhr-Allee fertig ist, werden wohl noch etliche Jahre vergehen, da der Bau der hohen Kosten wegen nur abschnittweise vor sich gehen kann.

× **Der Ausbau der Schloßstraße in Brenschede.** Mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der Schloßstraße soll diese in nächster Zeit ausgebaut werden, sofern die Anlieger das für den Straßenausbau benötigte Gelände abtreten. Ein förmlich festgesetzter Fluchtlinienplan ist noch nicht vorhanden. Aus diesem Grunde mußte die Aufstellung eines Fluchtlinien- und Höhenplanes erfolgen. Im allgemeinen ist, soweit wie eben möglich, der Zug des jetzigen vorhandenen Feldweges beibehalten worden, wobei starke Krümmungen nicht zu vermeiden waren. Der höchste Punkt der Stadt Bochum zwischen Station 4 und 5 soll durch Anordnung eines Schmuckplatzes gekrönt werden, wodurch gleichzeitig eine geeignete Stelle für die spätere Errichtung eines größeren architektonischen Bauwerkes (wie z. B. Kirche, Schule usw.) geschaffen wird. Außerdem befindet sich hier der Kreuzungspunkt mit der geplanten Ruhrallee durch das Lottental. Zunächst ist beabsichtigt, die Schloßstraße den jetzigen Verhältnissen entsprechend von Station 10 + 60 ab, mit acht Metern Straßenbreite in die Brüderstraße auf Stiepeler Gebiet einzuführen. Als späterer Endpunkt der Schloßstraße ist die Einmündung der Brüderstraße in die Surkenstraße gedacht, wodurch eine glatte Verbindung mit der Gemeinde Stiepel erreicht wird. Entsprechend dem bereits förmlich festgesetzten Teil der Schloßstraße ist als Breite 15 Meter mit beiderseitigen 6 Meter breiten Vorgärten in Aussicht genommen, sodaß sich zwischen den Baufluchtlinien eine Gesamtbreite von 27 Metern ergibt.

* **Abiturienten-Prüfung an der Oberrealschule 2.** Gestern fanden die Abiturientenprüfung an der Oberrealschule 2 ihren Abschluß. Den Vorsitz führte Oberstudienrat Prof. Scheidt. Von der mündlichen Prüfung wurden befreit: Askevold (Ingenieur), Behrenbeck (Philologe), Bielschowsky (Jura). Ferner bestanden: Backwinkel (Ingenieur), Gentz (Philologe), Pohle (Ingenieur), Naumann (Ingenieur), Rothkamp (Jura), Salecker (Medizin), Schmale (Bausach), Schmidt (Polizei).

★ **Kinderheimkehr.** Die von der Stadt Bochum nach Westerhede geschickten Kinder kehren am Freitag, 26. März, zurück und treffen mit dem Zuge 10 Uhr 1 Minute vormittags auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

× **Versorgungssprechtage in Bochum.** Vom 1. April ab werden in Bochum, Maltheserstraße 14 B (Gummerts Hof), an jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags Versorgungssprechtage des Versorgungsamtes Dortmund abgehalten.

(::) **Vortragsabend in der Verwaltungsakademie.** Die Westfälische Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk in Bochum, und die Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Münster i. W. veranstalten am 20. d. M., abends 8 Uhr, im Parkhause zu Bochum einen Vortragsabend, an dem Professor Dr. Dibelius über „Das englische Kolonialproblem" sprechen wird. Der Vortrag ist öffentlich und frei.

* **Abrechnung der Straßensteuerhefte.** Auf die Bekanntmachung des Finanzamts betr. Abrechnung der Straßensteuerhefte wird hingewiesen. Die dort vorgesehene Regelung ist nach Besprechung mit den in Frage kommenden Organisationen getroffen worden. Es liegt im eigenen Interesse der Händler, die Abrechnung nicht auf die letzten Tage der festgesetzten Fristen zu verschieben. Auch wird darauf hingewiesen, daß die Kasse für Einzahlungen bis 12 Uhr (Samstags bis 11½ Uhr) geöffnet ist. Es ist also zweckmäßig, frühzeitig zur Abrechnung zu erscheinen. Händler, die nicht in den für sie bestimmten Fristen vorsprechen, werden nur ausnahmsweise bei Vorliegen wichtiger Gründe und erst nach allen anderen rechtzeitig erschienenen Steuerpflichtigen abgefertigt. Notfalls wird durch Zuschläge nach § 179 A. O. auf pünktliche Innehaltung der Fristen hingewirkt werden.

br. **St. Josefstag.** Die katholische Christenheit begeht heute das Fest des hl. Josef. In früheren Jahren wurde dieser Tag in verschiedenen Gegenden Deutschlands als gebotener kirchlicher Feiertag begangen, bis durch Papst Pius X. dieser Tag des Charakters der äußeren kirchlichen Feier entkleidet wurde. Viele kirchliche Organisationen, besonders auch die kirchlichen Arbeitervereine, haben St. Josef zu ihrem Schutzpatron ausersehen.

e. **Volksschüler-Konzert im Schützenhof.** Wie im vorigen Jahre, so haben sich auch in diesem einige Volksschulen zu einer musikalischen Nachmittagsveranstaltung zusammengefunden, um von ihrem künstlerischen Streben einer breiteren Oeffentlichkeit einige Proben zu geben. Ein erfreuliches Zeichen war es, daß bei der Auswahl der Chöre zeitgenössische Tonsetzer bevorzugt waren, wie Waldemar von Baußnern und Joseph Haas und vor allen Dingen ein Vorkämpfer musikalisch-volkstümlicher Erneuerung wie Armin Knab. Möchten doch immer mehr Gesanglehrer sich an so anspruchslose und doch in ihrer streng polyphonen Haltung so hochkünstlerische Liedchen wagen wie das „Koselied" von Knab! Eine bessere Schulung musikalischen Verständnisses läßt sich kaum denken. Den Höhepunkt des Nachmittags bildeten ein von der Schule Riemkerstraße eingeübtes Tanzspiel nach zweistimmigen Volksliedern. Den Zuschauer überschlich bei der anmutigen Ausführung der Tänze ein wehmütig-hoffnungsvolles Gefühl: Nicht die technische Seite des Spiels war die Hauptsache, sondern den Kindern unserer entwurzelten Zeit und Heimat die deutsche Seele zu retten, das ist des Schweißes der Edlen wert. — Eine angenehme Abwechselung der Chorgesänge bildeten die Sololieder, die von Fräulein Platt mit gutgebildeter Stimme vorgetragen und von Bernhard Schmiedeknecht am Flügel begleitet wurden. Für Klaviervorträge ist der Schützenhofsaal wohl weniger geeignet, auch für den intimen Charakter einzelner Chöre wäre ein kleinerer Raum besser gewesen. Allerdings bewiesen die Kopf an Kopf den Saal füllenden Zuhörer, daß die Veranstalter sich in ihrer Hoffnung auf rege Anteilnahme aus Eltern- und Freundeskreisen nicht verrechnet hatten. Insofern war die Wahl des Schützenhofes berechtigt.

× **Keine Einführung von Eilzugszuschlägen.** Die Eisenbahndirektion Essen teilt mit: Die in der Presse aufgetauchte Meldung, daß die Reichsbahnverwaltung im Begriffe sei, die Schnellzugszuschläge zu verdoppeln und für Eil- und beschleunigte Personenzüge gleichfalls Zuschläge einzuführen, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist lediglich die Erhöhung der Schnellzugszuschläge letzthin bei der Reichsregierung beantragt und von dieser abgelehnt worden.

★ **Die Polizei auf den Bahnhöfen.** Für Polizeiwachen wird auf größeren Bahnhöfen nach einer neuen Vereinbarung mit der Reichsbahngesellschaft ein angemessener Raum nach wie vor unentgeltlich zur Benutzung bereitgestellt, je nach Bedarf und Verfügbarkeit der örtlichen Polizeiverwaltung. Wo bisher auch Beleuchtung und aus einer einheitlichen Heizanlage auch die Beheizung unentgeltlich gewährt worden sind, soll es vorläufig dabei bleiben. Auch wenn Polizeiabteilungen vorübergehend bei innern Unruhen, Gefährdung der Eisenbahnanlagen usw. in Bahnhöfe verlegt werden, werden die nötigen Räume von der Reichsbahn auch unentgeltlich gereinigt, geheizt und beleuchtet. Die Haftpflicht für Unfälle und Schäden der Polizeibeamten trägt deren Verwaltung. Sonst sollen die Bedingungen über die Miete für Polizeiwachen auf Bahnhöfen von Fall zu Fall vorbereitet werden. Dies alles gilt auch für die Polizei auf Grenzbahnhöfen.

sr **Bedeutsame Zahlen.** Während vor drei Jahren der Ruhrbergbau noch rund 500 000 Bergleute beschäftigte, ist diese Zahl bis heute auf etwa 360 000 zurückgegangen. Der jährliche Lohnausfall stellte sich für diese enorme Abnahme auf 300 Millionen Mark. Die gleiche Summe ergibt sich auch aus der verminderten Kohlenerzeugung. Allein in 1925 ist die Belegschaft um 57 000 zurückgegangen, was ein Lohnausfall von über 34 Millionen Mark bedeutet. Die Zahl der Feierschichten ist jetzt auf 30 000 monatlich gestiegen oder jährlich 360 000. Der sich hieraus ergebende Lohnausfall beträgt wiederum 2 Millionen Mark. Die gleiche Summe ist auch bei gleichzeitiger ausfallender Kohlenförderung festzustellen.

✦ **Eine Kundgebung der Mietervereine.** Der erweiterte Vorstand des Provinzial-Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine (Sitz Bochum) nahm in seiner Sitzung am 13. März nachstehende Entschließung an: „Durch die wirtschaftliche Notlage haben in Rheinland und Westfalen besonders die Mieter als ärmster Teil der Bevölkerung sehr zu leiden. Die Arbeitslosenzahl steigt, Feierschichten mehren sich von Woche zu Woche. Das Geld reicht nicht einmal zur dürftigsten Ernährung, viel weniger für Kleidung und Miete. Die allgemeine Erregung wird noch dadurch gesteigert, daß gerade in dieser Zeit höchster wirtschaftlicher Not die Regierung einen Entwurf zur Abänderung des Mieterschutzgesetzes einbringt, der eine weitere Lockerung dieses Gesetzes zum Nachteile der Mieter zur Folge hat. Unfaßbar ist es, daß der Reichsrat einer derartigen Vorlage bereits seine Zustimmung geben konnte, wo doch gerade die Maßnahmen, die bisher eine Lockerung der Wirtschaftsgesetze zur Folge hatten, durchweg das Gegenteil der erhofften Wirkung gezeigt haben. Hinzu kommt noch, daß gerade in Rheinland und Westfalen die Wohnungsnot besonders groß ist. Es würde daher bei den im größten wirtschaftlichen Elend lebenden Mietern nicht verstanden werden, wenn auch der Reichswohnungsausschuß dieser Vorlage seine Zustimmung geben würde. Die rheinisch-westfälische Mieterschaft findet eine Lösung zur Linderung der gegenwärtigen Wohnungsnot in den Richtlinien des Bundes deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, und erwartet, daß dessen Vorschläge bei den weiteren Beratungen gebührend berücksichtigt werden. Vor allen Dingen sind jegliche weiteren Mietssteigerungen untragbar und daher zu unterlassen. Ferner sehen wir uns gezwungen, gegen eine Herausnahme der gewerblichen Räume aus dem Mieterschutzgesetz energisch zu protestieren. Für die Mieter von Werkswohnungen und Siedlungswohnungen ist genau derselbe Schutz zu garantieren, wie für die Mieter von Privatwohnungen."

*r. **Kundgebung des D. H. V.** Am Mittwoch abend hielt der D. H. V. eine öffentliche Kaufmannsgehilfen-Versammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Sekretär Lucker (Essen) befaßte sich zuerst mit der letzten Essener Kundgebung der Wirtschaft. Sie habe gezeigt, wie man in diesen Kreisen die Sozialpolitik aufgefaßt wissen wolle. An Hand von Unterlagen suchte der Redner nachzuweisen, daß die von der Wirtschaft gegebenen Zahlen über soziale Belastung nicht stichhaltig seien, da man die Beiträge der Arbeitnehmer zu den Sozialversicherungen und sogar die Einkommensteuer der Arbeitnehmer (?) hinzurechne. Die Industriekartelle unterbänden eine freie Entfaltung der Wirtschaft und wirkten preistreibend. Durch die Arbeitnehmerentlassungen solle ein gewisser Zweck erreicht werden; denn nicht immer sei Arbeitsmangel der wahre Grund. So habe die Augsburger Maschinenfabrik einen Auftrag der Stadt Nürnberg auf mehrere neue Straßenbahnwagen mit dem Hinweise auf Auftragüberhäufung abgelehnt und zwei Tage später 150 Arbeiter und 20 Angestellte wegen Arbeitsmangel entlassen. — Der Redner wandte sich dann gegen den von der Wirtschaftspartei im Reichstag eingebrachten Gesetzentwurf zur Einschränkung der Sonntagsruhe. Die Kaufmannsgehilfen würden einem derartigen Versuch energisch entgegentreten. In der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie weigere man sich immer noch, die letzte Erhöhung des Tarifes vorzunehmen. Die christlich-nationalen Angestellten würden einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen energisch entgegenzutreten wissen. Mit einem Appell zur Stärkung der Organisation schloß die Kundgebung.

* **Obligationssteuer.** Der Reichsminister der Finanzen teilt uns mit: Am 1. April 1926 wird eine weitere Rate der erhöhten Obligationssteuer fällig. Zum gleichen Zeitpunkt sind in manchen Fällen Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1925 sowie die bis zum 1. April 1926 gestundete Oktoberrate 1925 zu entrichten. Zahlreiche Berichte und Eingaben weisen darauf hin, daß eine Abdeckung sämtlicher auf den 1. April 1926 zusammenlaufenden Verpflichtungen aus der Obligationssteuer bei vielen Steuerpflichtigen auf erhebliche, zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Es erscheint daher geboten, durch angemessene Stundungsmaßnahmen die Entrichtung der Steuer zu erleichtern. Welche Stundungsmaßnahmen im Einzelfalle zu ergreifen sind, wird von der Höhe der Steuer und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmens abhängen. In den meisten Fällen wird es genügen, mit den Steuerpflichtigen Ratenzahlungen zu vereinbaren oder solche von dort aus festzusetzen. Alle Stundungen sind nur widerruflich zu gewähren. Der Finanzminister ersucht die Landesfinanz- und die Finanzämter die wirtschaftliche Lage der Unternehmen zu überwachen und gegebenenfalls die Zahlungspläne usw. abzuändern.

★ **Die Werbungskosten der Aerzte und Anwälte.** Für die Werbungskosten sind bei der jetzigen Frühjahrsveranlagung im allgemeinen bestimmte Sätze nicht vorgesehen. Der Reichsminister der Finanzen hatte jedoch erklärt, sie für bestimmte Berufe besonders festzusetzen. Es ist dies jetzt geschehen für Aerzte und Tierärzte mit 25 Prozent, Zahnärzte 40 Prozent, Rechtsanwälte, Patentanwälte und Notare, die Rechtsanwälte sind, 33⅓ Prozent, Dentisten 40 Prozent. Die Präsidenten der Landesfinanzämter können bestimmen, daß für Notare, die nicht Rechtsanwälte sind, 33⅓ angewandt werden. Wenn Aerzte für ihre Praxis ein Kraftfahrzeug oder Wagen und Pferde unterhalten oder eine ständige Hilfskraft zur Hilfe beschäftigen oder fachärztlich Instrumente oder Apparate wesentlich über den üblichen Umfang und Wert benutzen, kann das Finanzamt den Durchschnittssatz bis zu 35 Prozent erhöhen, bei Zahnärzten bis auf 45 Prozent. Die tatsächlichen Ausgaben werden abgezogen, wenn sie bewiesen oder belegt werden.

(×) **Die Beschwerden der ostmärkischen Flüchtlinge.** Am Sonntag fand im Lokal Bischoff eine gut besuchte Versammlung der ostmärkischen Flüchtlinge statt. Nachdem der Geschäftsführer einen Bericht über das Entschädigungsverfahren gegeben hatte, setzte eine lebhafte Aussprache ein. Sämtliche Redner protestierten gegen das Verfahren beim Reichsentschädigungsamt Essen. Als Teile Westpreußens an Polen abgetreten werden mußten, wurde der deutschen Bevölkerung von der Regierung befohlen, auszuhalten; wenn es nicht mehr gehe, dann sollten sie ins Reich kommen, es solle für alles Verlorene Entschädigung gegeben werden. Auf Erfüllung dieses Versprechens warteten die Flüchtlinge schon über fünf Jahre. In der Inflationszeit sei versucht worden, durch entwertetes Papiergeld das Versprechen abzutragen. So habe ein Flüchtling im Oktober 1922 eine Summe von 11 000 Papiermark = 60 Goldmark erhalten; bei der Festsetzung seiner Endentschädigung wären diese 11 000 Papiermark dem Flüchtling aber mit 461 Goldmark angerechnet worden. Weiter wurde auf die große Notlage der Flüchtlinge hingewiesen. Bei jedem Redner kam der Wille zum Ausdruck, mit allem Nachdruck von der Regierung die Erfüllung ihrer Versprechen zu fordern.

★ **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein Mann, der die Absicht hatte, in einem Hotel Diebstähle auszuführen. — Ferner wurde noch ein auswärtiger Bettler in Haft genommen, der auf der Friedrichstraße saß und die Passanten in aufdringlicher Weise um Gaben anhielt. — Entwendet wurde auf der hiesigen Kaiserstraße von einem unbekannten Täter ein Fahrrad. — Angezeigt wurden die Personen, die auf Teilzahlung Kleidungsstücke gekauft haben, diese aber vor voller Bezahlung — erst dann sollten sie ihr Eigentum sein — verkauft bezw. verpfändet haben. Weiter eine Person, die durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Kaufmann veranlaßte, ihr Waren auf Teilzahlung zu verkaufen. — Festgenommen wurde eine Person wegen Unterschlagung.

** **Kleine Tageschronik.** Ihren 81. Geburtstag kann heute Frau Witwe Clemens Epping, Josefine geb. Endemann, in Oberhausen begehen. Sie entstammt einer alten Bochumer Familie und nimmt regen Anteil an allem, was in ihrer Vaterstadt vorgeht. Möge der betagten Dame ein sonniger Lebensabend beschieden sein! — In Elmschenhagen bei Kiel starb im Alter von 77 Jahren der Markscheider Robert Sassenberg, der lange Jahre in Bochum und dann in Herne tätig war. — An der Königsallee fuhr am Mittwoch abend ein Motorradfahrer gegen den Bordstein und kam zu Fall. Ein hinterher fahrender Radfahrer stürzte gleichfalls. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, der Motorradfahrer wurde im Gesicht verletzt. — Die Fertigstellung der Nebenstraßen an der Unterführung der Dorstener Straße wird lebhaft gefördert. Die Pflasterung der Fahrendellerstraße ist nahezu beendet, während die Theodorstraße und der Anschluß zum Schwarzen Weg mit einer Steinpacklage versehen ist. Das Haus gegenüber dem Bahnhof Präsident ist bereits fast niedergelegt, dann werden die beiden folgenden Häuser niedergelegt. — An der Ecke Marien- und Humboldtstraße kam am Donnerstag morgen kurz nach 9 Uhr das Pferd des Gemüsehändlers Schmidt von der Wiemelhauser Straße 26 zu Fall und brach sich ein Bein, so daß es abgeschlachtet werden mußte.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(=) **Operettenvorstellung.** Der Theater-Verein „Harmonie" e. V. und „Bunte Bühne" e. V. (Mitglied des Verbandes für Volksbühnenspiele) führen Samstag, den 20. März, 8,15 Uhr beginnend, im Evangelischen Vereinshaus, die große Operette „Wenn die Rosen wieder blühen" auf unter Mitwirkung des Herrn Max Meineke (früher Operetten-Theater). Die Vorbereitungen lassen eine vorzügliche Wiedergabe erwarten. (Siehe Anzeige.)

:: **Erstes Hauptkonzert der Sängervereinigung, e. V.** Unter Leitung ihres Chormeisters Musikdirektor A. Lamberts (Dortmund) singt die Sängervereinigung in ihrem ersten Hauptkonzert am Sonntag, 21. März, im städtischen Schützenhofe im ersten Teil vornehmlich alte Weisen aus dem deutschen Liederschatz und bringt alsdann im zweiten Teil wertvolle Chorwerke zeitgenössischer Komponisten unserer rheinisch-westfälischen Heimat zu Gehör. Zur örtlichen Erstaufführung gelangen die Werke: „Sturm" von Wiek sowie „Trutzlied" und die „Grenadiere" von Professor Rud. Buek. Zur Uraufführung gelangt O. Wieks letztes Opus „Leben und Lieben am Rhein", ein Werk, in dem der Komponist sowohl den Dirigenten als auch den Sängern eine harte Nuß zu knacken gibt. Der Komponist wird dieser Uraufführung persönlich beiwohnen. Auch Professor Buek, der Schöpfer der beiden Werke „Trutzlied" und die „Grenadiere" hat sein Erscheinen dem Verein angekündigt. Hans Schwanborn, Elberfeld, ein aufstrebendes Pianistentalent, der in weiten Kreisen als hervorragender Pädagoge bekannt ist, und dessen Spiel eine hochentwickelte Technik und tiefes, eingehendes musikalisches Verständnis aufweist, ist zur solistischen Mitwirkung am Flügel gewonnen. Da zum Konzert die Mitglieder freien Zutritt haben, ist die Anzahl der Plätze für fremde Besucher beschränkt. Wer das Konzert der Sängervereinigung nicht verfehlen will, versehe sich darum rechtzeitig mit Karten.

):(**Lustspielaufführung.** Der Theater-Verein „Bochum" (Mitglied des Westdeutschen Verbandes für Heimat und Volksbühnenspiele, Ortsgruppe Bochum e. V.) veranstaltet Sonntag, 21. d. M., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause einen Theater-Abend, und zwar tritt er mit dem Lustspiel: „Ein glücklicher Familienvater" von C. A. Görner an die Oeffentlichkeit. Dieses Stück wird infolge seines humorvollen Inhalts seine Wirkung auf die Lachmuskeln der Besucher nicht verfehlen.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Hilfssterbekasse des ev. Männer- und Frauenvereins des II. Pfarrbezirks.** In der Hauptversammlung wurde das Sterbegeld für das Jahr 1926 auf 200 Rm. festgesetzt bei einer Umlage von 20 Pfennig für die Person. In die Hilfssterbekasse können nur Männer und Frauen aufgenommen werden, die das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und Mitglied des evangelischen Männer- oder Frauenvereins des II. Pfarrbezirks sind. An Eintrittsgeld ist zu zahlen: im Alter von 21 bis 25 Jahren 1 M., von 25 bis 30 Jahren 3 M., von 30 bis 40 Jahren 5 M., von 40 bis 45 Jahren 8 M., 45 bis 50 Jahren 12 M. Zieht dagegen ein Mitglied aus einem andern Bezirk in den II. Pfarrbezirk, so wird dasselbe ohne Eintrittsgeld dort aufgenommen. Erst nach halbjähriger Mitgliedschaft wird die Gewährung der Unterstützung von 200 M. an die Hinterbliebenen des Verstorbenen gezahlt. Stirbt ein Mitglied früher, so hat er kein Recht auf Zahlung der Unterstützung. Bei zweimaliger Nichtzahlung der Umlagegelder und der Vereinsbeiträge wird das Mitglied, nach vorheriger nochmaliger Aufforderung, gestrichen und verliert dann jeden Anspruch auf die Rechte der Hilfssterbekasse.

(b) **Jungfrauenkongregation.** Die Jungfrauenkongregation der Dreifaltigkeitskirche tritt am nächsten Sonntag zum ersten Male an die Oeffentlichkeit in Gestalt eines Familienabends. Die Feier ist im Jugendheim an der Gahlenschenstraße.

(-) **D. H. V.** Der 27. Gautag des Gaues Niederrhein-Westfalen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband findet am 17. und 18. April d. J. im Ständehaus in Düsseldorf statt. Der Tagung geht ein Festabend in der Tonhalle voraus. Die Beteiligung wird wie im Vorjahre äußerst zahlreich sein.

):(**Verein ehemaliger 57er.** In der Monatsversammlung im Vereinslokal Ottostraße 55 fand neben der Erledigung verschiedener wichtiger Punkte der Tagesordnung (u. a. Statutenberatung) auch die Besprechung des vom 12. bis 14. Juni stattfindenden Regimentsappells statt. Die vom Arbeitsausschuß der ehemaligen 57er in Wesel ausgegebenen Fragebogen müssen nunmehr sofort zurückgesandt werden an Göhring, Cäcilienstraße 67, der die Weitergabe veranlassen wird. Irgendwelche Verpflichtungen werden hiermit nicht übernommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils trat der gemütliche Teil in seine Rechte. Einige von einem Mitgliede in plattdeutscher Mundart gebrachte Vorträge fanden freudigen und dankbaren Anklang.

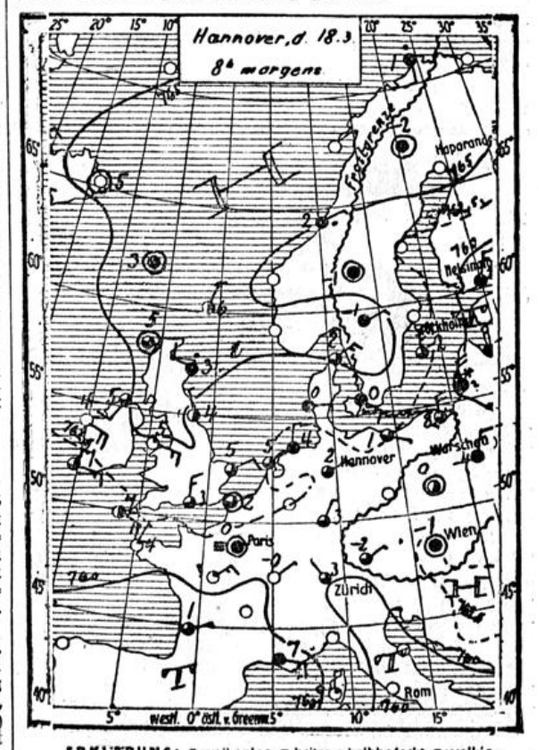
★ **Verein ehemaliger 8. Husaren.** Der Verein tagte im Schützenhof. Kamerad Burkhardt berichtete über die Bundessitzung in Paderborn. Freudig begrüßte die Versammlung die Mitteilung, daß der heurige Bundestag im September in Bochum stattfindet, trotzdem die Vereine von Münster, Dortmund, Hagen und Soest sich ebenfalls bemühten. Weil Bochum so lange unter den Schrecken der Besatzung leiden mußte, entschied sich die Mehrzahl für Bochum. Kommissionen zur Vorbereitung der Feier wurden gebildet. Zu Schriftführern wurden Wilhelm Grote und Fritz Wahl einstimmig gewählt. Die Beschaffung einer einheitlichen Vereinsmütze in den Farben des alten Regiments, sowie eines Vereinsabzeichens (Säbeltasche am schwarzweißen Bande) wurde beschlossen. Eine Satzungskommission soll ihren Entwurf der nächsten Versammlung vorlegen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 18. März.

Die Luftdruckverteilung erfährt dadurch eine Veränderung, daß sich das nordische Hochdruckgebiet mit seinem Schwerpunkt nach Skandinavien zu verlagert. Geringe Störungen, die vom Süden und Osten ausgehen, verursachen heute morgen in Deutschland wolkiges Wetter und vereinzelt auch geringe Niederschläge. In Süddeutschland und im Osten herrschte leichter Frost. Sonst lagen die Morgentemperaturen zumeist zwischen zwei und vier Grad.

Vorhersage bis Samstag: Wolkig, zeitweise auch neblig trübe, aber höchstens vereinzeln geringe Niederschläge. Temperaturen bei schwachen nordöstlichen Winden zunächst wenig geändert.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Die Sehnsucht

aller geht dahin, dem Mitmenschen in Figur und Umgang angenehm zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist der Vasenol-Körperpuder, der nervenberuhigend wirkt, die Haut zart und geschmeidig macht, üblen Geruch beseitigt.

en Mitwirkung am
e Mitglieder freien
tze für fremde Be-
t der Sängerver-
sich darum recht-

Theater-Verein
en Verbandes für
tsgruppe Bochum
, abends 8 Uhr, im
heater-Abend, und
„Ein glücklicher
die Oeffentlichkeit.
morvollen Inhalts
der Besucher nicht

leben.

ner- und Frauen-
er Hauptversamm-
Jahr 1926 auf 200
n 20 Pfennig für
önnen nur Männer
ie das 50. Lebens-
und Mitglied des
envereins des II.
ist zu zahlen: im
n 25 bis 30 Jahren
n 40 bis 45 Jahren
t dagegen ein Mit-
en II. Pfarrbezirk,
dort aufgenommen.
t wird die Gewäh-
an die Hinterblie-
tirbt ein Mitglied
ahlung der Unter-
hlung der Umlage-
das Mitglied, nach
gestrichen und ver-
Rechte der Hilfs-

ie Jungfrauenkon-
tritt am nächsten
Oeffentlichkeit in
Feier ist im Ju-

des Gaues Nieder-
nalen Handlungs-
nd 18. April d. J.
Der Tagung geht
s. Die Beteiligung
reich sein.

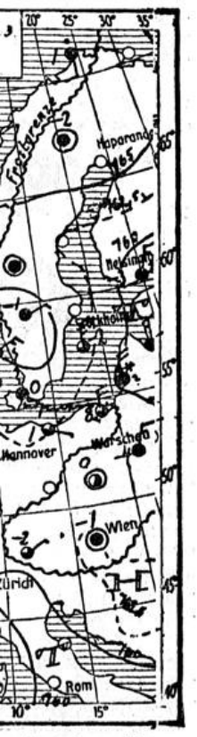
In der Monatsver-
ge 55 fand neben der
unkte der Tagesord-
die Besprechung des
en Regiments-
usschuß der ehema-
Fragebogen müssen
en an Göhring,
be veranlassen wird.
hiermit nicht über-
häftlichen Teils trat
Einige von einem
gebrachte Vorträge
uflang.

n. Der Verein tagte
t berichtete über die
g begrüßte die Ver-
heurige Bundes-
stattfindet, trotzdem
d, Hagen und Soest
hum so lange unter
mußte, entschied sich
issionen zur Vorbe-
Zu Schriftführern
Wahl einstimmig
einheitlichen Ver-
alten Regiments, so-
eltasche am schwarz-
Eine Satzungskom-
chsten Versammlung

r Wetterwarte

t dadurch eine Ver-
Hochdruckgebiet mit
navien zu verlagert.
ben und Osten aus-
in Deutschland wol-
eringe Niederschläge.
herrschte leichter
emperaturen zumeist

tag: Wolkig, zeit-
ns vereinzeln geringe
schwachen nordöst-
ndert.



fucht

en in Figur und Um-
währtes Mittel, dieses
nol-Körperpuder, der
t zart und geschmeidig
beseitigt.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt ihres

Stammhalters

zeigen an

Wilhelm Sternemann und Frau
Aenne geb. Schwermer.

Bochum, den 18. März 1926.
Hattingerstraße 52.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Nach Gottes heiligem Willen starb Mittwoch nachmittag 3 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anton Rupprath

Hedwig geb. Schellenberg

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 34½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Josef Schellenberg
und Kinder.

Bochum, Altenbochum, Breyell, 18. März 1926.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause, Ottostraße 38, aus statt. Das Seelenamt ist Montag morgen 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Tode meines innigstgeliebten Mannes von allen Seiten entgegengebracht wurde, besonders Herrn Pastor Giebe für die trostreichen Worte am Sarge spreche ich allen meinen

innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Pöppel
nebst Kind und Anverwandten.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr starb nach langem, tapfer ertragenem Leiden, meine herzensgute Frau, meine so treu besorgte Tante, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alwine Dertmann

geb. zur Nedden

im Alter von 63 Jahren.

August Dertmann
Berta zur Nedden.

Weitmar, den 18. März 1926.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. März, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Koloniestraße 6, aus statt. Hausandacht um 3¾ Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 6 Uhr, Samstag morgen 9.15 U., Samstag abend 7.15 Uhr.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Küpper (Hanne Bielefeld), Hamm. Dr. Hans Dorsch-Essen. Dr. Hermann Batsche (Lisel Timmermann), Münster. — Mädchen: H. Born (Oertrud Kasper), Gladbeck.

Verlobte: Hildegard Kampmann mit Reinhold Lohe, Gelsenkirchen. Gertrud Bonsen mit Peter Schnell, Essen und Breden.

Gestorben: Herm. Stromfeldt, 77 J., Bielefeld. Heinrich Hopmann, 42 J., Gelsenkirchen. Frau Wilhelm Lichtenhagen, 73 J., Wattenscheid. Frau Henriette Potthoff, 62 J., Hamm. Rektor Karl Linden, Essen. Theodor Walkenhorst, 60 J., Kirchhörde. Friedr. Brune, 35 J., Eichlinghofen.

Verloren

Schw. Lackta sche m. rot. Leder gefüttert verloren von Wirtschaft Grevel v. Wirtsch. Reinert i. Querenburg. Abzugeben Grimbergstr. Nr. 38. — Wiederbringer erhält Belohnung. 51391

Schäferhund

5 Mon. alt, entlaufen. Wiederbr. hohe Bel. Weitm.-Engelsburg, Cramerstr. 35, 2. E.

Jagdhund

braunTiger u. deutsch Schäferhund, wolfsgrau, beides Rüden, abh. gekommen. Geg. Belohnung abzuliefern Bochum-Hamme, Hofstraße 1.

Kleiner weißer

Spitz

auf d. Namen Seppel hörend, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung

August Bentlage, Bochum, Kronenstr. 30.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. Mk. 6,— fr. Dampfkäsefabrik. Rendsburg.

Eine einbäumige Handlarre, zu verk. Zu besichtig. v. nachm. 3 U. an. Hermannshöfe Nr. 17, 1. E., r.

Das Butterversandhaus J. Nissen in Husum

(Schlesw.-Holst.) beehrt sich hiermit anzubieten:

Allerfeinste dänische Süßrahm-Naturbutter **per Pfd. M. 2.20.**

Allerfeinste schleswig-holsteinische Süßrahm-Naturbutter **per Pfd. M. 2.15.**

Die Preise verstehen sich franko dort. Die vorgenannten Buttersorten sind von größtem Fettgehalt und haben den besten Ruf als Qualitätsware auf dem in- u. ausländisch. Buttermarkt. Garantiert wird für allerfeinste frische Qualität. Der Versand erfolgt den ganzen Winter und Sommer hindurch in Postsendungen von 5 und 9 einzelnen Pfundstücken zum jeweiligen billigsten Tagespreis franko dort unter Nachn Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Einer sagt es dem andern!

Wer bei **Jean Meyer** kauft, spart Geld!

Nur beste frische Ware.

Ia fettes Rindfleisch	1.00	0.90	0.80
Frisch gehacktes Rindfleisch			1.10
Rouladen, geschnitten			1.20
Rindfleisch ohne Knochen			1.30
Schweinefleisch durchwachsen			1.25
Kotelette, Nacken u Lummerstück			1.40
Schweine-Rippen			1.40
Eisbein im Ganzen			1.00
Pfoten			0.60
Mast-Kalbfleisch		0.90	1.30
Knoblauchwurst			1.00
Beste Leberwurst			0.90
Hausmacher-Leberwurst			1.20
Kalbs-Leberwurst			1.20
Schwartemagen			1.20
Fleischwurst			1.10
Rotwurst			1.30
Jagdwurst			1.30
Schmierwurst			1.30
Zungenwurst			1.40
Fleischwürstchen			1.50
Geräucherte beste Mettwurst			1.80
Plockwurst			1.70
Ger. fetten Speck			1.50
„ bei 5 Pfund			1.40
Rollschinken			1.80
Schinkenspeck			1.70
Karbonadenspeck			1.60

Besonders empfohlen:
Ia trockenen Knochenschinken Pfd. 1.80

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Nie wieder so billig!

Wegen Geschäftsabgabe bin ich gezwungen, meine auswärtigen Kühlhäuser zu räumen und verkaufe diese Woche:

Prima Ochsenfleisch (leicht gefr.) Pfd. v.	0.45 an
Gehacktes das Pfund . . . 0.70 u.	0.60
Prima Rollschinken im Ganzen Pfd. 1,80,	1.60
Corned Beef die Dose	0.68

Sämtliche anderen Waren dementsprechend billig!

Pet. Mürmann
Bochum, Viktoriastrasse 9



Billiger Bezug in

Photo-Bedarf

Entwickeln, Kopieren schnell u. preiswert Lager in Photo-, Kino- u. Schul-Apparaten. Verkauf zu Original Fabrikpreisen. Angenehme Teilzahlungen **ohne Aufschlag!** Kostenlose Vorführung.

Photo-Drogerie
Huckenbroich / Brückstr. 55

Teppiche u. Läuferstoffe

Teppichkauf ist Vertrauenssache!

Bei mir finden Sie eine Auswahl gediegener Qualitäten nur maßgebender Fabrikate zu sehr günstigen Preisen.

Beachten Sie meine Auslagen.

Separater Teppichraum I. Etage.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.

Sprech-Apparate

in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen. a 5164

Teilzahlung gestattet.

Musikhaus Rob. Blum
nur **Hochstraße 11** nur

Echt Roggenbrot!



Ich will Kruse-Brot!

Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?

Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801

Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstr. 12, Haldenstr. 41, Vereinsstr. 27. LK21

Damen- u. Herren-Garderoben

werden (a5632 chemisch gereinigt u. auf neu gefärbt.

Färberei Galluschke
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

Eine Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Kortenpfad 21.

Erinnern Sie sich

stets, daß **Koma**-Kaffee dem Kenner einen unvergleichlichen Genuß bietet



Empfehle in feinster Qualität:

Schellfisch groß	Schellfisch mittel
Portionsschellfisch	Kabliau ohne Kopf
Schollen mittel	Rotzungen
Steinbutt groß	Steinbutt mittel
Hecht	Karpfen
Bleien	Barsch
ff. holl. Bratbückinge	ff. Roheßbückinge

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10. Fernruf 244.





Billigste Bezugsquelle für: Fahrräder, Fahrradteile, Werkzeuge Sprech- u. Nähmaschinen.

Bequeme Teilzahlung!

Verlangen Sie heute noch unsern neuen ca. 80 Seiten umfassenden Taschen-Katalog gratis

Eigene modern eingerichtete Fabrik

Filiale: Bochum, Hattinger Straße 49, Telefon 5246
Filiale: Bochum, Herner Straße 111a

Eigene Reparatur-Werkstätten.

Die Frühjahrs-Moden



in „Sport im Bild"

Die neuen Capes und Jackenkleider, die neuen Mäntel in Wolle und Taft, Nachmittagskleider und Renntoiletten, die neuen Hüte, die neuen Stoffe.

„Sport im Bild", das Blatt der guten Gesellschaft ist für 1.50 Mark überall zu haben.

---

offerieren aus neuen Ladungen

zu billigsten Preisen

an Wiederverkäufer

Holländer, Edamer,

sowie sämtliche anderen **Sorten Käse.**

Scheepers & Co.,
Käse-Großhandlung
Bochum
Brüderstr. 15-17, Fernr. 2442-2443

Plissee-Brennerei-Hohlsaum

in jeder Breite, sämtliche Bunt- und Weißstickerei.

Knöpfe u. Knopflöcher fertigt preiswert an

M. Schlüter. A.B.C.Str. 1

Schneiderinnen erhalten Prozente

Meine Preise dauernd niedrig

Kalbfleisch	Nacken	0.70
	Brust- u. Hierenst.	0.80
	Keule	0.90
Hammelfleisch prima		1.00
„ Keule		1.10
Schweinefleisch		1.20
Schinken		1.20
Kotelett		1.35
Ochsenfleisch gefr.		0.60
Kalbskopf		0.20
Hammelkopf mit Zunge		0.25
Lunge und Herz		0.60
Schweinekopf m. voll. Backe		0.80

Meyer nur Grabenstraße 20.

Schlaf ist das beste Heilmittel. Metallbetten für groß und klein. Stahlmatratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an Private. Ueberall eingeführt seit 1911 Bequeme Bedingungen. Katalog 748 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Johann Kamperdick
Schuhmachermeister
Maltheserstr. 25 **Bochum** Telephon 2628

Spezialgeschäft orthopädischer Fußbekleidungen für alle Arten Fußleiden.

Mehrfach prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.



Prof. G. Langenscheidt

Grammatik einfach fabelhaft!

21. 9. 1925. Ich kann Ihnen bereits jetzt mitteilen, daß ich mit Ihrem Werk vollauf zufrieden bin. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß man für so geringe Kosten die englische Sprache so gründlich und korrekt lernen kann. Die Grammatik ist einfach fabelhaft. Da ich bereits 2 Jahre Englisch gelernt hatte, kann ich jetzt behaupten, daß nirgends so einfach und doch genau wie in Ihrer Methode gelehrt wird. Otto B., Lauban i. Schl.

Solche und ähnliche Urteile über unsere Methode Toussaint-Langenscheidt gehen uns täglich zu.

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von großem Vorteil? — Unzählige Tausende haben bereits nach unser. glänzend bewährten

Sprachlehr-Methode
Toussaint-Langenscheidt

gelernt u. sich durch ihre Kenntnissebedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe überzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichtenauf Vorwärtskommenbot.

Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuhören. Teilen Sie uns auf untenstehendem Abschnitt mit, für welche Sprache Sie Interesse esse haben. Wir senden Ihnen dann sofort eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Ueberlegen Sie aber nicht lange, schreiben Sie heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als »Drucksache« (5 Pfg.) einsenden. Wenn Zusätze gemacht werden nur als verschlossener Brief zulässig. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt es auch, wenn Sie uns unter Bezugnahme auf diese Zeitung sofort eine Postkarte schreiben.

AK 4

Hierabtrennen!

Ich ersuche um Zusendung d. i. Bochumer Anzeiger, Bochum angebotenen Probelektion der

Sprache, kostenlos, portofrei u. unverbindlich.

Name:

Beruf:

Ort u. Str.:

984]

Welt-Lichtspiele

AM HAUPTBAHNHOF

AB HEUTE

zeigen wir den neuen Jubiläumsfilm der „Nordisk" den erfolgreichsten Film der ganzen internationalen Filmkunst:



Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Ein indischer Liebesroman in 9 Akten.

Die Geschichte einer jungen Europäerin, die einem indischen Maharadscha nach seiner Heimat folgt, ist der Inhalt dieses Films. Schwere äußere und innere Kämpfe hat sie zu bestehen, bis sie erkennt, daß der Maharadscha der Mann ist, zu dem sie in Wahrheit gehört.

Vorführungszeiten: 3¼ Uhr, 6 Uhr und 8½ Uhr.

Ferner bringen wir
den Universal Super-Juvel-Film:



UNTER JAVA'S GLUTEN-SONNE

Ein Sensations-Schauspiel in 6 Akten.

DAZU:

„Bubi" als Einbrecher-Schreck

Groteske in 2 Akten.

Anfang der Abend-Vorstellung um ¼ vor 8 Uhr.

Ausschneiden! *Aufheben!*

Dieses Inserat erscheint nur einmal.

UFA THEATER TONHALLE

Mit magischer Gewalt zieht es das Publikum in dieser Woche ins Ufa-Theater.

Niemand

will dieses einzig dastehende Programm versäumen.

1.

Emil Jannings,
Conrad Veidt,
Georg Alexander,
Lil Dagover,
Lilian Hal-Davis.



Ein neuer Ufa-Film, in dem sie einen dreifachen Rekord aufstellte.

Ein Rekord: Die Besetzung: 5 der berühmtesten Größen in einem Film.
Ein Rekord: Der Besuch: 50 000 Menschen in einer Woche (das war noch nie da).
Ein Rekord: Der Film: Das schönste deutsche Film-Lustspiel.

Hier ist ein Beweis erbracht, daß es ein deutsches Lustspiel gibt, welches neben der amerikanischen Groteske glänzend besteht, welches durch Sinn und goldenen Humor die Massen hinreißt und begeistert, eben weil es deutscher Eigenart entspricht.

2.



Ein Werk aus Amerika dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und der unglaublichsten Sensationen. / Hauptdarstellerin: Aileen Pringle, Millionärstochter und eine der schönsten Frauen San Franziskos (u. a. trägt sie in diesem Film ein Kleid mit 18000 echten Perlen besetzt). / Schauplatz der Handlung: Californien und die Südsee-Inseln. / Einige Sensationen sind: Ein aufregender Kampf zwischen einem Menschen und einem ausgewachsenen Haifisch und ein Kampf auf dem Meeresgrund zwischen 2 Männern. Ein farbenfrohes Nymphenballett auf dem Boden des Ozeans) unter Wasser aufgenommen. Ein Polospiel zwischen 4 Blondinen und 4 brünetten Schönheiten zu Pferde im Badekostüm. Die Arbeit der Perlentischer in der Südsee (unter Wasser aufgenommen).

3.

„Nein diese Kinder"

Eine scherzhafte Angelegenheit.

4.

Die neue Ufa-Wochen-Schau

die diesmal ganz besonders interessante Bilder bringt.

5.

Die Auflösung des 2. Kreuzworträtsels.

Großes Orchester. / Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Theater-Verein „Harmonie e. V." und „Bunte Bühne e. V."

Mitglied des Verbandes für Volksbühnenspiele.

Samstag, den 20. März,
8,15 im evgl. Vereinshaus,
die große Operette:

Wenn die Rosen wieder blühen . . . . .

Unter Mitwirkung des Herrn Max Meineke (früher Operetten-Theater).

Bilderschau Weimar

evgl Gemeindesaal

Unser neuer Spielplan bringt Samstag, den 20. u. Sonntag, den 21. März 1926, den großen deutschen Passionsfilm:

„Der Galiläer"

Sonntag Mitwirkung des Männerchors.

Beginn der Vorstellung 7½ Uhr abds. Eintrittspreis 50 ₰.

Sie essen gut u. billig im

Bochumer Hof

Mittagtisch von 1,20 Mk. zur Auswahl.

Wieder billiger!

Mastochsenfl., gefr. bei 5 Pfd 0.50

Besonders preiswert!
Kalbfleisch zu Ragout **0.60**
„ Brust u. Nacken **0.70**
„ Schulter u. Keule **0.80**

Fr. Rindfl. eig. Schlacht., b. 5 Pfd. **0.65**
Schweinefl. durchw. bei 5 Pfd. **1.15**
„ Schinken u. Schulter bei 5 Pfd. **1.20**
„ Rollbraten bei 5 Pfd. **1.25**
„ Cotelettes bei 5 Pfd. **1.30**
einzelne Pfunde 5 Pfg. mehr.

Ia. Plockwurst . 2,00. **1.50**
Ia. Rollschinken, hies. Ware **1.70**
Kalbsleberwurst . . . **1.00**
Hausm. Leberwurst . **1.00**
Leberwurst II **0.50**
Poln. Mettwurst . . . **0.90**
Mettwurst II **0.90**
Schinkenwurst und Knoblauchwurst **0.80**

Wiederverkäufer Rabatt.

Ad. Cletsoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1.
Fernsprecher 1391.

Rennen

zu Düsseldorf

Sonntag, den 21. März
Mittwoch, den 24. März
} nachmittags 3 Uhr

Von 1 bis 3 Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr vom Bahnhof zum Rennplatz.
Restaurationsbetrieb - Von 11 Uhr ab Diners.
Totalisator.

KONZERT

Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.

Gemischter Chor der Guttempler

Bochum, Gegründet 1925.

Chorleitung: August Klinksiek J. O. G. T.

Gesang- und Musik-Aufführung

mit lebenden Bildern aus der Zeit 1914-1926

zum Gedächtnis der Gefallenen

und Enthüllung einer Gedenktafel am **21. März 1926,** nachmittags 4 Uhr im **Ev. Vereinshaus** (Groß. Saal).

Eintritt 1.— Mk. Eintritt 1.— Mk.

Kammerlichtspiele

Fernruf Nr. 2548

Unser hervorragendes Erstaufführungs-Programm:

1.

Lya Mara

die anmutige und beliebte Künstlerin in:



Ein Film für alle in 6 überaus fesselnden Akten.

MOTTO:
Blamier mich nicht, mein schönes Kind
Und grüß' mich nicht unter den Linden,
Wenn wir nachher zu Hause sind,
Wird sich schon alles finden.

2.

Der große Kriminal- und Detektiv-Schlager:



Der Roman eines Justiz-Irrtums in 6 Kapiteln
nach dem Anzengruber'schen Werk:

„Unschuldig"

3.

Zum Schluß die tolle Groteske:

Fix u. Fax als Preisboxer

Niemand versäume dieses außergewöhnliche Großstadt-Programm.

ESPERANTO

Vereinslokal: Hotel Bochumer Hof.

Zusammenkunft jeden Montag Abend

Anmeldung zum Kursus mündlich oder schriftlich erbeten.

...en
...rf
...chmittags 3 Uhr
...ten Autobus-
...Rennplatz.
...Uhr ab Diners.
...Rennverein.
...uttempler
...1925.
...O. G. T.
...ufführung
...1914-1926
...efallenen
...1. März 1926,
...aus (Groß. Saal).
Eintritt 1.— Mk.
...spiele
...ngs-Programm:
...ra
...ünstlerin in:
...überaus
...en.
...hönes Kind
...den Linden,
...e sind,
...ktiv-Schlager:
...tiz-Irrtums
...hen Werk:
...ldig"
Groteske:
...eisboxer
...außergewöhnliche
...mm.
...Hotel Bochumer Hof.
...eden Montag Abend
...m Kursus mündlich
...ftlich erbeten.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der neue Kommandant des Kreuzers „Berlin".

Der erste Offizier des Kreuzers „Berlin", Korvettenkapitän Friedrich von Arnauld de la



Perière war während des Krieges einer der hervorragendsten Unterseebootkammandanten. (Atlantic-Photo.)

Der größte Mann und die kleinste Lokomotive



Unser Bild zeigt den erst fünfzehnjährigen Jack Farl aus Venice (Kalifornien), der jetzt über sieben Fuß hoch ist und verspricht, noch ein gutes Stück zu wachsen. Die kleine Lokomotive, die für die täglichen Vergnügungsfahrten an der kalifornischen Küste bestimmt ist, reicht ihm kaum bis an die Hüften. Er ist der Führer dieser Maschine und bildet die Sehenswürdigkeit seiner Vaterstadt.

Was empfindet der Mensch beim Absturz?

Bisher nahm man als feststehende Tatsache an, daß ein Mensch, der von der Spitze eines hohen Gebäudes in die Tiefe stürzt, im Fallen sein Bewußtsein verliert, sofern er nicht gar, bevor er den Boden erreicht, durch den Luftdruck getötet wird. Diese Annahme ist jetzt durch das aufregende Experiment eines kühnen Luftschiffers als irrig festgestellt worden. Der Soldat Boudreau, der sich auf dem Selfridge-Flugplatz in Amerika als Sachverständiger in allen Fallschirmfragen einen Namen gemacht hat, hat den praktischen Beweis erbracht, daß die Annahme der Bewußtseinsstörung während des Falls aus großer Höhe durchaus irrig ist. Sein Versuch galt nicht der Sensation, sondern dem ernsten, wissenschaftlichen Zweck, im Interesse des Flugzeugwesens hierüber Klarheit zu schaffen. Boudreau nahm auf einem Militärflugzeug mit seinem Fallschirm Platz, das in einer Höhe von 1500 Metern manövrierte. Von dieser Höhe stürzte er sich mit seinem Fallschirm kopfüber in die Tiefe. Mit der einen Hand hielt er die Schnur, die das Oeffnen des Fallschirmes bewirkt, mit der anderen eine Stoppuhr, die er beständig vor Augen hate, um Sekunde für Sekunde den Fall zu kontrollieren. Mit atembeklemmender Spannung verfolgten die Zuschauer auf der Erde und der Flugzeugführer aus der Höhe die wilden Sprünge des vom Wind umhergewirbelten Menschenkörpers in der Luft. Der Mann fiel von Sekunde zu Sekunde mit der Schnelligkeit eines Geschosses herab. Wie er später erklärte, hatte er nicht einen Augenblick das Gefühl einer Sinnentrübung. Alles, was er empfand, war das gewaltige Sausen der Luft, die ihn beim Fallen umbrauste. Er hatte beschlossen, erst nach 30 Sekunden durch Ziehen der Schnur den Mechanismus zu betätigen, der den Fallschirm öffnet. Diese Zeit war abgelaufen, als er an die 1300 Meter heruntergefallen war. Als er sich durch einen Blick auf die Stoppuhr überzeugt hatte, daß die Zeit gekommen war, bewirkte er durch Ziehen der Schnur das Oeffnen des Fallschirmes. Der Schirm funktionierte auch tadellos, und Boudreau landete ruhig auf dem Boden und erklärte mit Genugtuung, daß er während des Falles nicht einen Augenblick sich seiner Gefahr bewußt gewesen wäre.

Schillers Auferstehung.

Eine Jahrhundert-Erinnerung.

Von

K. Lamprecht, Schwefe.

Man schreibt den 19. März 1826. Die Glocke auf der alten St. Jakobskirche in Weimar schlägt die Mitternachtsstunde in den graukalten, eintönigen Nachwinter hinein, mit seinen schweren Wolken, gefrorenen Erdschollen und streiflichternden Schneelaunen.

Auf dem Friedhofe, gleich am Eingange rechts, steht ein aus Stein gebautes Häuschen, nur wenige Fuß lang, breit und hoch, mit einem kleinen, spitz zulaufenden Schieferdach. Nur ein Raum ist vorhanden, der sein Licht durch die in der oberen Hälfte aus Eisengittern bestehende Tür erhält. Der Boden ist mit Steinen belegt; in der Mitte befindet sich eine große Falltür, die in das sogenannte Kassengewölbe führt, in eine Grabkammer, in der gerade 23 müde Erdenpilger der Auferstehung entgegenharren.

Seltsame Töne treffen das Ohr, wie von einer zart gestimmten Leier. Das schlafende Weimar vernimmt sie nicht, aber sie klingen . . . klingen . . . Erst wenn die Sterne verglimmen und aus der Nacht der Tag sich erhebt, wirds still und starr, — ein Totenfeld — ein Leichenplatz.

Heute erklingen die Stimmen der Nacht nicht. Grabesstille; alles scheint erstorben, trostlos. Warum wohl? — Dort schleicht ein Mann, scheu, geduckt, unheimlich. Rücksichtslos reißt der Sturm in den Falten des schützenden Gewandes, peitscht unerbittlich naßkalten Schnee in das halb vermummte Antlitz. Vorsichtig und leise betritt er die Stätte, wo die Grabmäler stumm und ernst, die entlaubten und dennoch lebenden Bäume und Sträucher wie ein milder Trost grüßen. Der Kies knirscht unter seinen Füßen, gleichsam grollend ob der eindringenden Störung in das Reich der Toten.

Nun naht ein Zweiter, ein Dritter, ein Vierter, ein Fünfter, ein Sechster! An der Landschaftskassen-Leichengruft halten sie an, zögernd, unentschlossen. Der Tod ist keines Menschen Freund.

Es muß getan werden. Es gilt, Schillers irdische Ueberreste der dankbaren Mit- und Nachwelt zu erhalten. Die Behörde will die gefüllte Gruft ausräumen lassen, nach altem Brauch die dort aufgehäuften Gebeine mit allen Verdesjungstrümmern zusammenschaufeln und in einer gemeinsamen Grube verscharren lassen. Das soll des Unsterblichen Los sein; so will es das singende und klingende Weimar; so will es ein hochpreisliches großherzogliches Oberkonsistorium. Die Ruhe der Toten darf durch Unbefugte nicht gestört werden.

Bürgermeister Schwabe denkt anders. Schon am 13. März ist er mit seinem Bruder, dem Leibarzt Doktor Schwabe, dem Oberbaudirektor Coudray, dem Kanzlisten Rudolph und dem Registrator Stölzer hier gewesen, um nach Schillers Gebeinen zu suchen. Heute ist er wieder da, mit fünf treuen und verschwiegenen Begleitern. Sie steigen in die Gruft, um dort zunächst Ordnung in dem wüsten Durcheinander zu schaffen. Drei Haufen werden gebildet, einer mit den Sargtrümmern, ein zweiter mit den Gebeinen, ein dritter mit den Schädeln. Nach dreimaliger schwerer Nachtarbeit zwischen 12 und 3 Uhr ists getan.

Zunächst werden die Schädel nach oben und in des Bürgermeisters Wohnung gebracht. Es sind ihrer 23, und da nach Ausweis der Akten des Landschaftskollegiums 23 Leichen in dem Gewölbe ruhen, muß Schillers Schädel darunter sein. Und er wird gefunden. „Wie der Gott unter den Hirten," so hebt sich unter den 23 Schädeln einer herrlich und mächtig hervor. Das muß Schillers Schädel sein! Vergleichende Messungen mit der Klauerschen Totenmaske, die von Bürgermeister Schwabe und drei angesehenen Aerzten der Stadt vorgenommen werden, bestätigen die Annahme. Auch die anfangs fehlende Kinnlade wird noch gefunden; auch sie ist echt; denn sie paßt zu keinem anderen als zu Schillers Schädel. Das Gebiß ist wie bei Lebzeiten immer noch vorzüglich; nur ein Zahn fehlt, den nach Aussage seines früheren Dieners der Dichter als Professor in Jena sich hat ziehen lassen. Als letzter gibt Goethe sein Urteil ab: „Da sehen Sie diesen eigentümlichen horizontalen Streifen an der oberen Zahnreihe! An ihm allein würde ich Schillers Schädel aus Tausenden heraus erkannt haben. An keinem Menschen, außer an Schiller, habe ich diese Eigenheit je bemerkt."

Schillers Schädel ist als echt anerkannt, „das geheime Gefäß, das einst Orakelsprüche gespendet, die Schale, die einst so herrlich edlen Kern bewahrte," der Vernichtung entzogen.

Und nicht nur das. Auch die sonstigen Gebeine werden gefunden. Goethe, als guter Osteolog, läßt den Prosektor an der anatomischen Anstalt von Jena, Doktor Schröter, und den Museumsschreiber Färber, Schillers früheren Diener, kommen, und ihnen gelingt es, das zum Schädel gehörige Knochengerüst bis auf wenige Teile zusammenzufügen. Am 30. September überreicht Doktor Schröter das Verzeichnis der aufgefundenen und der wenigen noch fehlenden Teile. In einem blau ausgeschlagenen Sarge wird das Skelett in die großherzogliche Bibliothek gebracht, der Schädel aber im Fuße der dort befindlichen Danneckerschen Schillerbüste niedergelegt. Ernst von Schiller, des Dichters Sohn, und Kammerrat von Goethe, als Vertreter seines Vaters, rufen dem teuren Toten Worte dankbaren Gedenkens nach; die Weihe nimmt der geistvolle Kanzler von Müller vor.

Eine Bibliothek ist kein Begräbnisplatz. Das wird dem Großherzog schon bald nahe gelegt. Die Stadt bietet einen geeigneten Platz unmittelbar bei dem neuen Friedhofe zur Bestattung der Schillerschen Gebeine an. Der Großherzog, gleich Goethe erst dem Plane sehr geneigt, widerspricht endlich und ordnet die einstweilige Beisetzung in seiner Familiengruft an, bis Schillers Familie „ein anderes darüber disponiert". Am 16. Dezember 1827, morgens 6 Uhr, hat Schiller hier in der Fürstengruft seine letzte Ruhestätte gefunden; ein halbes Jahr später folgt ihm der edle Großherzog Karl August dorthin und am 26. März 1832 Johann Wolfgang von Goethe. Die im Leben so innig verbunden waren, sind auch im Tode nicht geschieden.

„So feiert sie! Denn was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben."

Heitere Ecke.

Bericht aus Genf.

Bisher hieß es täglich:
„Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos."
Später lautete das Bulletin mit einemmal:
„Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst."

An der Berliner Börse lief das Wort um:
Das Fazit: Zwei Locarno-Aktien gegen eine Völkerbund-Aktie umtauschen.
Im übrigen:
Aufgeschoben ist nicht aufgenommen.

Der Unentbehrliche.

Bellmann, der schwedische Horaz, stand bei seinem König Gustav III. in hoher Gunst, nicht blos als literarischer Spaßmacher, sondern auch als Ratgeber in Staatsgeschäften. Schließlich aber wurde er zu frech und fiel in Ungnade. Der König verbannte ihn vom Hof, bereute es aber bald und wünschte einen Anlaß zur Versöhnung, den ihm der gekränkte Dichter jedoch nicht so rasch gab.

Eines Tages, als der König bei seinem täglichen Ausritt wie immer an des Dichters Haus vorbeikam, bot sich ihm ein merkwürdiger Anblick.

Eine lange Leiter stand an einem Fenster des Oberstockes angelehnt und auf dieser stand ein Barbier und rasierte den Dichter, der hierzu den Kopf aus dem Fenster streckte.

Der König hielt an und fragte hinauf: „Bellmann, was treibt er für verrücktes Zeug?"

Worauf der Dichter herunterrief: „Ach, Majestät, es ist nicht anders zu machen! Mein Barbier ist bei mir in Ungnade gefallen. Ich habe ihm verboten, mein Haus zu betreten, — aber ich kann ohne den Kerl nicht auskommen!"

Der König begriff und nahm seinen unentbehrlichen Bellmann wieder in Gnaden auf.

Briefmarkenkunde

Rund um die Briefmarke.

Aus Oesterreich wurde kürzlich die Neuausgabe einer Wohltätigkeitsmarkenreihe gemeldet. Es kann aber bis zum Hochsommer dauern, bis diese neuen Wohltätigkeitsmarken herauskommen.

Die Niederlande haben in Nachahmung der Schweiz drei Pro-Juventuo-Marken herausgebracht, die von Mitte November bis Mitte Januar Kurskraft hatten. Die Marken machten an sich durchaus keinen schlechten Eindruck. Die Werte zeigten das Wappen von Nordbrabant mit der Lilie, das Wappen von Gelderland mit der Blume der Mispel und das Rosenwappen von Zuid-Holland. Die Niederlande wollen angeblich Jahr für Jahr eine solche Serie herausbringen. Ob man diesen Gedanken als Nachahmung der Schweizer Pro-Juvetuto-Marken für überaus glücklich halten soll, mag dahingestellt bleiben.

Sehr viel weniger schön wirkt die Tuberkulose-Wohltätigkeitsserie, die in Belgien erschienen ist. Auch diese Serie umfaßt drei Werte in drei Farben. Die symbolische Zeichnung, aus der man nicht recht klug wird, macht durchaus keinen einheitlichen Eindruck, geschweige einen künstlerischen. Belgien hat durch frühere Ausgaben bewiesen, daß es auf dem Gebiete der Markenkunst etwas leisten kann.

Die Wohltätigkeitsmarken des Deutschen Reiches sind ja inzwischen allgemein bekannt geworden, so daß es sich erübrigt, auf sie hier erneut einzugehen.

Auch Luxemburg hat sich veranlaßt gesehen, kürzlich vier neue Wohltätigkeitsmarken herauszugeben. Von einer besonderen künstlerischen Wirkung kann nicht die Rede sein. Auf den Zweck dieser Marken weist auch bei dieser Ausgabe das Markenbild hin; es zeigt eine Krankenpflegerin.

Erinnerungsmarken an die Revolution im Jahre 1905 sind in Rußland erschienen. Revolutionsszenen, wild aufgeregte Massen, Laternenredner bilden den Gegenstand der Darstellung. Diese Serie umfaßt folgende Werte: Drei Kopeken grün, sieben Kopeken braun und vierzehn Kopeken rot. Die beiden erstgenannten Werte sind im langgestreckten Hochformat erschienen, der höchste Wert im langen Querformat. Noch geschichtlicher kommt uns Rußland mit einer anderen Revolutions-Erinnerungsserie. Ihr Ursprung liegt genau 100 Jahre zurück. Die „Dekabristen", die dem russischen Volke „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" bringen wollten, und die ein so klägliches Ende am Strick fanden, haben damals die Gemüter ganz Europas außerordentlich stark beweat. Sehr interessant ist auf dem höchsten Wert die Zusammenstellung der fünf Köpfe der Führer dieser Bewegung. Das Problem, in einem verhältnismäßig sehr kleinen Medaillon fünf Köpfe gut sichtbar und gut verteilt unterzubringen, ist hier vom Zeichner restlos gelöst worden. Die Niederkartätschung auf dem Senatsplatz in Petersburg zeigt die mittleren Werte zu sieben Kopeken und auf dem unteren Wert wird anscheinend ein Grab ausgehoben. Auch bei dieser Ausgabe zeigt der mittlere Wert Querformat, der untere Wert und der höchste Wert Hochformat.

Norwegen hat eine neue Dienstmarkenreihe herausgebracht. Sämtliche sieben Werte dieser neuen Reihe zeigen das gleiche Markenbild: im einfachen Feld das norwegische Wappen, darüber bogenförmig die Bezeichnung „TJENEST FRIMARKE"; unter dem Wappenschild findet sich die Wertangabe.

Seelhoff.

Neue russische Flugpostmarken? Eine Nachricht, die wahrscheinlich durch das überaus schnelle Anwachsen der russischen Luftflotte zu erklären ist, besagt, daß man in Rußland beabsichtige, in aller nächster Zeit eine große neue russische Flugpostmarken-Serie herauszugeben.

Argentinien. In Argentinien sind in diesem Jahre 100 Jahre vergangen, seitdem die argentinische Post eingeführt wurde. Voraussichtlich wird eine neue Serie Marken, die an sich völlig überflüssig, im Juli erscheinen. Sie soll Bildnisse hervorragender Männer des Landes bringen, ihre Reihe soll aber auch bemerkenswerte Ansichten des Landes und der Städte, so z. B. das Gebäude der General-Postdirektion, das vor 100 Jahren errichtet wurde, enthalten.

Bolivien. Unter den neuen Ueberseemarken beansprucht die Sonnentor-Ausgabe Boliviens viel Interesse. Bekanntlich war der Anlaß der Sonnentor-Ausgabe die Jahrhundertfeier Boliviens. Ihr verdankt man nun noch eine zweite Ausgabe dieses Landes, die eigentliche Erinnerungs-Ausgabe. Sie umfaßt zehn Werte, von denen bisher sieben bekannt geworden sind: mit der Fackel, der Inkas-Lilie, dem Präsidenten Saaverdra, dem fliegenden Kondor, dem Freiheitskopf, dem Bogenschützen und dem Merkur. Das Markenbild mit der Fackel trägt eine Inschrift, die besagt, daß niemand die Fackel auslöschen werde. Die Inschrift bei dem Wert zu 10 C. mit der Lilie „ES IMMORTEL" weist auf die Unsterblichkeit der heiligen Lilie der Inkas, dem Symbol Boliviens hin. Die Inschrift auf dem Bilde mit dem Bogenschützen könnte man mit „Exelsior" übersetzen.

Chile. Eine ganz sonderbare Veränderung hat Chile mit seinem schönen Kupferdruckwert zu 10 Pesos vorgenommen. Dieser Wert mit dem Bilde des Errazuriz ist plötzlich in Steindruck in ganz mangelhafter Ausführung herausgekommen. Lieber hätte man sich mit einer Ueberdruckmarke helfen sollen.



Warum Sterilisiert?

Die Sterilisierung der Milch muss in der verschlossenen Büchse geschehen, damit ihre Wirkung bestehen bleibt. Dadurch wird das Eindringen von Bazillen aus der Luft verhindert. Alle Konsumenten, die eine vollkommen sterilisierte Milch wünschen, können in der Hinsicht bei Gebrauch der nahrhaften Glücksklee Milch befriedigt werden. Es ist eine Tatsache, dass nur tadellose sterilisierte Milch keimfrei ist und jede Garantie bietet.

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Gluckauf"
Tél. n° 1135.

Rot-weisse Etikette

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"



Offene Stellen

Männlich

Tüchtige Vertreter,
die bei **Apotheken** und **Drogenhandlungen** gut eingeführt sind, für **best eingeführten** Artikel gesucht.
Höchste Verdienstchancen!
Kleines Betriebskapital erforderlich.
Offerten unter **C 1733** an **Annonc.-Exped. Adalbert Müller, Berlin C., Rosenthalerstraße 36.** a6015

Aenderungsschneider.
Wir suchen für unsere **Konfektionsänderungen**
Heimarbeiter.
Vorzustellen zwischen 8½ und 11 Uhr.
W. & A. Schweers
Bochum, Friedrichstr. 9a.

Bek. Aufnehmerfahr., leistungsfäh., sucht geeign. jüng. Herrn als
Vertreter.
Angeb. unt. O. L. 51359 an d. Geschst.

Versandtgeschäft sucht redegewandte
Dame oder Herrn
für leichte Beschäftigung bei gutem Verdienst. Kaution von 100 Mk. erford. Ang. unt. C. 39176 an d. Geschst. ASch2

Maschinenbauschlosser
als Vorarbeiter gesucht. — Angeb. u. L. S. 51309 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngerer
Friseurgehülfe
für sofort gesucht. Marienstr. 2.

Schneider
tücht. Großstückarb., für sofort gesucht. 51312 Sedanstr. 7.

Suche für sofort
Invaliden oder Kriegsbeschädigt.
f. Gart.- u. Anlag.-Instandh. Stellg. b. Herbst. Restaurant „Zum Grunewald", Bochum-Steinkuhl, Markstr. 104.

Jung. anständ.
Friseurgehülfe
z. 1. April i. ang. Stellung gesucht. — Angeb. unt E. L. 51339 an d. Geschst.

Tüchtig., junger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. 51399 **A. Bock,** Herner Straße 3.

Sohn achtb. Elt. a.
Friseurlehrlg.
u. ein jg. **Friseurgehilfe** sof. gesucht. 51374 **Ew. Wehner,** Friseur, Dorstener Straße 367.

Weiblich

Redegewandte
Damen und Herren
als **Mitarbeiter** für konkurrenzlose Sache gesucht. Haupt- und nebenberufliche Tätigkeit. **Sofort Verdienst.** Günstige Bedingungen.
Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter J K 5972 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Günstige Verdienstmöglichkeit!
Für eine für jeden Menschen **unentbehrliche Sache** stellen wir noch **redegewandte**
Damen u. Herren
als **Mitarbeiter** ein. Haupt- und nebenberuflich. Sofort **hoher Verdienst.** Angebote mit Lebenslauf unter G. H. 250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche f. sofort e. tüchtige 51402
Kontoristin
f. e. Teilz.-Gesch. J. Peller, Boch. 5, Poststraße 7.

Ordt. Mädchen
für alle Hausarbeit, nicht unt. 20 Jahr., für sof. ges. (LW8 Frau Brockmeyer, Marienstr. 14, Buchhandlung.

Kräftig., ehrliches
Lehrmädchen
ges. M. Freudenberg, Brückstr. 24.

Ordentl. evangel.
— Mädchen —
für alle Hausarbeit. gesucht. Friedrichstr. 13, II

Ehrl., selbständig.
Mädchen
welch. z. Hause schl. kann, f. Haush. von zwei Person. f. sof. ges. G. Zeugn. Bed. Vorzust. vormitt. b. 12 Uhr b. Stemmermann, Fahrendellerstr. 44, part., Seiteneingang.

Prop. Mädchen
f. Mittw. u. Samstag vorm. gesucht. Alleestr. 100, 2. E., r.

17—18jähr. 51373
Mädchen
kath., f. vorm. auf sof. ges. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Saub., zuverläss.
Halbtagsmädchen
gesucht. Frau Grete Becker, Ottostr. 24.

Besseres
Mädchen
für halbe Tage in kl. Haushalt sofort ges. **Frau Gothe,** Vierhausstraße 4.

Ein älter., tücht.
Mädchen
gesucht, d. a. selbst. Arbeiten gewöhnt ist u. perf. koch. k., geg. guten Lohn. **Frau Alex Grünewald,** Adolfstr. 44, im Geschäft. 51379

Morgenmädchen
für dreimal in der Woche gesucht. 51388 Emscherstraße Nr. 23, 3. E., r.

Stellen-Gesuche

Autofahrten
mit 1 Ton.-Lieferwagen werden zu Tag- und Nachtzeiten zuverlässig u. billig ausgeführt.
R. Wegener, Westenfeld
Tel.: Gelsk. 3823.

Männlich

Suche Lehrstelle für m. 14jähr. S. a.
Uhrmacher
od. **Feinmechaniker.** Ang. erb. u. M. R. 51362 an d. Geschst.

Arbeitslos.
Bäckergehilfe
27 J., sucht Beschäftigung geg. kl. Entg. Angeb. unt. W. B. 51394 an d. Geschst.

National ges. jg. Mann, verf. in der **dopp. u. dopp. amerik. Buchführ.,** sow. sicher im Rechn. u. Korresp., sucht zum 1. April **Vertrauensstelle.** Eine Kaution von 700—1000 Mk. k. gestellt werd. Ang. u. B F 51260 an die Gesch. d. Z.

Kraftfahrer
langjähr., erfahr., sämtl. Führersch., hilft aus. Zuschr. unt. S. T. 51141 an d. Geschst.

Ausbildung zum Berufschauffeur
in der **Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert.** 49983
Eintritt jederzeit. – Auskunft kostenlos.

Weiblich

Verkäuferin
welche Lett. eines Zig.-Gesch. ist und sich gern verbess. m., sucht gl. Beschäft., evtl. wied. Filiale. Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. Z. A. 51361 an d. Geschst.

Suche z. 1. April für meine Tochter **Stellung z. Erlern. d. Küche und des Haushalt.** in besser. Priv.-Haush. Frau Pet. Kohn, Schreb.-Gart., B.-Riemke.

Herrenwäsche
(a. Hausw.) w. sauber gewasch. u. gebl. 51388 Zu erfragen in d. Geschst.

Beamter sucht für seine 16jähr. Tocht.
Lehrstelle
i. Küche u. Haush. i. Hotel o. besser. Privath. — Angeb. unt. B. A. 51343 a. d. Geschäftsst.

Junge
Schneiderin
sucht Stelle, wo sie das Koch. erlern. k. Angeb. unt. S. J. 51378 an d. Geschst.

Junge
Schneiderin
sucht Stelle, wo sie a. t. Geschäft mit tätig sein kann. — Angeb. unt. S. J. 51377 an d. Geschst.

Zu vermieten

Büroräume
ca. 170 qm ohne Berechnung der Nebenräume, Parterre, in allerbester Geschäftslage Bochums, sofort zu vermieten. Für Gesellschaften, große Anwaltsbüros etc. besonders geeignet.
Angebote unter P. R. 5978 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Baugenossenschaft Bochum und Umg.
e. G. m. b. H.
Nur für Mitglieder.
Im Hause Hattg. Str. Nr. 143, 2. E., in Weitmar ist eine Vierzimmerwohng. m. Speisekamm. u. Badez. m. Kachelofenheizanl. verseh., zu vergeb. Schriftl. Bewerb. sind bis z. 22. März 1926 einschließlich an die Geschst. Ottostr. 71d z. richt. Spät. eing. Bewerb. werd. nicht berücksicht. Vergeb.-Term. Dienstag, d. 23. März 1926, abd. 6¼ Uhr, in der Geschäftsst. **Bewerber, die im Vergebungstermin nicht erscheinen, werden nicht berücksichtigt.**

W. überl. Brautv.
2–3 Zimmer
größ. Stall f. Pf. u. etw. Lagerraum. Miete n. Vereinbar. Auch Neubau. — Angeb. unt. S. K. 51371 an d. Geschst.

Badenlokale

Fabrikhallen
mit Garage zu vermieten. — Angeb. unt. S. T. 5989 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Möbliertes **Frontzimmer** zu vermiet. Franzstraße 14, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Hofsteder St. 31.

Sehr gut möbl.
Zimmer
an nur bess. Herrn sof. o. 1. Apr. z. vm. Kanalstr. 55, II.

Sch. möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. vermiet. 51354 Vidumestr. 5, pt.

Wohn- und Schlafzimmer u. Küche p. 1. April zu vermieten. — Angeb. unt. A. L. 51385 an d. Geschst.

Einf. möbl. **Frontzimmer** m. 2 Betten z. verm. b. Krüger, Feldsieperstr. 49.

Frdl. möbliertes **Mansardenzimmer** zu vermiet. Rottstraße 37, 3. Etg.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. a. H. o. Dam. zu vermieten. 51384 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. mit o. o. Mittagtisch z. verm. 51386 Z. erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schlafstelle
zu vermiet. 51372 Beethovenstr. 19a.

Möbl. Zimmer

Kaufm. sucht ruh. möbliertes
Zimmer
Ang. m. Pr. u. C. R. 51357 Geschst.

Besser möblierte
1 bis 2 Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. a. Reichsbankinspektor Stoll, Reichsbank. 51341

Gesucht 2 g. möbl.
Zimmer
m. el. Licht, Heiz., Badegel., Tel., sof. o. 1. April Nähe d. Lin. A u. B. von Dipl.-Ing. i. I. St. Angeb. unt. B R. 51370 an d. Geschst.

Jg. Mann sucht besser., möbliertes
Zimmer
Stadtm., ungeniert. Angeb. unt. G. W. 51397 an d. Geschst.

Frl. sucht Schlafstelle z. Mitbewohn. m. Fräul., od. einf. klein. **Zimmer** ohne Pension. Bett und Wäsche kann gest. werd. (I. d. Nähe Marienkirche.) Angeb. u. W. A. 51305 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Gut gehend. kl.
Geschäft
Einricht. u. Ware i. zu übern., preisw. zu verkaufen. — Angeb. unt. E. S. 51382 an d. Geschst.

Geschäfts-, Wohnhaus,
3 Etag., Stall, Lager, zu verkaufen. 4 bis 6 R. werden frei. — Angebote unt. G. H. 51323 an d. Geschst.

Lebensmittelgeschäft
in verkehrsreicher Straße von Herne gelegen, ist anderer Unternehm. halber billig zu verkaufen. Angeb. unt. U. S. 51368 an d. Geschst.

Am Abbruch
Dorstenerstr. 50 und auf meinem Lagerplatz Wiemelhauserstraße (Ecke Ottostraße) sind 50 000 Ziegelsteine, schöne Türen, Fenster, Saalfenster und -Türen, Wandplatten, T-Träger, Treppen, Bauholz, Bretter, Waschbecken, Klosetts usw. billig zu verkauf. (a5917
Heinrich Kelter
Telephon 2454.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

2flür. Vorratsschr., 1 Messing-Krone, (elektr.), 1 Paar Zugstiefel, Gr. 41, 1 braune Samt-H.-Joppe, 1 Cutanzug zu verk. Gabelsbergerstr. 56, part.

Küche und Schlafzimmer (wenig gebr.) für 450 Mk. zu verkauf. Angeb. unt. B. R. 51393 an d. Geschst.

Ein zweitüriger
Eisschrank
zu verkauf. 51403 Fr. Marx, Weitmar, Kohlenstr. 151.

Großes Lager in allen Sorten
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen.
Alles eigene Anfertig.
Billigste Preise.
A. Kallmerten u. Sohn
Clemensstr. 7 Ottostr. 15

Stühle
nur gute Fabrikate in Eiche werd. tausend zu niedrigen Preisen an Private, Hotels, Vereine m. bequemen Teilzahl. geliefert. Meldung. erbeten unter M. E. 51319 an d. Geschst.

Schulbänke
zu verkaufen. 51335 Märkische St. 11, p.

Gut erhaltenes
Korb-Kinderbettchen
mit Matratze billig zu verk. Ruppel, Brandenburgst. 10, II

Flugkörbe, Schlafkörbe, Violinzither, Ziehharmon., Koffer billig abzugeb. 51326 Klosterstr. 12, parterre.

Alter Herd
billig zu verkaufen. Elsaßstraße 14.

Haushaltungswaren-Geschäft

in der Nähe Recklinghausens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. 4 Zimmer-Wohnung kann übernommen werden.
Anfragen erbeten unter B. R. 51351 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Herd nur 26 Mk., 2tür. Kleiderschrank 28 Mark, Waschkommode 25 Mk., ein Eimerschr. 18 M., eich. Schr.-Tischsessel 20 Mark verkauft 51387 Franz Rehling, Wilhelmstraße 12.

Gebr. Promenad.-Wagen (Peddigr.) f. 8 Mk. zu verk. 51314 Wiemelhauserstraße 249.

Sportwagen, Promenadenwagen
in gr. Auswahl zu den billigst. Preisen.
Poss,
Wilhelmstraße 5. Auf Wunsch Teilzhl.

Kinderwagen
wenig gebr., Promenadenw., Peddigrohr und Brennabor-Sportwag., dkl.-blau, billig z. verkaufen. 51281 Siepmann, Königstraße 20.

Fast neuer eleg. **Kinderwagen** zu verkaufen. 51348 Engelsburg, Kohlenstraße 251.

Gut erh. **Sportwagen** für 8 Mark zu verk. Grottenstr. Nr. 4, pt., r. 51347

Schweres Pferd m. Geschirr u. Karre preisw. zu verkauf. Räd. Roonstr. 31.

Kl. Maultier
zu verkaufen. 51332 Roberstr. 20.

7 jg. Hühner und ein weiß. Hahn zu verkaufen. 51353 Roonstr. 68.

Gebrauchtes
Piano
kreuzsait. m. Vollpanzer, auch gegen
Raten
preiswert zu verk. Reuter, Düppelstraße 4, Besicht. v. 4—7 Uhr.

Gebrauchte Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

1 Schrank-Grammophon
schw. pol., selten schön. Stück, wenig gebr., m. ca. 20 Pl. billig zu verkaufen. Angeb. unt. J. G. 51320 an d. Geschst.

Gelegenheitskauf!
Mercedeswag.
6 Sitze, 16/45 PS., auf 10 PS. ermäß. m. sämtl. Schikan., gut erh., billig zu verkauf. Z. erfrag. b. Hch. Knappmann, Wiemelh. Str. 292. — Tel. 1307. —

„Gilett"-Motorrad,
3,5 PS., 2 Gang Gtr. Kuppel., Kickstarter, einschl. la. Beleucht. mit Soziussitz, bill. abzugeben. (51274 Altenbochum, Wittener Str. 38, Werkstatt.

D.K.W. Motorrad
2,5 PS., für 220 Mk. zu verkaufen. (LP11 Gerh. Paetgen, Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr. Telephon 2832.

E. Damenfahrrad („Wanderer") billig zu verkaufen. Königsallee 67.

3 Herrenfahrräder 1 Damenfahrrad
fabrikneu, billigst abzugeben. a5887 Rechener Str. 2a, links.

Gut erhalt. 51337
Fahrrad
bill. z. verk. Frankenstraße 21, 1. E. l.

Gut erh. Damenfahrrad u. 2 Aquarien preisw. abzugeben. Genzel, Elsaßstraße 18, 1. Et.

Wertvolle alte Münzensammlung zu verkaufen. — Zu erfragen in d. Geschäftsst. 51330

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener
Prom.-Wagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. Cb. 51318 an d. Geschst.

Gut bürgerl.
Gastwirtschaft
in Bochum b. hoh. Anzahl. z. kaufen ges. E. komm. nur reelle Objekte i. Fr. Angeb. unt. B. J. 51399 an d. Geschst.

Sehr gut erhalt.
Gas-Kronleuchter
und Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. M. 51325 an d. Geschst.

Männlicher 51328
Zwergdackel
ges., 1 J. alt, wachsam, stubenr. Ang. a. Fricke, Ostermannstraße 25, 1 b. 3 U.

Gebrauchte
Registrier-Kasse
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. A. 51336 an d. Geschst.

Vermischtes

Schuhmacherei, Lederausschnitt
von (51268
Heinrich Schwad, Bochum 7, Marktstraße 46, Saubere u. halbare Arbeit. Billige Preise.

Gardinen Dekorationen
Anfertigung in modernster Ausführung bei billigsten Preisen
Teppichhaus
Cieslak
Hattingerstr. 14.

Gutsmeierei-Butter
ganz frische Ware, Pfund 1,80 b. 1,90 Mk., best. Vollfettkäse, Pfund 1,20 Mk. Bestellungen erbittet Frau Mey, Budupönen, Post Grünheide, Ostpr.

Verleihe wieder neue Herren- u. Damen-Fahrräd. Fahrradh. Urban, Wiemelhs. Str. 14.

Unterricht

Grdl. Unterricht
unt. fachm. Leitung in Reichskurzschrift und Maschinenschreiben in Tages- und Abendstund. b. mäßigen Preisen im
Bochumer Abschriften-Kontor, Rottstraße 40.

Kapitalien

350 Mark
zu leihen ges. gegen monatl. Rückgabe. Sicherh. genügend vorhand. — Angeb. unt. R. W. 51345 a. d. Geschst. d. Ztg.

1000-1500 Mk.
geg. gute Sicherh. z. leihen gesucht. — Angeb. unt. H. H. 51385 an d. Geschst.

Mietsgesuche

Zu mieten gesucht:
Herrschaftl. Einfamilienhaus
oder große Etage, möglichst mit Garten, auf mehrere Jahre. — Mietszahlung evtl. 1—2 Jahre im voraus.
Vertrauliche Angebote unter U. V. 5990 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mittleres
Ladenlokal
in bester Verkehrslage zu mieten gesucht. Angebote unter Z. W. 51401 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 möbl. Zimmer
im Zentrum, von jungem Ehepaar gesucht. Eventuell Küchenbenutzung.
Angebote unt. L W 13 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wohnungen

Ein geräumiges,
leeres Zimmer
gesucht. Preis 25 b. 30 Mark monatlich. Ang. u. L R 51277 an die Gesch. d. Z.

Ein bis zwei leere
Zimmer
zum 10. o. 15. Apr. von kinderlos. Ehep. ges. Angeb. unter E. S. 51306 an die Geschäftsst.

Jung., kinderloses Ehepaar sucht
2-3.-Wohnung
Rote Karten vorhd. 51316 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Stall
für ein Pferd u. Remise zu mieten ges. Ang. m. Preisang. u. R. S. 51352 Geschst.

Möchte m. i. Mittelpunkt d. Stadt geleg., schöne große, abgeschlossene
4-Z.-Wohnung
geg. e. neuzeitl. eingerichtete 5-Zimm.-Wohnung vertausch. Angeb. unt. R. W. 51327 an d. Geschst.

Schöne abgeschloss.
Wohnung
v. 4 Zimm., pt., g. gleiche o. 5 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. u. J. 51390 an die Geschäftsst.

Lagerraum
in Stadtmitte mit Einfahrt sofort zu mieten gesucht. — Angeb. m. Preisangabe unt. O. R. 51322 an d. Geschst.

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst



Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflußt dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend.

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dulz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen. Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel von **Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin N 584, Friedrichstraße 19.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben, verlangen Sie aber ausdrücklich **Kola-Dultz!** aA83

Gefrierfleisch billiger!

Schweinefleisch	durchwachs. bei 5 Pfd. à	1.15
Schinken	bei 5 Pfd. à	1.20
Rollbraten	bei 5 Pfd. à	1.25
Koteletts	bei 5 Pfd. à	1.30
Gefrierfleisch	bei 5 Pfd. à	0.50
Ochsenfl.	eig. Schl. bei 5 Pfd. à	0.65
Schweineköpfe	gesalzen bei 5 Pfd. à	0.35

einzelne Pfunde 5 ₰ teurer.

Besonders billig!

Kalbsragout	1 Pfd.	0.60
Kalbsbrust u. Nacken	1 Pfd.	0.70
Keulen u. Schultern	1 Pfd.	0.80
Kalbsköpfe	1 Pfd.	0.20

Knoblauch- u. Schinkenwurst	0.80
Mettwurst II	0.80
Mettwurst I	1.60
Blutwurst II mit Speck	0.40
Blutwurst I	0.90
Jagdwurst	1.10
Zungenwurst und Schwartemagen	1.20
Knackwürstchen	1.00
Poln. Mettwurst	1.00
Leberwurst grobe Hausm.	1.00
Leberwurst I fein	0.90
Speck fetten von	0.90 an
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma und Blauband	0.90

Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.

Hugo Gnoz
Buddenbergstraße 15.

Käse noch billiger!

9 Pfd. Deutsch-Holländer	Mk. 3.90
9 Pfd. Tafelkäse	Mk. 4.10
9 Pfd. Deutsch-Edamer	Mk. 5.30
9 Pfd. Deutsch-Tilsiter	Mk. 5.30

ab hier Nachnahme-Porto 1,— Mk. 132 Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93 R.

Lederhandlung
J. Drobig, Königstr. 22
Billiger Lederausschnitt!
Arbeiterschuhe von Mk. 5.50 an.



Ueberall erhältlich.
Verkauf nur an Wiederverkäufer. Generalvertr.: Dortmund, Fernr. 5565

Marinaden!

Sonder-Angebot.

Ia	Bratheringe 8 Ltr.-Dose		5.50 M
	„	p. Stck.	0.14 „
Ia	„	1 Ltr.-Dose	0.90 „
Ia	Rollmöpse 8 Ltr.-Dose		5.50 „
	„	p. Stck.	0.15 „
Ia	„	1 Ltr.-Dose	0.85 „
Ia	Bism.-Hering. 4 Ltr.-Dose		3.00 „
Ia	„	1 Ltr.-Dose	0.85 „
Ia	„	p. Stück	0.15 „
Ia	Geleeheringe 4 Ltr.-Dose		2.80 „
	„	1 Pfd.	0.50 „

Gurken.

Ia	Salzgurken 8 Ltr.-Dose		4.00 M
Ia	„	2 Stck.	0.15 „
Ia	Essiggurken 8 Ltr.-Dose		5.00 „
Ia	„	4 Ltr.-Dose	2.80 „
Ia	„	p. Pfd.	0.55 „

Heinrich Hill
und
Adolf Kalsbach
bekannte Verkaufsstellen.

Riesengrosse Vorteile
beim Einkauf von
Herren- und Burschen-Konfektion
aller Art bietet Ihnen unser
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Um schnellstens zu räumen, sind unsere Preise zum Teil bis zu **50%** ermäßigt.
Auch der weiteste Weg lohnt sich.
Friedrich Plücker & Co. Alleestr. 16-18.

Neues aus aller Welt.

Ein junges Menschenleben vernichtet. In der Chausseestraße 26 in Berlin hat sich die fünfzehnjährige Helene Halfpap in der Wohnung ihrer Eltern aus Furcht vor Strafe (sie hatte einen Fünfzig-Markschein verloren), durch Leuchtgas vergiftet.

Selbstmord des Steuerdefraudanten Schulz. Beamte der Kriminalpolizei, die eine Hotelstreife in der Gegend des Stettiner Bahnhofes in Berlin unternahmen, wollten in einem Hotel in der Eichenborfferstraße einen Mann festnehmen, der sich nicht ausweisen wollte. Der Betreffende entfloh und als er sah, daß die Beamten ihn verfolgten, erschoß er sich auf dem Platz vor dem Stettiner Vorortbahnhof. Man fand bei dem Toten Papiere, die auf einen Versicherungsbeamten Hermann Schulz lauteten und ein Telegrammformular, auf dem die Worte standen: Alles ist Lug und Trug. Ich nehme mein Geheimnis mit ins Grab. Den Blättern zufolge vermutet man, daß der Tote in Wirklichkeit der, wegen Unterschlagungen gesuchte Stadtinspektor Schulz sei. Die Frau des Stadtinspektors Schulz, die bereits benachrichtigt ist, soll die Leiche identifizieren.

Zusammenbruch eines Hungerkünstlers in München. Der Hungerkünstler „Hans", der in einem in den Münchener Blumensälen aufgestellten Glashaus eine 45tägige Hungerkur mit 230 Flaschen Mineralwasser und 5000 Stück Zigaretten durchführen wollte, ist bereits nach zwei Tagen infolge eines nervösen Anfalles zusammengebrochen und hat auf ärztlichen Rat hin die Hungerkur abgebrochen. Sein Zusammenbruch ist rein seelisch, hauptsächlich durch die Mitteilung eines Freundes von dem Zusammenbruch des Berliner Hungerkünstlers „Erich" veranlaßt worden.

Holländische Gesellschaftsreisen nach Deutschland. Auf Grund der Reiseprogramme der großen ausländischen Reiseunternehmungen verspricht die kommende Saison einen lebhaften Ausländerbesuch nach Deutschland zu bringen. Kürzlich konnten wir berichten, daß Cook 30 seiner 32 Europareisen durch Deutschland führen wird; das jetzt veröffentlichte Programm der Nederlandschen Reisevereeniging führt 63 Reisen nach allen Teilen Deutschlands auf. 17 Reisen führen an den Rhein; der Harz und Bad Harzburg wird von Reisegesellschaften besucht. Das schöne Bad Ems ist das Ziel von 7, Schwarzwald und Taunus von je 6 Reisen. Weitere kürzere Reisen sind nach der Eifel, dem Bergischen Land, Berlin, nach Heidelberg und nach den Nordseebädern vorgesehen.

32 Extrazüge für den Heringstransport nach Deutschland. Ein Heringstransport ohne Beispiel ist während der letzten Wochen über die Ostsee nach Deutschland erfolgt. Die schwedischen Fänge im Kattegatt waren von so riesigem Umfange, daß von Gotenburg und von Malmö im Monat Februar nicht weniger als 32 Extra-Heringszüge, insgesamt 650 Waggons mit Fischen, nach Trelleborg abgelassen wurden, die von dort mit den Fähren nach Saßnitz, und von da ins Innere Deutschlands befördert werden. Die deutschen und schwedischen Fähren konnten den Ansturm der Heringe auf ihren regulären Fahrten nicht bewältigen und mußten 30mal Extrafahrten mit den Heringswaggons unternehmen. Die Menge der transportierten Fische betrug etwa 125 000 Zentner.

Die Automobilexplosion in Stockholm ein Verbrechen. Die Kriminalpolizei von Stockholm teilt mit: Der verhaftete Kaufmann Erich von Arbin gestand, daß er die Sprengstoffexplosion in Pipersgatan, wodurch der Direktor Flyborg getötet wurde, verschuldet habe. Der gleichfalls verhaftete Direktor Kreueger bestreitet vorläufig noch jede Mitschuld.

Unermeßliche Kohlenschätze entdeckt. Sir John Flett, der Generaldirektor des Londoner Geologischen Amts, hielt kürzlich in einer Geologenversammlung in Hull einen Vortrag, in dem er über die Entdeckung von ausgedehnten Kohlenfeldern im Flußgebiet des Humber ausführlich berichtete. Die abbaufähigen Kohlenflöze werden auf einen Gehalt von 25 Millionen Tonnen geschätzt, was ausreichen würde, um das ganze Land auf Hunderte von Jahren hinaus mit Kohle zu versorgen. Schon vor der Zeit der Kohlenkommission vom Jahr 1905 hatte man dort das Vorhandensein von Kohle festgestellt, das durch neuere Versuche bestätigt wurde. Die Kohlenfelder liegen östlich vom Trentfluß zwischen den Flüssen Humber und Wash. Die dort gewonnene Kohle würde ohne besondere Schwierigkeiten nach den Häfen Hull und Grinsby verladen werden können. Wie Sir Flett weiter ausführte, gilt als die Grenztiefe für die Kohlengewinnung gegenwärtig eine Tiefe von etwa 1000 Meter; die vervollkommneten Bohrmethoden und das verbesserte Maschinenwesen gestatten jedoch, auch Kohle aus größeren Tiefen zu Tage zu fördern.

Rettung aus Seenot. Der Hamburger Dampfer „Bragi" strandete nördlich von Aberdeen. Die aus dreizehn Mann bestehende Besatzung wurde unter den schwierigsten Umständen von der Küstenwache Peterhead mit Hilfe des Raketenapparates gerettet. Die Wachtmannschaften mußten mit ihren Ausrüstungsstücken mühevoll über weite Sanddünen vorgehen und erst mit eintretender Ebbe gelang es ihnen, so weit vorzugehen, daß sie eine Verbindung mit dem Schiffe herstellen konnten. Als letzter ging nach zwei Stunden Kapitän Blune an Land, der auf dem Schiffe ausgehalten hatte, bis ein weiteres Verweilen unmöglich geworden war.

Sechs Grubenarbeiter tödlich verunglückt. In der Kohlengrube von Thorne (England) sind sechs Grubenarbeiter infolge Zusammenbruchs eines Gerüstes in die Tiefe gestürzt. Alle Hoffnungen, sie lebend aufzufinden, mußten im Laufe des gestrigen Tages aufgegeben werden.

Großer Waldbrand am Comer-See. Am Comer-See bei Lecco wütet ein Waldbrand, der bereits eine Ausdehnung von 7 Kilometer erreichte. Der Schaden übersteigt bereits eine Million Lire.

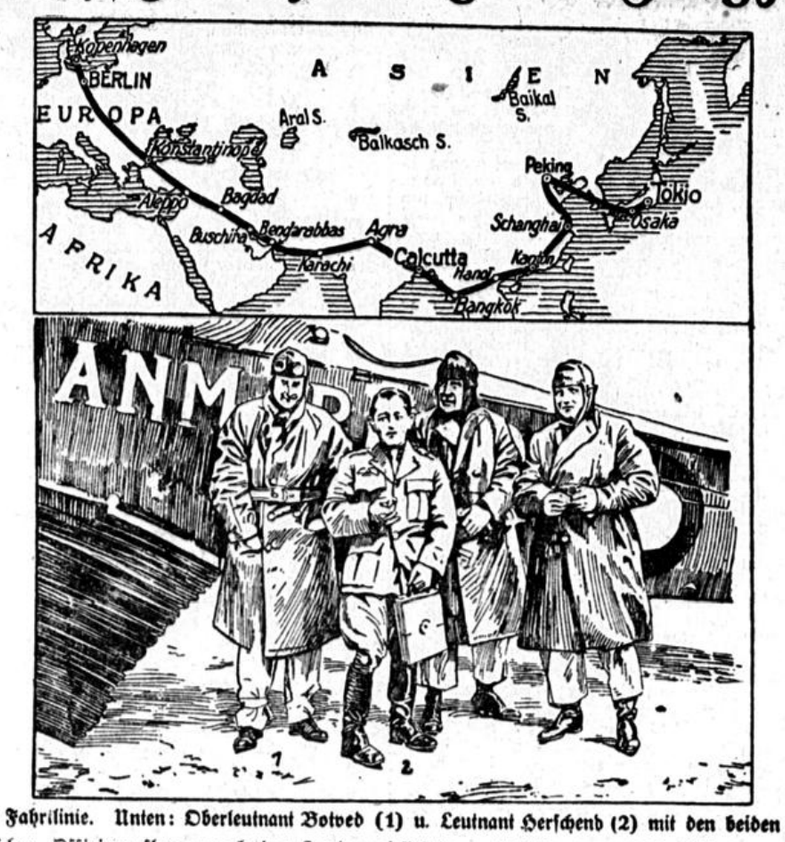
Fast zwei Millionen Rundfunkteilnehmer in England. Der englische Postminister gab im Unterhause bekannt, daß im Laufe des letzten Jahres der englischen Radiocompany von 1 906 000 Radioabonnenten 29 Millionen Mark Beiträge gezahlt worden sind.

Erdstöße in Anatolien. In Denizli in Anatolien wurden heftige Erdstöße verspürt. 190 Häuser stürzten ein, sieben Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Eine Insel versunken. Das deutsche Vermessungsschiff „Meteor", das aus dem südlichen Atlantischen Ozean nach Kapstadt zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Insel Thompson, 80 Meilen nordwestlich der Insel Bouvet, vollständig verschwunden sei.

Brand in einem zoologischen Geschäft. Nach einer Blättermeldung brach in einem zoologischen Geschäft in Neuyork Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Etwa tausend Kanarienvögel und ebensoviele andere Vögel, sowie etwa 150 Affen und andere Tiere kamen in den Flammen um.

Kopenhagen—Peking im Flugzeug.



Oben: Die Fahrtlinie. Unten: Oberleutnant Botved (1) u. Leutnant Herschend (2) mit den beiden Monteuren.

Die dänischen Offiziere flogen nach der Landung in Berlin am Mittwoch nach dem Balkan. Fünf Meilen vor Lemberg mußte Herschend wegen Schneesturms niedergehen. Die Flieger erwarten, daß die Reise nach Ostasien etwa vier Wochen beanspruchen werde. In Bangkok, Karachi und Tokio sind Depots für die Flieger errichtet worden. Die beiden Offiziere beabsichtigen, täglich etwa 1000 Kilometer zurückzulegen. Ihr längster Flug über See von China nach Japan wird ungefähr 2000 Kilometer betragen. Die Rückreise soll über Korea erfolgen. Die Flieger benutzen holländische Fokkermaschinen mit Lorraine-Dietrich-Motoren von je 400 Pferdestärken.

Brief-Kasten

A. N. 18. Die Ehefrau muß zunächst gegen den Ehemann auf „Herstellung der ehelichen Gemeinschaft" klagen. Wenn der Mann demgemäß rechtskräftig verurteilt ist und der Mann dann ein ganzes Jahr lang, gegen den Willen der Frau, in böslicher Absicht, dem Urteile nicht Folge geleistet hat, kann die Frau die Scheidungsklage „wegen böslicher Verlassung" anstrengen (Paragraph 1567[1] B. G.-B.). Die Befreiung vom Ehehindernisse des Ehebruchs (Paragraph 1312[2] B. G.-B.) erteilt der Präsident desjenigen Landgerichts, an dem die Ehe geschieden wurde.

A. B. C. Wenn die Mutter mit den Kindern in „fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft" lebt, ist sie voll verwaltungs- und verfügungsberechtigt über das gesamte gemeinschaftliche Vermögen. Sie kann daher schon zu Lebzeiten einem der Kinder — selbstverständlich gegen entsprechende Gegenleistung — den Grundbesitz überlassen, sie kann aber auch durch Testament die Nachfolge regeln, indem sie einem der Kinder den Nachlaß vermacht, muß aber die Pflichtteils- bezw. Schichtteilsrechte der anderen Kinder wahren. Das Einverständnis der Kinder ist nicht erforderlich, die Uebertragung — in der gehörigen Form — bezw. die letztwillige Verfügung, sind gültig. Wenn Kinder glauben geschädigt zu sein, so können sie Ergänzung ihrer Anteile von dem Uebernehmer, bezw. Bedachten, geltend machen.

B. 200. 1. An Se. Majestät den Deutschen Kaiser, Haus Doorn, Holland. 2. Ew. Majestät.

Architekt. Die Berufsbezeichnung „Architekt" ist im Gegensatz zu anderen Berufen, wie Rechtsanwalt oder Arzt, noch nicht gesetzlich geschützt, wohl aber durch langjährigen öffentlichen Gebrauch als auf nur einen bestimmten Berufszweig des Baugewerbes mit logischer Berechtigung anwendbar erkannt. Danach ist Architekt nur derjenige, der die Diplomprüfung des Hochbaufachs abgelegt hat oder wer sich als Mittelschultechniker mit aufgesetzter gründlicher Kunstgewerbe- oder auch Hochschulbildung solche künstlerische Qualität erworben hat, daß er von bereits anerkannten Architekten als solcher ebenfalls anerkannt wird. Die im freien Beruf stehenden Architekten Deutschlands haben sich im „Bund deutscher Architekten", dem B. D. A., zu einem den übrigen akademischen Standesorganisationen gleichartigem Verband zusammengeschlossen, dem sich in neuerer Zeit die „Deutsche freie Architektenschaft", die D. F. A., auf ähnlicher Grundlage beigesellt hat. Die angestellten Architekten und Bauingenieure sind zum Teil im „Bund angestellter Architekten und Bauingenieure", dem B. A. J., zusammengeschlossen. Entscheidend bleibt neben der selbstverständlichen kaufmännischen und künstlerischen Eignung des Architekten, daß er als Bearbeiter von Bauprojekten der Treuhänder des Bauherrn dem Bauunternehmer gegenüber ist, also nicht selber Bauten praktisch ausführt, sondern lediglich die gediegene technische und künstlerische Projektbearbeitung und Bauausführung besorgt.

Sch. Schr., Weitmar. Zu der zweiten Frage: Das Wort „Nase" ist weder germanischen noch lateinischen, sondern indogermanischen Ursprungs. Es lautet althochdeutsch nasa, lateinisch nasus. Solche Wörter nennt man unverwandt. Das heutige Wort „Nase" ist kein lateinisches Lehnwort, sondern ein germanisches Erbwort. Wir fügen die Formen einiger germanischer Sprachen bei: Niederländisch neus, altfriesisch nose, angelsächsisch nasu, neuenglisch nose, altnordisch nös, schwedisch, dänisch näse. Das französische le nez kommt natürlich aus dem Lateinischen.

A. Die Aufwertung dieser ersten Hypothek erfolgt zu Gunsten der Kasse gemäß § 15 des Aufwertungsgesetzes, und zwar auf 25 Prozent des Nennbetrages. Ob die Zurückzahlung 1923 auf Wunsch der Kasse erfolgte, ist nebensächlich. Die Aufwertung für den jetzigen Eigentümer der Hypothek ist so geringfügig, daß sie nicht in Frage kommt. Sie wäre von dem Goldwerte zu errechnen, den die Hypothek zur Zeit der Abtretung (1923) hatte.

Z. Z. Ihre Frage ist unverständlich. Kommen Sie in die Sprechstunde.

L. S. Werne. 1. Wenn Sie für Ihre Kinder nicht gleichzeitig Erklärungen abgegeben haben, so bleiben diese bei der Gemeinde. 2. Wenden Sie sich im Vertrauen an Ihren Orts- oder Bezirkspfarrer; die Rückwanderung wird dann in aller Stille vollzogen, so daß dem Kinde keinerlei Schwierigkeiten erwachsen.

Alter Abonnent W. Ma. Das Generalkonsulat der Republik Panama ist in Hamburg, Ferdinandstr. 56.

M., Ehrenfeld. Der von Ihnen gezahlte Mietbetrag (11,63 Mark) entspricht doch einer Friedensmiete von 12,50 Mark und nicht von 17,50 Mark. Demnach haben Sie wohl nicht zu befürchten, daß der Hausherr demnächst die Miete aus der Inflationszeit für Friedensmiete verlangen wird. Im übrigen ist der zweite Teil Ihrer Anfrage reichlich unklar.

W. T. Ein Versuch der Grunderwerbssteuerhinterziehung kann schon darin erblickt werden, daß die Vertragsparteien bei einem notariellen Veräußerungsvertrag den Kaufpreis zu niedrig angeben und dann durch den beurkundenden Notar eine dementsprechende Veräußerungsanzeige der Steuerbehörde vorlegen lassen, damit diese auf Grund solcher Angaben die Steuer geringer berechne.

W. M., Höntrop. Eine Taschenuhr ist unpfändbar. Der Schuldner ist auch nicht verpflichtet, an Stelle der gepfändeten eine andere minderwertige als Ersatz zu nehmen.

Aus und mit dem Publikum.

Lehrmädchen im Damenschneidern.

Die Klage im Eingesandt vom 11. März über eine Entschließung der Obermeisterinnentagung der Damenschneiderinnen in Dortmund geht von einer ganz falschen Auffassung der dort gefaßten Entschließung aus. Die Entschließung hat sich nicht gegen die Ausbildung junger Mädchen in Handarbeitsschulen, Schwesternhäusern usw. für Zwecke des eigenen Bedarfs gewandt, sondern hat nur dagegen Verwahrung eingelegt, daß solchen Handarbeitsschulen das Recht eingeräumt werden soll, Handwerkslehrlinge auszubilden, d. h. Lehrlinge, die späterhin das Schneiderinnenhandwerk beruflich ausüben. Die Obermeisterinnenkonferenz hat sich hierbei von der durchaus richtigen Auffassung leiten lassen, daß die berufliche Ausbildung der Meisterlehre vorbehalten bleiben muß. Zu der Beschwerde über die von der Innung angeblich durchgeführte Beschränkung der Lehrlingszahlen ist zu bemerken, daß die Höchstzahlvorschriften, die von der Handwerkskammer (nicht von den Innungen) in Verfolgung ihrer gesetzlichen Aufgabe erlassen sind, von den Innungen in außerordentlich weitherziger Weise gehandhabt werden. Die große Zahl der tatsächlich beschäftigten Schneiderinnenlehrlinge liefert den besten Beweis dafür. Daß die Innungen ganz allein „die hohen Preise machen" ist eine Behauptung, die nicht gerade von Sachkenntnis auf dem Gebiete des Innungswesens und der Preiswirtschaft im Schneiderinnenhandwerk zeugt. Die Pflichtinnung (im Schneiderinnenhandwerk gibt es fast nur solche) kann und will gar keine verbindlichen Preise festsetzen. Gesetzliche Bestimmungen verhindern das. Die Kalkulationsrichtlinien, die die Innungen gelegentlich den Mitgliedern an die Hand gegeben haben, dienen dazu, ihnen eine richtige kaufmännische Preisberechnung zu erleichtern.

Schneiderinnen-Innung.

Salit



Für alle rheumatisch Veranlagten.

Salit-Oel enth. als wirksamen Bestandteil 50% Salit. pur., Salit-Creme 25% Salit. pur. = 70% Salicylsäureborylester.

In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 Mk., Doppelfl. 2.50 Mk. Salit-Creme Tube 1.—.

Weg mit der Sorgen-Maske



Kruschen Salz

Kruschen-Salz reinigt das Blut, beugt Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen **Rheumatismus Gicht, Ischias** sind, auf ganz natürliche Weise vor, gleichzeitig ist die **Verdauung** in guter Ordnung. **Kruschen-Salz** erfrischt die inneren Organe **(Leber, Nieren, Magen),** und verschafft Ihnen Energie und Lebensfreude. Nehmen Sie deshalb jeden Morgen **Kruschen-Salz,** eine kleine Messerspitze voll in warmem Wasser, Kaffee oder Tee (nicht zu schmecken). —

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas (reicht für 100 Tage).

BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14

Fabriklager für Westf. Industriegebiet
CARL RICHTER, Dortmund, Gutenbergstraße 57, Fernruf 7655.

LIEBIG



Hypotheken-Darlehen

(Barauszahlung) an erster Stelle gewährt die

Rhein.-Westf. Boden-Credit-Bank, Köln.

Anträge möglichst nicht unter RM. 20 000. nimmt provisions- u. kostenfrei entgegen

Aug. Haarkamp,

Ottostr. 31. Mitglied des R. D. M. Fernruf 447.

Reinige Dein Blut
mit dem
Wörishofener Blutreinigungs-Tee
Zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3 — Eickel, Herzogstraße 4.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. i. eig. Werkst. **billigst.** 45893
Herm. Issel, **Bochum, Dorstenerstr. 116**

LUHNS



Seit 50 Jahren ist gewiß, daß LUHNS die beste Seife ist.

Ueberall erhältlich, Preis pro Paket RM. 0.40.
Vertreter: Emil Teumer, Rechenerstraße 3, Telefon 1204.

Aus dem Nachbargebiet

Die Mittelstadt Wattenscheid.

Der Zu- und Abgang von Flächen aus dem Stadt- und Amtsgebiet Wattenscheid ergibt folgendes Bild:

Abgang nach Bochum:

Eppendorf	134 ha	(665 Einwohner)
Höntrop	57 ha	(519 Einwohner)
Westenfeld	25 ha	(16 Einwohner)
	216 ha	(1200 Einwohner)

Abgang nach Gelsenkirchen:

Leithe	88 ha	(726 Einwohner)
Wattenscheid	9 ha	(— Einwohner)
Günnigfeld	73 ha	(517 Einwohner)
(davon nach Wanne)	16 ha	(18 Einwohner)

Abgang nach Steele:

Haferfeld	21 ha	(595 Einwohner)
Abgang zusammen	407 ha	(3038 Einwohner)

Zugang nach Wattenscheid:

Eiberg	110 ha	(418 Einwohner)
Lohrheide	13 ha	(548 Einwohngr)
Aschenbruch	2 ha	(155 Einwohner)
Breddestrgße	6 ha	(303 Einwohner)
Zugang zusammen	131 ha	(1424 Einwohner)

Alter Bestand . . 2551 ha mit 62518 Einwohnern
Neuer Bestand . . 2273 ha mit 60922 Einwohnern

Die Einwohnerzahl der Teile der Gemeinden Westenfeld, Höntrop und Ueckendorf, die mit der Stadt Bochum vereinigt werden, gestaltet sich wie folgt:

Gemeinde	Straße	Hausnummer	Zahl d. Einw.
Westenfeld	Karlstraße	38.	16
Höntrop	Nordfeldmark	1, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15	133
	Ostfeldmark	1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10.	131
Neue Kolonie	B-Platz	9—12 und 14—17.	255
	C-Straße	1—11, 2—22, 15—23	
	B-Straße	1—5, 2, 4, 5, 6.	
	Chausseestr.	17 und 19	
	G-Straße	5 und 6	
Eppendorf	Chausseestraße	1, 13, 21, 25, 61, 63, 71, 42, 26, 44 u. 68.	225
	Abbachstraße	1, 7 und 9.	29
	Engelsburger-straße	90, 104—136, 136a, 138, 138a, 140—148, 170, 172 u. a, b, c —178 und a, b, c, 180—184.	290
		111, 113, 117—131, 141, 143, 179, 183 und 187.	121
		Gesamteinwohner	1200

Aus dem Landkreis Bochum.

e **Weitmar,** 18. März. Buchawetzkis und Hagens Filmdrama „Der Galiläer", das in der Bilderschau im evangelischen Gemeindesaal zur Aufführung gelangt, gibt im Unterschied zu früheren bekannt gewordenen Versuchen nicht Bilder zur biblischen Geschichte, sondern ein starkes, packendes Drama, das den Zuschauer von Anfang bis zu Ende erschüttert und packt. (Siehe Anzeige.) — Der Wirtschaftlichen Vereinigung Weitmar e. V. wird am 22. d. Mts. Geschäftsführer Brune einen Vortrag über die bevorstehende Einkommen- und Umsatzsteuererklärung halten. — Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar I hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Finke erstattete Bericht über die Versammlung im evangelischen Vereinshause in Bochum, zu der die engeren Vorstände der Nachbargemeinden von dem Vorsitzenden H. Nicke eingeladen waren. Weiter wurde die Angelegenheit der Erhöhung des Sterbegeldes um 50 Prozent besprochen. Bei der vom Vorsitzenden angeregten Besprechung über die weitere Mitgliedschaft bei der deutschen Volksversicherung kam es zu einer lebhaften Aussprache. Von den Mitgliedern Scheidt und Tönniges wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die zum größten Teil von den Anwesenden gutgeheißen wurden. Mit einer endgültigen Regelung dieser Angelegenheit wurden Tönniges und Finke beauftragt.

f. **Altenbochum,** 18. März. Eine gut besuchte Versammlung hielt am Mittwochabend die Interessengemeinschaft selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender im Lokale Feldhege ab. Der erste Vorsitzende, Stuckateurmeister Kuhle, eröffnete die Versammlung und stellte mit Genugtuung fest, daß der Besuch der Versammlungen immer reger würde. Ueber Steuerfragen entspann sich eine lebhafte Aussprache. Im Monat März wäre den Handwerkern und Gewerbetreibenden eine unerträgliche Steuerlast auferlegt worden. Die Interessengemeinschaft habe eine Eingabe an die Gemeinde Altenbochum gerichtet, in der sie eine wesentliche Herabsetzung der Steuern und eine Niederschlagung der Kapitalsteuer verlangte insoweit, als die Steuer über 500 Prozent niedergeschlagen wird. Für andere Steuern müsse eine Teilzahlung gestattet werden; bei der Gewerbesteuernachzahlung müsse der Ueberschuß von 400 Prozent auch niedergeschlagen werden. Die 100 Prozent Grundvermögenssteuer müßte ebenfalls niedergeschlagen werden. Stuckateurmeister Kuhle bemerkte hierzu, so weit ihm bekannt geworden sei, wäre diese Steuer am Montag durch die Kommission, die in der letzten Gemeinderatssitzung gewählt wurde, beschlossen worden, die Steuer niederzuschlagen. Malermeister Metz, der der Gemeindevertretung angehört, bemerkte, daß generell die Gemeindevertretung eine Steuer nicht niederschlagen kann. Bezüglich der Gewerbesteuer kann nur der Gewerbesteuerausschuß beschließen; demnächst würde eine Sitzung des Gewerbesteuerausschusses stattfinden. Der Vorsitzende forderte die Vertreter Metzgermeister Heimbach und Wirt Feldhege auf, sich bei einer demnächstigen Steuerberatung streng an den Beschluß der Gemeindevertretung zu halten, die seiner Zeit nur 500 Prozent Gewerbesteuer beschlossen habe. Weiter beschäftigte man sich mit der Erhaltung der Altenbochumer Post, da nach der am 1. April 1926 erfolgenden Eingemeindung die Post wahrscheinlich wegfallen solle. Das würde für die Bewohner von Altenbochum, im besonderen für die Handwerker und Gewerbetreibenden sehr zum Nachteil sein. Die vielen Renten, die hier bei der Post Altenbochum ausgezahlt werden, müssen unbedingt in der Gemeinde bleiben. Die Interessengemeinschaft hat in einer Eingabe an die Oberpostdirektion in Dortmund und an die Handelskammer in Bochum die Gründe zu Erhaltung der Post aufs eingehendste geschildert. Gv. Metz teilte mit, daß auch die Gemeindevertretung zu der Postfrage in der letzten Gemeinderatssitzung Stellung genommen habe. (Wir finden den Wunsch nach Erhaltung des Postamtes in Altenbochum durchaus berechtigt und glauben, daß die Stadtverwaltung Bochum ihn nachhaltig unterstützen wird. Altenbochum wird nach der Eingemeindung ohne Zweifel an Volkszahl anwachsen, so daß ein Postamt dann erst recht am Platze ist. Redaktion.) Eine Verschlechterung durch die Eingemeindung könnte nicht eintreten. Man gab sich der Hoffnung hin, daß die Stadt Bochum die Interessengemeinschaft anerkennen würde. — In der Gemeinde Altenbochum wurden für das Volksbegehren im Lokale Hölken 1891 Stimmen und im Lokale Dih (Prinz v. Preußen) 266 Stimmen abgegeben. In der Gemeinde Laer wurden 1680 Stimmen, in der Gemeinde Querenburg 749 Stimmen abgegeben.

u. **Riemke,** 18. März. Die Instandsetzung der Bürgersteige schreitet bei diesem günstigen Wetter rasch vorwärts. Voraussichtlich werden dann auch die Masten für die elektrische Beleuchtung von den Bürgersteigen verschwinden und statt derer unterirdische Kabel gelegt werden. — Bekanntlich wurde in der letzten Generalversammlung der Sterbehilfe die Sarglieferung einer bestimmten Firma übertragen. Die Mitglieder haben den Wunsch, dafür eine Barabfindung zu erhalten. — Die Garten- und Feldbesitzer haben den Wunsch, daß die Schulplätze für die Kinderspiele freigegeben werden, damit nicht Feld und Garten als solche angesehen werden.

○ **Werne,** 18. März. Die diesjährige Mitglieder- und Generalversammlung der Allgemeinen Volksbildungsvereinigung „Feierabend", gemeinsam für die beiden Gruppen Werne und Lnagendreer, findet Samstag, 20., abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Deutschen Flotte in Werne statt.

+ **Hiltrop,** 18. März. Sein silbernes Priesterjubiläum begeht am 30. März Pfarrvikar König. Am Donnerstag, 25. März, soll eine Feier in der Schule an der Landwehr; am Dienstag, 30. März, eine Feier der Volksschulkinder; am Ostersonnabend soll ein Fackelzug, am Ostermontag die Gemeindefeier stattfinden.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 18. März. Am Sonntag fand hier eine Heinrich Kämpchen-Gedächtnisfeier statt. An dem Grabe des Arbeiterdichters auf dem neuen katholischen Friedhof an der Jägerstraße wurde ein Kranz niedergelegt. Die eigentliche Gedächtnisfeier fand im Lutz'schen Saale statt. Der Name Heinrich Kämpchen bleibt in Linden-Dahlhausen durch die Benennung einer Straße als Heinrich-Kämpchenstraße für alle Zeiten der Nachwelt erhalten. — Für das Volksbegehren sind in Linden-Dahlhausen 4583 Eintragungen erfolgt. Bei dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl waren in Linden-Dahlhausen 12 890 Stimmberechtigte vorhanden.

H. **Stiepel,** 19. März. Bei dem schönen Wetter kann man jetzt allenthalben die Menschen emsig bei der Gartenbestellung sehen. So mancher hofft, durch den Verkauf von Gemüse und Blumen einen Zuschuß zu seinen schmalen Einnahmen zu erzielen. Besonders große Mengen Großebohnen sind gepflanzt worden, deren Ertrag man auf dem Bochumer Markt zu verkaufen gedenkt.

H. **Stiepel,** 18. März. In letzter Zeit ist an unseren Straßen wieder regelmäßig gearbeitet worden, nachdem durch Geldmangel ene größere Verzögerung eingetreten war. Die Arbeiten zur Befestigung der Mailandstraße sind an drei Unternehmer vergeben worden, die auch eine Anzahl Erwerbsloser einstellen werden. An der Friedrichstraße ist der Kleinschlag bereits hergestellt, sodaß beim Beginn des Ausflugsverkehrs dieser beliebte Weg fertiggestellt sein wird. Auch an der Hülsbergstraße sind Fortschritte zu verzeichnen. Die Erdbewegungen an dem mittleren Teile, dessen Zustand seit langem jeden Wagenverkehr unmöglich machte, sind beendet, und man will mit dem Befestigen dieses Teiles bald beginnen. Die erforderliche Packlage und Pflastersteine für dese Straßen werden in den Steinbrüchen der Gemeinde gewonnen, in denen jetzt in größerem Umfange gearbeitet wird. Die obere Finkenstraße, die durch die Autobusse sehr gelitten hat, soll ausgebessert werden. Man hofft, zu den Kosten, die sich auf 5000 Mark stellen werden, einen Zuschuß vom Kreise Hattingen zu erhalten. — Für das Volksbegehren haben sich hier über die Hälfte aller Stimmberechtigten eingetragen.

* **Hattingen,** 17. März. Gestern fand unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Watenphul die mündliche Reifeprüfung am Realgymnasium statt. Ihr unterzogen sich 19 Oberprimaner. Sie bestanden sämtlich, darunter sechs unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Ihre Namen sind: Wilh. Altemühle, Welper; Fritz Blankenagel, Herbede; Walter Brandt, Dahlhausen; Erich Brune, Dahlhausen; Wilh. Coprian, Hattingen; Hugo Hasenpath, Dahlhausen; Friedrich Klein, Linden; Wilhelm Kosthaus, Stiepel; Friedrich Krebs, Hattingen; Aloys Lamers, Holthausen; Friedrich Lindemann, Dahlhausen; Friedr. Menn, Linden; Kurt Oberbeul, Linden; Alfred Rosenbaum, Hattingen; Erich Stratmann, Dahlhausen; Heinz Tubbesing, Hattingen; Ernst Weinbrenner, Hattingen; Ernst Wulffert, Welver. Von der mündlichen Prüfung wurden befreit: Blankenagel, Brandt, Krebs, Lindemann, Menn und Wulffert.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

(.) **Wattenscheid,** 18. März. In die Liste für das Volksbegehren haben sich eingezeichnet (die eingeklammerten Zahlen bedeuten die am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen der S. P. D. und K. P. D.) bei der Reichstagswahl: Stadt Wattenscheid 5416 (5164), Eppendorf 914 (920), Günnigfeld 1966 (1822), Höntrop 1326 (980), Leithe 933 (730), Munscheid 28 (64), Sevinghausen 479 (299), Westenfeld 1302 (1274). — Der Oberbahnmeister Hoffmann von der Station Wattenscheid ist zum 1. April 1926 in gleicher Eigenschaft an die Station Mülheim-Styrum versetzt worden.

nbl. **Wattenscheid,** 18. März. Auf der Zeche „Holland 3/4" explodierte morgens gegen 10 Uhr ein Karbidkessel. Der in der Nähe arbeitende 20 Jahre alte Bergmann Robert Kröner aus der Schulstraße in Leithe wurde von den umherfliegenden Eisenteilen so schwer verletzt, daß er sofort ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er inzwischen gestorben ist. — Diebe drangen in der Nacht vom 14. zum 15. März mittels Nachschlüssels durch eine nach der Straßenseite zu gelegene Ladentür in das Ladenlokal in der Vorstadtstraße ein und entwendeten daraus: 25 Pfund Plockwurst, 40 bis 50 Eier, eine Schachtel mit 33 Stücken Lanolinseife, drei Stück Kulturseife. Zigaretten: 500 Stück Oberstolz, 500 Stück Ulmenried, 350 Stück Eckstein und 1,50 Mark Wechselgeld. — In der Nacht zum 10. März wurde auf dem Bebelplatz aus einem Schaufenster eine alte gesprungene Stelle eingedrückt. Durch das entstandene Loch konnte sich der Dieb dunkelgestreiften Herrenstoff und einen Kieler Anzug herausholen. Aufklärungsmeldungen an das Kriminalbüro in Wattenscheid, Rathausstraße 3, oder an die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen erbeten.

* **Günnigfeld,** 18. März. In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch kam der Bergmann M., da Feierabend geboten war, aus einer Wirtschaft und wollte sich nach Hause begeben, als er die Bergleute Si. und Sch. in einen Streit miteinander verwickelt sah. Er trat hinzu, um die Meinungsverschiedenheiten zu schlichten, was ihm jedoch nicht gelang, vielmehr wandte sich Sch., der ein Messer zog, damit sowohl gegen Si. wie gegen M. Letzterer erhielt u. a. einen Stich in die Schlagader des linken Oberschenkels und mußte ins Knappschaftskrankenhaus in Ueckendorf gebracht werden, wo er zwischen Leben und Tod schwebt. Auch Si. erhielt mehrere Messerstiche in die Herzgegend und liegt in seiner Wohnung darnieder, ohne daß sein Zustand bedenklich zu sein scheint. Der Täter Sch., ein Erwerbsloser im Alter von etwa 40 Jahren, wurde gestern vormittag festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Wattenscheid zugeführt.

⊙ **Eickel,** 18. März. In einer der letzten Nächte wurde die Baubude an der Kurfürstenstraße gewaltsam erbrochen und aus derselben ein Paar Schaftstiefel, ein Paar Infanteriestiefel, eine neue blaue Jacke und ein Paar neue Ledergamaschen gestohlen. — Weiter drangen Diebe durch ein offenstehendes Fenster bei einem Wirt auf der Cranger Straße ein und entwendeten 35 Mark Silbergeld und einen dunkelbraunen Pelz im Werte von 200 Mark sowie einen Schlüsselbund. Vertrauliche Mitteilungen bittet man an die Polizei zu machen. — Einer Person wurde ein Geldbetrag von über 600 Mark auf bisher noch ungeklärte Weise gestohlen. Ein Friseur, der trotz Aufforderung einen Lehrling unbefugt weiter beschäftigte, wurde in Strafe genommen, weiter mehrere Ladenbesitzer, die in dem Eingang zum Laden ihre Waren auffstellten. — Auf der Bielefelder Straße ist einem Händler das Fahrrad aus der Unterfahrt gestohlen worden. — Einer Familie auf der Rottbruchstraße sind Hühner gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet worden.

ck. **Wanne,** 18. März. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 8. bis 13. März im Amte Wanne 2531 (gegenüber 2549 in der Vorwoche), im Amte Eickel 956 (gegenüber 928 in der Vorwoche). — Am Dienstag und Mittwoch fand am hiesigen Realgymnasium unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Stölting die Reifeprüfung statt. Von den 20 Prüflingen bestanden die Prüfung: Wilhelm Bernhard, Wanne (Naturwissenschaft), Heinrich Dallmeier, Wanne (Naturwissenschaft), Fr. Krome, Eickel (Philologie, Kunstgeschichte), Robert Mönninghoff, Wanne (Technik), Gustav Nolting, Wanne (Philologie), Ed. Poprawa, Wanne (katholische Theologie), Kurt Sporkhorst, Wanne (Jura), Edith Niedermeier, Hordel (Philologie), Hans Deese, Eickel (Naturwissenschaft), Walter Dornseifer, Eickel (Verwaltung), Georg Effkemann, Hordel (Naturwissenschaft), Emil Gehre, Wanne (Dipl.-Kaufmann), Jos. Haack, Wanne (Pharmazeutik), Adalbert Inder Au, Weitmar (Ingenieur), Joachim Lüth, Röhlinghausen (Landmesser), Theodor v. d. Meulen, Hordel (Philologie), Herbert Schmidt, Wattenscheid (Polizei). Die acht zuerst angeführten Schüler wurden vom Mündlichen befreit.

nbl. **Gelsenkirchen,** 18. März. Auf der Zeche „Graf Bismarck" gerieten zwei Arbeiter in einen mit Schlammkohle gefüllten Kohlenbunker. Während der eine noch soeben geborgen werden konnte, versank der andere und erstickte.

=!= **Gelsenkirchen,** 18. März. Die Einzeichnung zum Volksbegehren für den Volksentscheid zur Fürstenabfindung zeigt eine Gesamtstimmenzahl von 40 839. Bei der Dezemberwahl 1924 zum Reichstag — der letzten Reichstagswahl — erreichten K. P. D und S. P. D. zusammen insgesamt 34 297 Stimmen.

Helft Kinderunfälle verhüten!

Eltern! Erzieher! Erwachsene!

Bedenkt daß:

1. In Deutschland täglich drei Kinder schwer oder tötlich im Straßenverkehr verunglücken.

2. die Hälfte aller Kinderunfälle töblich ist.

3. im Frühling und Sommer und in den Ferienzeitan die Kinderunfälle am häufigsten sind.

4. Sorglosigkeit und Unkenntnis gegenüber den Verkehrsgefahren die Hauptursachen der Kinderunfälle bilden.

5. Die Unfälle nur durch Aufklärung und Belehrung der Kinder über die Gefahren im Straßenverkehr verhütet werden können.

Aus dem Gerichtssaal

ap **Bochum,** 18. März. Der erwerbslose Arbeiter Josef S. von hier war vom großen Schöffengerichte wegen schweren Einbruchdiebstahls im Rückfall zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er bei der großen Strafkammer des Landgerichtes Berufung ein. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte mit zwei seiner Brüder längere Zeit systematisch Diebstähle ausführte. Die Brüder verbüßen gegenwärtig ihre erhaltenen Strafen. In der Verhandlung widerriefen die aus der Haft vorgeführten Brüder zum Teil ihre früheren Aussagen. Der Staatsanwalt ersuchte um Verwerfung der Berufung. Das Gericht erblickte den Angeklagten in einem Falle als Mitbeteiligten am Diebstahl, in einem andern Falle als Hehler. Es ließ eine Milderung des Strafmaßes auf ein Jahr Gefängnis eintreten.

§ **Cleve,** 18. März. Die Kaufleute Bernhard Mischlewsky und Kurt Raßfeld aus Hagen i. W. sowie Heinrich Mieling aus Hilversum hatten im Jahre 1924 und 1925 in der Umgegend von Klevelaer fünf Automobile ohne Einfuhrerlaubnis nachts — und zwar nicht auf den vorgeschriebenen Zollstraßen — über die deutsch-holländische Grenze gebracht. Es handelt sich um deutsche Wagen, wie Opel, Dürkopp usw. Sie wollten der Meinung gewesen sein, daß die Einfuhr der Autos erlaubt sei. Nachträglich hatten sie in der Tat um die Einfuhrerlaubnis nachgesucht, was die Zollbehörde indessen als ohne Einfluß auf die Strafe erklärte, weil die Zollhinterziehung bereits vorgelegen habe. Das Clever Schöffengericht erkannte gegen Mieling auf eine Geldstrafe von 28 136,80 Mark, gegen Mischlewsky auf 53 136,80 Mark und gegen Raßfeld auf 45 280 Mark sowie gegen jeden der Angeklagten auf 1 Monat und 6 Woche Gefängnis. An die Stelle der Geldstrafe tritt für je 20 Mark ein Tag Gefängnis mit der Maßgabe, daß die Ersatzfreiheitsstrafe ein halbes Jahr nicht überschreiten soll. Die Kraftwagen wurden eingezogen. Der Angeklagte Mg. wurde zu 14 000,40 Mark Wertersatz unter solidarischer Haftbarmachung für die gesamte Summe mit My. und für 10 818 Mark mit R., My. zu 20 068,40 Mark Wertersatz unter solidarischer Haftung in Höhe von 14 968,40 Mark mit Mg. und in 10 818 Mark mit R., R. zu einem Wertersatz von 10 818 Mark unter solidarischer Haftung mit Mg. und My. verurteilt.

Buntes Allerlei.

** **Assyrische Christen.** Rund um den Ararat, in jener abseits des großen Weltverkehrs gelegenen Rumpelkammer der Erde mit dem bunten Gemisch von Völkern, Sprachen und Religionen, haben sich die Reste des einst blühenden assyrischen Christentums erhalten. Die assyrischen Christen sind nicht mit den armenischen zu verwechseln, wenn auch die Schicksale dieser beiden Gruppen einander sehr ähnlich sehen. Es hat eine Zeit gegeben, da das assyrische Urchristentum eine bedeutende weltliche und geistliche Macht darstellte. Von Assyrien aus wurde bereits im ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung das Christentum bis nach China getragen, wovon die assyrischen Inskriptionen von Sin-gan-fu Zeugnis ablegen. Doch von dieser Machtstellung blieb nichts erhalten; in der Aera des Islam wurde die assyrische Christenheit durch Verfolgung und Uebertritt zum Glauben Mohammeds so stark dezimiert, daß heute höchstens noch hunderttausend Assyrerchristen vorhanden sind. Seldschukken, Türken und Kurden haben nacheinander gegen sie gewütet. Gegenwärtig leben etwa neuntausend Flüchtlinge aus Nordpersien und Kurdistan in Tiflis und Umgebung in jämmerlich schlechten Verhältnissen.

** **Der Schmugglerköng soll Einkommensteuer bezahlen.** Emanuel Keßler, einer der berühmtesten Alkoholschmuggler von Neuyork, ist dieser Tage aus dem Gefängnis von Atlanta entlassen worden, nachdem er wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes eine zweijährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte. Aber er sollte sich nicht lange dieser Freiheit erfreuen. Wenige Stunden nach seiner Entlassung wurde er aufs Neue unter der Anschuldigung, Einkommensteuer hinterzogen zu haben, verhaftet. Im Jahre 1922 hatte er unter Eid erklärt, daß sein jährliches Einkommen 9500 Dollars betrage, während es in Wirklichkeit die runde Summe von 2 741 000 Dollars ausmachte. Von dieser Summe verlangt der Fiskus 1 560 000 Dollars für sich, wozu noch eine Geldstrafe von 760 000 Dollars kommt; insgesamt soll der Schmugglerkönig also nicht weniger als 2 320 000 Dollars an die Staatskasse bezahlen. Offenbar hat der Fiskus für dieses Einkommen einen besonders hohen Tarif aufgestellt, und man muß für die Freunde des Alkohols in Amerika bedauern, die für einen auf Schleichwegen sauer erworbenen Tropfen der verbotenen Flüssigkeit noch einen recht ansehnlichen Zuschlag für die „Spesen" zahlen sollen.

Trass Kaffee aus der

Rösterei am Wilhelmsplatz

ist im Geschmack, Aroma und Preiswürdigkeit unübertroffen.

BILLIGE TAPETEN

BEACHTEN SIE BITTE UNSERE SCHAUFENSTER

SCHRÖDER & BAUM

FÜHRENDES HAUS DER TAPETEN-BRANCHE – FRIEDRICHSTRASSE 11

Bekanntmachung.

Betrifft Umsatzsteuer der Straßenhändler.

Um eine reibungslose Abfertigung der Straßensteuerpflichtigen zu ermöglichen, werden in Zukunft (auf Zimmer 8) abgefertigt

a) Die Händler des Stadtkreises mit den Anfangsbuchstaben
A—J in der 1. Woche des Januar, April, Juli, Oktober,
K—R in der 2. Woche des Januar, April, Juli, Oktober,
S—Z in der 3. Woche des Januar, April, Juli, Oktober,

b) Die Händler des Landkreises in der 4. Woche des Monats der auf das abzurechnende Kalendervierteljahr folgt.

Finanzamt Bochum.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Stadthauptkasse werde ich am Sonnabend, den 20. ds. Mts. vorm. 11 Uhr

1 Aktenschrank mit Rollade, 1 gr. Schreibtisch mit Aufsatz

öffentlich meistbiet. gegen bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: Düppel- und Alleestr.-Ecke, Werkstätte. Verkauf bestimmt.

Bochum, den 18. März 1926.

Stüven, Vollziehungs-Beamter.

Zwangs - Versteigerung.

Am **Samstag, den 20. März 1926,** vorm. 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
1 Herren-Fahrrad,
1 Damen-Fahrrad,
1 Käse,
1 Tafelwage mit Gewichten,
Reste Spezereiwaren,
II. **1000 Flaschen versch. Weine,**
III. **3 Gasherde, 1 Herd,**
IV. **1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen,**
V. **1 Schreibtisch,**
VI. **1 Schreibmaschine mit Kast.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf zu 1 bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirt **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 18. März 1926.

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Freibank.

Verkauf v. Rind- u. Schweinefleisch a. Samstag, den 20. März, vorm. v. 7½ Uhr ab. 51380

Schlachthofdirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Am 20. März 1926, vorm. 11½ Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Trankgasse 7, folgende Gegenstände:

1 Schreibtisch
1 Vertikow
1 Spiegel
1 Nähmaschine
1 Regulator

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Verwaltungsgebäude, Trankgasse 7.**

Bochum, den 19. März 1926.

Gerdesmann,
Vollziehungsbeamt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage der Stadthauptkasse werde ich Samstag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

7 Geweihe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: **Städt. Pfandkammer, Trankgasse.**

Bochum, den 18. März 1926.

Hohmann, Vollzieh.-Beamter.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 20. März 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Weitmar folgende Gegenstände:

7 große Manchester-Anzüge, Herren-Ueberzieher, 6 Knabenanzüge, 1 Posten Strümpfe, 4 Stck. dunkle Lodenjoppen, 10 Stück leichtere Lodenjoppen, 28 Knabenanzüge, 1 Ladentheke

öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Meßmann in Weitmar.

Bochum, den 18. März 1926.

Böckenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Turnen und Sport.

Unsere Schwimmerinnen in Holland.

Die Sportreise des Damenschwimmvereins Bochum gestaltete sich zu einem großen, von der gesamten holländischen Presse glänzend bewerteten Erfolg. Nach den bereits gemeldeten erfolgreichen Starts des D.-S.-V. Bochum in Amsterdam schnitten die Bochumer Schwimmerinnen bei dem vom „Rotterdamschen Dames Zweem-Club" veranstalteten großen internationalen Schwimmfest hervorragend ab. Bekanntlich gelten die Holländerinnen als beste europäische Schwimmerinnen-Klasse.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", ein führendes Blatt der Niederlande, schreibt über

die Leistungen des Bochumer Damenschwimmvereins

„Wer Zeuge der Kämpfe war, muß anerkennen, daß die deutschen Farben durch die Damen A. Rehborn, H. Rehborn, L. Koch, G. Höfer und C. Löffler vom Damenschwimmverein in Bochum in jeder Hinsicht würdig vertreten waren." Beifolgend die Resultate: 100 Meter Rückenschwimmen: 1. A. Rehborn, (Damenschwimmverein Bochum), 1:30,2; 2. W. den Turk, (Rott. Dames Zweem-Club), 1:31,2; 3. L. Koch, (Damenschwimmverein Bochum), 1:44,4 Minuten. Das 100 Meter Rückenschwimmen war das interessanteste Rennen des Tages. Die holländische Meisterin Fräulein den Turk ging sehr scharf an, blieb aber bei der dritten Bahn zurück. Die Bahn ist 21 Meter lang. Die Zeit bei 105 Meter ist als sehr gut zu betrachten. Da der deutsche Rekord über 100 Meter 1:29,2 beträgt, würde bei normalen Bahnverhältnissen von Fräulein Rehborn ein neuer Rekord erreicht worden sein. 4 mal 40 Meter Lagenstaffel: 1. Rotterdamsche Dames Zweem-Club, 2:10,8; 2. Damenschwimmverein Bochum, 2:12,6 Minuten. Onderlinge (Dames Zweem-Club) behinderte auf der letzten Bahn Fräulein Rehborn und wurde distanziert. Fräulein A. Rehborn konnte als Schlußschwimmerin verlorenes Terrain gut wieder gewinnen. 4mal 20 Meter Freistil-Staffel: 1. Rotterdamsche Dames Zweem-Club, 0:51,5; 2. Damenschwimmverein Bochum, 0:54,2 Minuten. Streckentauchen: Fräulein Höfer, (Damenschwimmverein Bochum), konnte gegen zehn Teilnehmerinnen das Streckentauchen gewinnen. Bei dem Damen-Schau-Springen zeichneten sich die Geschwister Rehborn und Fräulein Klapwijk, die holländische Meisterin im Springen, durch besonders schöne Leistungen aus, die bei den Anwesenden von Sprung zu Sprung gesteigerten, beispiellosen Enthusiasmus verursachten. — Der Erfolg der deutschen Schwimmerinnen riß die begeisterte Menge zum

Absingen des Deutschlandliedes

hin. Dann durchbrauste aus hunderten von Kehlen die „Wacht am Rhein" die Halle. Zahllose Hochrufe wurden auf die deutschen Schwimmerinnen ausgebracht, die sich wiederum die Sympathien der holländischen Sportsleute im Sturm erworben haben und deren Bilder von der großen holländischen Tages- und Sportpresse schon nach ihren Erfolgen in Amsterdam gebracht wurden. — In der Halle wurden die Vertreterinnen des deutschen Schwimmsports von dem deutschen Generalkonsul und den Vertretern der Behörden begrüßt. Bei der Nachfeier prangte der Saal in den Bochumer Stadtfarben blau-weiß. Die Siegerinnen erhielten silberne und silbervergoldete Plaketten."

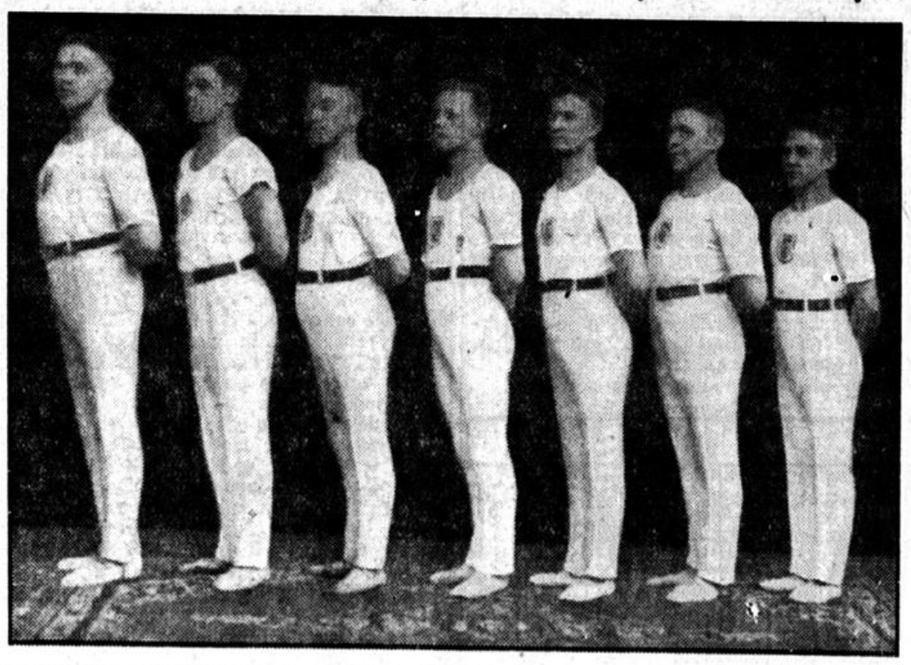
Alles in allem hat der Besuch der deutschen Schwimmerinnen, die von den holländischen Gastgebern sowie von dem sportbegeisterten Publikum auf das herzlichste aufgenommen worden sind, die gegenseitigen, seit Jahren bestehenden sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern fester geknüpft, und was ebenfalls vermerkt zu werden verdient, den Ruf unserer Gußstahl- und Kohlenstadt Bochum als Sportstadt auch draußen gestärkt.

West- gegen Süddeutschland im Handball.

Wir stehen gegenwärtig wieder in einer Hochflut rasensportlicher Ereignisse größeren Rahmens. Auch der Handballsport hat sich durchgesetzt, sodaß man zwischen West- und Süddeutschland ein Repräsentativspiel festgemacht hat, das am 25. April in Wiesbaden ausgetragen wird. Um eine erstklassige westdeutsche Elf aufzustellen, hat der V. H. A. am 28. März in Mülheim-Ruhr ein Auswahlspiel zweier Verbandsmannschaften angesetzt, das von folgenden Leuten bestritten werden wird. Erfreulich ist, daß auch ein Bochumer Spieler, nämlich der vorzügliche Torwart Sablotny von der „Westfalia" dazu bestimmt ist. Es spielen:

Sablotny
(Westfalia Bochum)
Vahrenkamp I — Solwang
(Duisburg 99) (Schw.-W. Barmen)
Lindgens — Bödecker — Franzen
(Köln-Müh. 06) (Hagen 11) (Aachen 08)
Gorges — Pöthmann — Welsing — Peters — Hissel
(Meid. 06) (Schw.-W. Barm.) (Raf. Mühl.) (Aachen 08)
Schackert — Tucht — Breuer — Wagener — Croon
(Dbg. 99) (Prß. Ess.) (S. C. Düren) (Eller 04) (Turu)
Göttgen — Fink — Göbbels
(Union Hagen) (S. C. Düren) (Aachen 08)
Krein — Kotmann
(Köln 65) (Hagen 05)
Kerke
(Hagen 05)

Städtewettkampf Kassel—Mannheim—Bochum.



Unser Bild stellt die hervorragende und erfolgreiche Vereinsmannschaft der Turngemeinde Bochum e. V. 1884 dar, die am 28. März in Kassel im Kunstturnen gegen die ebenfalls guten Mannschaften des Turnvereins Mannheim 1846 und der „Aelteren" Kasseler Turngemeinde bestreitet. Die Namen der Turner von links nach rechts: 1. August Ebbinghoff, 2. August Mertens, 3. Albert Nickel, 4. Erich Kolbe, 5. August Gers, 6. Hans Lodwig, 7. Alfred Kargol.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund. Als zweiter westdeutscher Verein öffnet der Dortmunder Rennverein am 28. März die Pforten seiner heute schon in üppigem Grün prangenden Rennbahn. Die rührige Leitung des Dortmunder Rennvereins hat auch im letzten Winter, trotz des schlechten finanziellen Ergebnisses des vergangenen Jahres und trotz der allgemeinen schweren wirtschaftlichen Krise, nicht geruht und keine Kosten gescheut, um die Bahn in bester Verfassung zu präsentieren. Eine Lohebahn zu Trainingszwecken wird in Kürze ihrer Bestimmung übergeben. Sie ermöglicht den Trainern die Arbeit bei jeder Witterung. Das Geläuf ist wohl nie so gut und einwandfrei wie heute gewesen. Die Eröffnungsrennen am 28. März werden, der Rennordnung entsprechend, nur über Hindernisse gelaufen, und sind sehr gut ausgestattet

Radsport.

Deutsche Meisterschaften im Radfahren. Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat das Programm für die in der Zeit vom 7. bis 9. August in Dresden stattfindenden deutschen Meisterschaften auf der Straße und im Saal, sowie die Bundesmeisterschaften auf der Bahn in seiner letzten Sitzung in großen Zügen festgelegt. Die Vierer-Vereins-Mannschafts-Meisterschaft über 100 Kilometer kommt am 7. August zum Austrag. Verteidiger ist der R.-V. „Wanderfalk 1896"-Dresden. Die Meisterschaft im Einerstreckenfahren führt über 235 Kilometer. Sie beginnt am Montag, 9. August an der Stübel-Allee in Dresden und führt über Heidenau - Glashütte - Dippoldiswalde - Klingenberg - Nauendorf - Grumbach - Wilsdruff - Meißen - Großenhain - Radeburg - Königsbrück - Kamenz - Bischofswerda - Gr. Harthau - Stolpen - Lohmen - Pirna - Heidenau nach Dresden. Verteidiger der Meisterschaft sind Hans Hundertmark (Frankfurt a. M.) und der Berufsfahrer Richard Huschke. Die deutschen Meisterschaften im Saalwettfahren kommen am Montag, 9. August, im Zirkus Sarrasani zum Austrag. Es werden ausgefahren: die Meisterschaft im Sechser-Kunstreigen (Vert. „Frisch auf"-Hainichen), im Achter-Kunstreigen (Vert. „Pfeil"-Erfurt), im Einer-Kunstfahren (Vert. Willy Gutschmidt, Caputh), im Zweier-Kunstfahren (Vert. Rakel-Milk - Wanderlust-Weißwasser), im Zweier-Radballspiel (Vert. R.-V. „Falke"-Stellingen) und im Dreier-Radballspiel (Vert. R.-V. „Falke"-Stellingen). Außerdem finden am 8. August die Bundesmeisterschaften über 1 und 25 Kilometer auf der Rennbahn statt. Verteidiger der kurzen Meisterschaft ist Paul Oszmella (Köln), der 25-Kilometer-Meisterschaft Paul Krewer (Köln), der jetzt zu den Berufsfahrern übergetreten ist.

Doch noch ein Sechstagerennen in Berlin? Der vor einiger Zeit aufgetauchte Plan zur Durchführung eines zweiten Sechstagerennens noch vor Beginn der Saison auf offenen Bahnen ist noch nicht fallen gelassen worden. Die Verhandlungen der Veranstalter mit dem Verband Deutscher Radrennbahnen stehen kurz vor dem Abschluß. Alles deutet darauf hin, daß das Rennen in der Halle am Kaiserdamm vor sich gehen wird, allerdings erst kurz nach Ostern. Man hört bereits von Verhandlungen mit namhaften Fahrern wie Fred Spencer und Walthour, die bereit sind zu starten. Auch die Franzosen Louet - Cugnot haben sich angeboten. Selbstverständlich werden die Dortmunder Sechstagsieger Rieger - Knappe nicht fehlen.

Fußball.

F.-C. 93 Hanau aus dem S. F.-V. ausgeschlossen. Der F.-C. Hanau 93 hat sich mit der Entscheidung des Süddeutschen Fußball-Verbandes, wonach dem F. S.-V. Frankfurt der Meistertitel zugesprochen wurde, nicht zufrieden gegeben und nunmehr die ordentlichen Gerichte angerufen. Das Landgericht München hat daraufhin eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach dem Süddeutschen Fußball-Verband untersagt wird, bis zur Erledigung des Rechtsstreites den F. S.-V. Frankfurt als Meister des Mainbezirks zu führen. Die süddeutsche Verbandsbehörde hat sich jedoch zu helfen gewußt und einen neuen Beschluß erlassen, der den F. S.-V. Frankfurt lediglich mit der Vertretung des Mainbezirkes beabtragt, so daß also Frankfurt an den Endkämpfen trotzdem weiter teilnehmen kann. Doch damit ist die leidige Affäre nicht erledigt. Der Verbandsvorstand des S. F.-V. gibt nun bekannt, daß der F.-C. Hanau 93 mit sofortiger Wirkung aus dem Verbande ausgeschlossen wird. Dem F.-C. 93 wird vorgeworfen, den Instanzenweg bewußt verlassen und somit gegen die Satzungen verstoßen zu haben. Man darf wirklich gespannt sein, was nun in dieser dem S. F.-V. beschämenden Angelegenheit noch folgen wird.

Turnen.

T.-V. 48 Bochum — Tvg. „Eintracht"-Bochum 3:2 (2:2). Das Spiel litt im ganzen darunter, daß der Schiedsrichter ausblieb und Wohlgemuth vom T.-V. 48 als Ersatz bestimmt wurde. Seine Entscheidungen wurden häufig bemängelt und gaben dem ganzen Spiel einen wenig schönen Anstrich. Naturgemäß wurde auch die technische Seite des Spieles beeinflußt. „Eintracht" konnte in der 20. Minute in Führung gehen; das unfaire Spiel eines Verteidigers der Tvg. brachte den 48ern bald darauf den Ausgleich durch Elfmeter-Ball. Wiederum war es die Tvg., die ein Tor vorlegte, aber auch 48 konnte bis zur Halbzeit das Torverhältnis auf 2:2 stellen. Im ersten Anlauf nach Wiederbeginn wurde eine gute Flanke des Linksaußen der 48er zum siegbringenden Tor verwandelt. Der ganze Rest der zweiten Halbzeit verlief in verteiltem Feldspiel. Es gelang der Tvg. dank der sehr aufmerksamen 48er Verteidigung nicht, gleichzuziehen. Die Ausbrüche eines undisziplinierten Eintrachtlers fanden auf der Gegenseite keinen Anklang. So verließ 48 als verdienter Sieger das Feld.

Turngemeinde Witten 48 — Turnverein „Jahn" Lüdenscheid 3:1 (3:0). Wie vorausgesagt, gab in dem Kampf um die Westfalenmeisterschaft das Schußvermögen den Ausschlag. Wenn der Wittener Sturm in der ersten Halbzeit schon drei Tore vorlegen konnte, so stellt ihm das das beste Zeugnis aus. Witten zeigte sich von vornherein technisch überlegen und brachte schon in der vierten Minute den ersten Treffer an. In der zwölften Minute folgte ein zweiter, und schon nach zwanzig Minuten stand das Ergebnis auf 3:0. Nach dem Wechsel konnte „Jahn" in der vierten Minute das Ehrentor buchen. Dabei blieb es nach wechselvollem Kampf auch bis zum Schluß. Die Wittener Hintermannschaft unterband alle Angriffe rechtzeitig. Der Schiedsrichter Knupp (Hagen) leitete einwandfrei.

Die hannoversche Musterturnschule in Dortmund. Die bekannte hannoversche Musterturnschule, die vor kurzem in Hannover vor 4000 Zuschauern in der ausverkauften Stadthalle ihre 75. öffentliche Aufführung veranstaltete, wird heute Freitag, in der Westfalenhalle unter Leitung des Kreisfrauenturnwarts des hannoverschen Turnkreises, Karl Loges, ihre Betriebsweise und ihre Betriebsformen zur Darstellung bringen. Die Vorführung wird sicher starke Anregungen bringen, die für die Entwicklung des Frauenturnens in Westdeutschland von Wichtigkeit sind.

Um die Europameisterschaft.

Domgörgen kämpft heute gegen Devos.

Den Bemühungen der Berliner Sportpalast-Direktion ist es nun doch gelungen, den Vorkampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen dem Titelhalter, René Devos (Belgien) und dem Deutschen Meister, Heinrich Domgörgen (Köln) zustande zu bringen. Zum ersten Male hat damit ein deutscher Boxer Gelegenheit, den Titel eines Europameisters zu erringen. Die offizielle Genehmigung als Titelkampf ist von der Internationalen Box-Union erteilt worden, deren Präsident Collard dem Kampf am Freitag persönlich beiwohnen wird. Außerdem hat die J. B. U. den bekannten französischen Ringrichter Henry Bernstein für das Amt des Unparteiischen bestimmt. Der Kampf führt über 15 Runden und wird gemäß den internationalen Bestimmungen mit 5 Unzenhandschuhen ausgetragen. Bei dem hervorragenden Können der beiden Gegener steht ein hoch interessanter Kampf in Aussicht. René Devos wurde im Mai 1902 in Antwerpen geboren und betätigte sich Ende 1917 zum ersten Male als Berufsboxer. Seitdem hat Devos weit über hundert Kämpfe bestritten. Nach einer Punktniederlage gegen Battling Siki im April 1920 wurde ihm genau ein Jahr später der Titel eines belgischen Mittelgewichtmeisters zugesprochen. Von seinen weiteren Kämpfen seien die drei Punktsiege über den starken Mulatten Jack Walker sowie der Doppelerfolg über Francis Charles hervorgehoben. In Berlin ist Devos kein Unbekannter, gewann er doch im Mai 1924 gegen den damaligen deutschen Meister Adolf Wiegert in der 7. Runde. Im letzten Jahre hat sich der Belgier immer weiter nach vorn gearbeitet. In einem Ausscheidungskampf schlug er den harten französischen Meister Molina — der kurz vorher mit Domgörgen unentschieden geboxt hatte — sicher nach Punkten und vor wenigen Wochen gelang es ihm in Mailand, sich durch einen Punktsieg über Bruno Frattini den Europameistertitel zu erringen. Zwischendurch war Devos einige Zeit in Amerika, wo er sehr viel zulernte und auch einige bemerkenswerte Erfolge davontrug. Der Belgier ist bereits am Sonntag in der Reichshauptstadt eingetroffen und zeigte beim hiesigen Training ganz hervorragende Leistungen; er ist nicht nur sehr schnell, sondern besitzt auch eine große Schlagkraft. Der deutsche Meister Domgörgen hat sich in seiner Heimatstadt Köln auf das sorgfältigste für den Kampf seines Lebens vorbereitet und ist am Mittwoch abend in Berlin eingetroffen. Seine Leistungen sind in frischer Erinnerung, als daß man sie hier noch einmal genauer aufzeichnen müßte. — Auch die Rahmenkämpfe versprechen ganz hervorragenden Sport. Ludwig Haymann (München) trifft in dem in Europa debutierenden Australier Blackie Miller auf einen nicht zu unterschätzenden Gegner. Der Deutsche Bantamgewichtsmeister Felix Friedemann (Hamburg) wird gegen einen so hervorragenden und schlagstarken Techniker wie den Franzosen Fabrègues einen schweren Stand haben, dagegen sollte Weltergewichtsmeister Hermann Herse (Berlin), der mit dem Engländer Jim Cox durch die Seile klettert, seine Rekordliste durch eine neuen Sieg bereichern können.

Kraftsport.

A. S. V. „Helios"-Bochum Kreismeister im Mannschaftsringen. Am Sonntag fanden die Kreismeisterschaftskämpfe (Arb.-Sportkartell) in Essen statt. Die Kämpfe standen technisch auf achtbarer Stufe. Besonders spannend war der Hauptkampf Lünen-Bochum um den Meistertitel. Die Bochumer konnten den Sieg durch kürzere Ringzeit über Lünen für sich buchen. Die Bochumer Mannschaft: Fliegengewicht Max Jubarz, Bantam E. Markein (Kreismeister), Federgewicht R. Köhler (Kreismeister), Leichtgewicht E. Dorka (Kreismeister), Mittel A E. Wachewski, Mittel B Th. Tiggemeier, Schwergewicht Feuerberg.

Boxen.

Die Boxabteilung der Berliner Polizei in Hagen. Die Boxabteilung des Berliner Polizei-Sportvereins trat am Mittwoch in Hagen einer Hagener Stadtmannschaft gegenüber und siegte vor etwa 2000 Zuschauern mit 12:4 Punkten. Hagen war nur im Fliegengewicht durch Gretzki 2 siegreich, der Schmidt (Berlin) nach Punkten schlug. Unentschieden kämpfte im Weltergewicht Riemann (Berlin) und Baier (Hagen) und im Schwergewicht Schwärtz (Berlin) und Deese (Hagen). Berlin war im Bantamgewicht durch Onderka, im Federgewicht durch Kräker, im Leichtgewicht durch Maske, im Mittelgewicht durch Gaikowski und im Halbschwergewicht durch Kahle erfolgreich.

Schach.

Das Turnier auf dem Semmering. Der Stand nach der neunten Runde ist folgender: Niemzowitsch—Tartakower je 8, Spielmann 6½, Vidmar-Tarrasch je 5½, Reti—Rubinstein je 5, Aljechin 4½ (zwei Hängepartien), Treybal—Vajda—Gilg je 4, Davidson—Grünfeld je 3½, Janowski—Kmoch—Yates je 3, Michel 2½, Roselli ½.

Die billigen Preise

sind es nicht allein, die unsere Kundschaft immer wieder veranlassen, **nur bei uns** *zu kaufen, sondern auch die dauerhaften Stoffe, der tadellose Sitz und die erstklassige Verarbeitung unserer*

Anzüge u. Mäntel

für Herren und Burschen.

Auch ganz dicke und schlanke Herren finden bei uns passende Kleidung fertig am Lager.

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge *gute solide Qualitäten 48.-, 35,-,* **29.-**

Herren-Anzüge *feine Gabardine und Kammgarnstoffe sehr schöne Farb. 98.-, 85.-, 75.-,* **62.-**

Sport-Anzüge *in sehr groß. Auswahl mit 1 od. 2 Hosen 82.-, 65.-, 58.-,* **48.-**

Gabardine-Mäntel *elegante 2reihige Form mit Gurt in vielen Farben . 95.-, 80.-, 62.-,* **48.-**

Gummi-Mäntel *teilweise mit Stoff bezogen von* **12.50** *an*

Burschen-Kleidung entsprechend billiger!

Eco

Erdheim & Co.

Bochum
Kortumstr. 10.



Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Stinneskonsortium aufgelöst.

Das Stützungskonsortium in beiderlei Gestalt, das im April 1925 gebildet und das im Juni 1925 anläßlich des Zusammenbruchs des Stinneskonzerns verstärkt worden ist und aus zwölf Mitgliedern besteht, hat sich aufgelöst. Die Bewegung der letzten Monate ist zu einer ansehnlichen Räumung der Bestände benutzt worden, wobei teils stille Abverkäufe, teils Kompensationen, teils Blockverkäufe erfolgten. Die geringen Reste sind nun von Mitgliedern übernommen.

Tagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bundes.

Der Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bund, die Spitzenorganisation der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie, hielt in Elberfeld seine diesjährige ordentliche Ausschußsitzung ab.

Der stellvertretende erste Vorsitzende, Direktor **Zell**, sprach über die augenblickliche Wirtschaftslage. Er stellte fest, daß von irgendeiner Besserung der Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie noch nichts zu spüren ist. Im Gegenteil, sind die Arbeitslosenziffern gerade in den Bezirken, in denen diese Industrie heimisch ist, noch im Februar teilweise um 10 vom Hundert gestiegen. Die Zahl der Konkurse ist zwar in den letzten Monaten etwas zurückgegangen. Es ist indessen festzustellen, daß von den Konkursen und Geschäftsaufsichten größere Werte erfaßt worden sind als in den früheren Monaten, ein Zeichen dafür, daß von der Wirtschaftsnot auch ältere und kräftigere Betriebe erfaßt werden. Es sind allerdings Zeichen vorhanden, daß die augenblickliche Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreicht hat. Bei allem Optimismus kann aber mit einer baldigen Besserung noch nicht gerechnet werden. Der Auslandsmarkt zeigt leichte Ansätze einer Besserung. In der Hauptsache bestehen aber noch immer die alten Hemmungen fort. Die Eisen- und Stahlwarenindustrie muß schwer um ihren Auslandsabsatz kämpfen.

Anschließend erstattete der Geschäftsführer des Bundes, Dr. **Möbius**, den Geschäftsbericht für das Jahr 1925. Er entwickelte die zahlreichen Aufgaben, denen sich der Bund im Dienste seines Industriezweiges im vergangenen Geschäftsjahr gewidmet hat. Im Jahre 1913 stand die Eisen- und Stahlwarenindustrie in der Gesamtausfuhr von Erzeugnissen der Rohstoff- und verarbeitenden Industrie an dritter Stelle mit 5,05 vom Hundert. Im Jahre 1924 rückte sie mit einem Anteil von 8,38 vom Hundert an die erste Stelle, um jedoch im Verlauf des Jahres 1925 mit 5,90 vom Hundert an die zweite Stelle zu treten. Von der Verschiebung der Ausfuhr wollen wir zwei Beispiele anführen. Diese betrug im Jahre 1913 nach Frankreich 19 701 Tonnen, im Jahre 1924 ging sie auf 141 Tonnen zurück, um sich 1925 auf 1033 Tonnen zu heben. Die Ausfuhr nach Rußland (einschließlich Polens) betrug 1913 58 228 Tonnen. Sie ging im Jahre 1924 auf 7384 Tonnen zurück, um 1925 auf 13 599 Tonnen zu steigen. Südamerika, Mittel- und Südafrika, Britisch-Indien und der Balkan zeigen eine größere Aufnahmefähigkeit für Eisen- und Stahlwaren.

Der Schatzmeister des Bundes, Fabrikant Walter **Frowein** (Lennep), erstattete den Kassenbericht und legte zugleich den Voranschlag für das Jahr 1926 vor. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und der Voranschlag angenommen. Weiterhin wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag für 1926 in gleicher Höhe wie im vergangenen Jahr zu erheben. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Oskar Funcke (Hagen), Adolf Ebeling (Westhofen), Peter Nasspe (Solingen), G. A. Klingenberg (Remscheid), Ferd. Peddinghaus (Gevelsberg), Paul Kind (Solingen) und E. Adolf Erbe (Schmalkalden) wurden einstimmig wiedergewählt.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse durchweg fest.** In politischer Hinsicht zeigte sich die Börse beruhigt; allerdings blieb noch große Zurückhaltung bestehen. Die Tendenz war anfangs vorwiegend fest, die Kursbewegung nicht ganz einheitlich. Das Ereignis des Tages bildete die zum Teil fünf- bis sechsprozentige Kurssteigerung der Schiffahrtsaktien, für die verschiedene Gerüchte im Umlauf waren. Bremer und Hamburger Käufe hatten einen großen Anteil an dieser kräftigen Kursbewegung. Kosmos gewannen 6½ Prozent. Am Montanmarkte war die Kursbewegung nicht ganz einheitlich, vorübergehend waren Besserungen bis zu einem Prozent zu verzeichnen. Im übrigen war die Kursbewegung nicht sehr bedeutend. Von Elektrizitätswerten besserten sich Siemens & Halske sowie Schuckert, während sich Akkumulatoren auf die Erklärung der Verwaltung, daß in der Geschäftslage ein Grund für die Steigerung nicht gegeben sei, abschwächten. Maschinenbauanstalten waren im allgemeinen fest bei meist kleinen Besserungen. Von Metallwerten verloren Deutsche Kabel 3¾ Prozent. Hackethal stiegen weiter um 2½ Prozent. Während sich das Geschäft vorwiegend in ruhigen Bahnen bewegte, wurden Schiffahrtsaktien weiter recht lebhaft gehandelt. Am Bankenmarkt ging es sehr ruhig zu. Berliner Handelsgesellschaft zogen 1½ Prozent an. Deutsche Anleihen waren bei geringem Geschäft etwas gebessert. Goldpfandbriefe waren gut gehalten bei mäßigen Umsätzen. Vorkriegshypothekenpfandbriefe erholten sich und stiegen bis um 50 Pfennig. Geld blieb bei unveränderten Zinssätzen flüssig. — Nachbörse: Zum Schluß befestigte sich die Tendenz weiter, im besonderen für Elektropapiere.

Amtliche Devisenkurse. Berlin
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	18. März Geld	18. März Brief	17. März Geld	17. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.03	168.53	153.90	151.42	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.651	1.655	1.634	1.638	1.75
Belgien	100 Frank	100%	16.98	17.02	17.01	17.03	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	89.39	89.61	90.15	90.39	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	109.84	110.12	110.26	110.54	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.39	112.66	112.36	112.64	1.12
Italien	100 Lire	100%	16.80	16.84	16.83	16.87	0.800
England	1 Pfund	100%	20.395	20.417	20.390	20.442	20.43
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.2.	4.19	4.21	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	15.04	15.08	15.03	15.07	.8.
Schweiz	100 Frank	100%	80.73	80.93	80.74	80.94	.8.
Spanien	100 Pes.	100%	59.09	59.23	59.07	59.21	.81
Deutsch-Oest.	18 10000 Kr.	100%	59.16	59.30	59.15	59.29	.0
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	01.

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 9%

* **Essener Börse fest.** An der gestrigen Essener Kuxenbörse fand die seit einigen Tagen stärker hervortretende Kaufneigung für Kaliwerte ihre Fortsetzung. Angeregt durch die starke Steigerung der an der Berliner Börse amtlich notierten Kaliaktien gestaltete sich auch die Tendenz weiterhin sehr zuversichtlich. Kalikuxe lagen durchweg höher. Kohlenkuxe blieben völlig umsatzlos bei gut behaupteten Kursen. Von Kohlenaktien mußten Niederrheinische Bergbau und Lothringen sowie Adler Kohle bei einigem Verkehr im Kurse etwas weichen. Dahlbuschaktien wiesen letzte Notiz auf. Der Braunkohlenmarkt blieb umsatzlos bis auf einen einzelnen Umsatz in Bellerhammer. Für Bruckdorf Nietleben bestand einige gute Nachfrage. Auf dem Markt für Industrieaktien konnten Uerdinger Waggon ihren Kurs um 2 % verbessern. Kabel Rheydt waren bei einem um 1 % höheren Kurse gefragt. Sonst bestand noch einige gute Nachfrage für R.-W.-E.-Aktien, Rh. Linoleum, Deutsche Lastauto sowie Elsa Zement, die 1 % billiger am Markte waren.

Bankwesen.

* **Westfalenbank A.-G. in Bochum.** Der Aufsichtsrat genehmigte den Abschluß per 31. Dezember 1925. Bei einem Gesamtumsatz von 1 374 579 169 Mark ist ein Bruttoüberschuß von 1 488 459,90 Mark erzielt worden. Nach Abzug der Gesamtunkosten in Höhe von 857 489,98 Mark verbleibt ein Reingewinn von 631 005,92 Mark, aus dem, wie im Vorjahre, sechs Prozent Dividende zur Verteilung gelangen sollen. Der Rest wird zu Abschreibungen und Rückstellungen verwandt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Isolawerke A.-G. in Düren.** Zwischen der Gesellschaft und der Firma Karl Heintz & Co., G. m. b. H., Bleikabelfabrik in Rodenkirchen schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Anbahnung einer Interessengemeinschaft.

* **Rheinische Chamotte- und Dinaswerke A.-G. in Köln.** Der Abschluß für 1925 ergibt einen Verlust von 94 804 Mark.

* **Deutsche Jurgens-Werke A.-G. in Hamburg.** Die Gesellschaft vereinnahmte im Berichtsjahre 1925 11 740 Millionen Mark, gegenüber 9381 Millionen im Vorjahre. Unkosten, Steuern und Zinsen forderten 10 498 (8344) Millionen Mark. Der verteilbare Gewinn beträgt 1368 (1037) Millionen Mark. Hieraus sollen erhalten 7 Millionen Mark Vorzugsaktien 6 % Dividende, während die Ausschüttung für 7 Millionen Mark Stammaktien von 6 auf 10 % erhöht wird.

* **Th. Teichgräber A.-G. in Berlin.** In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Sodann wurden Geschäftsbericht und Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr gegen 12 Stimmen einer Opposition, die auch Protest zu Protokoll gab, genehmigt. Die Verwaltung teilte mit, man hoffe in Kürze mit den Gläubigern eine Einigung erzielen zu können und dann das Unternehmen in kleinem Umfange aufrecht zu erhalten. Beim Schluß der Sitzung erklärte der Aufsichtsrat infolge des gegen ihn erhobenen Mißtrauens seinen Rücktritt. Er bat jedoch, um eine kurzfristige Bedenkzeit, ob er den Rücktritt fristlos oder in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von zwei Monaten vollziehen soll.

* **Margarine-Werke Dr. A. Schroeder A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Wie die Verwaltung mitteilte, ist die im Dezember beschlossene Kapitalerhöhung um 500 000 Mark durchgeführt worden, und zwar wird die neuen Aktien ein Konsortium übernehmen, das unter der Führung des Bankhauses Zehle in Hannover steht. Wie man vermutet, stehen hinter diesem Bankhause und dem neu in den Aufsichtsrat gewählten Direktor Ernst Possel (Hamburg) holländische Interessentenkreise. Die Beantwortung einer diesbezüglichen Anfrage wurde von der Verwaltung verweigert. Die Verwaltung teilte mit, daß die Sanierung des Unternehmens durchgeführt worden sei.

* **Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G. in Chemnitz.** Im Geschäftsjahr 1925 konnte das Unternehmen ansehnliche Umsätze und ein befriedigendes Ergebnis erzielen. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 2 554 779 Mark (1 820 478) soll eine Dividende von 12 % zur Verteilung gelangen gegen 10 % für das nur neun Monate umfassende Rumpfgeschäftsjahr. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage wird mitgeteilt, daß einige Abteilungen des Unternehmens mit wenigen Stunden Verkürzung arbeiten, doch dürfte dieser vorübergehende Zustand bald überwunden sein.

*

* **Kohlenkontor-Weyhenmeyer in Mülheim (Ruhr).** In einer Sitzung des Kohlenkontors wurde mit Rücksicht auf die Absatzkrise besonders die Frage des Handels mit englischer, Eschweiler und Saarkohle besprochen. Es wird seit Jahren gefordert, in erster Linie die Ruhrkohle abzusetzen, um dem notleidenden rheinisch-westfälischen Bergbau nach Möglichkeit zu helfen. Auf der anderen Seite müssen die Händler des Kohlenkontors unter den augenblicklichen Verhältnissen ihren Absatz mit allen Mitteln suchen. Es wird deshalb seit längerer Zeit versucht, eine Einigung zu finden, indem man in gewissen Bezirken in der Hauptsache Ruhrkohle bevorzugt bezw. den Absatz fremder Kohle durch die Händler des Kohlenkontors von der Genehmigung des Kohlenkontors abhängig macht. Eine endgültige Einigung und Regelung dieser Fragen konnte noch nicht erzielt werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 18. März 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	254–258	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	156–160	Viktoriaerbsen	25.00–31.00
Sommergerste	166–190	Kleine Erbsen	23.00–25.00
Hafer märk.	163–173	Futtererbsen	19.00–21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	26.00–29.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.50–14.70
Weizenmehl 1)	32.75–36.50	Leinkuchen	18.20–18.50
Roggenmehl 1)	22.50–24.50	trock. Schnitzel	8.40–8.60
Weizenkleie 1)	10.20–10.30	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	9.00–9.30	Kartoffelflocken	13.70–14.00

Die von der heutigen Presse verbreiteten Nachrichten über die Bewilligung des zinslosen Darlehns im Betrage von 30 Millionen Mark für die neugegründete Deutsche Getreide- und Handelsgesellschaft m. b. H. wirkten stark befestigend auf den Getreidemarkt. Hinzu kam, daß Liverpool trotz der schwächeren amerikanischen Schlußnotierungen höhere Anfangspreise meldete und auch Argentinien infolge des Anziehens der Wechselkurse und der unsicheren Erntenachrichten die Cif-Forderungen erhöhte. Die kanadischen Offerten waren dagegen etwas ermäßigt. Das erststhändige Angebot mangelte für Weizen und Roggen fast völlig. Roggen und Weizen auf prompter Ware und auf Lieferung war um 4 bis 4,5 Mark höher, doch kam es infolge der geringen Abgabeneigung nur zu wenigen Umsätzen. Das Preisniveau für Weizen- und Roggenmehl erhöhte sich bei gesteigerten Preisen um 25 bis 50 Pfennig. Auch Hafer und Gerste waren etwas fester gehalten.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 18. März 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei %, loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3%, Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.69–0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted, Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.64–0.65
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30–2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.45
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.65–1.70
Silber in Barren 900/1000 fein	90.00–91.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telepnon Nr. 3992–3994 u 3996 Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 18. März 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	200	240
Caroline	925	1600
Carolus Magnus	4300	4500
Constantin d.Gr	265.0	29000
Deutschland	100	100
Diergardt	2000	2200
Ewald	33500	36000
Glückauf-Segen	--	—
Gottessegen	600	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	4500	4900
Heinrich	2850	3050
Joh.Deimelsberg	—	—
König Ludwig	24000	—
Langenbrahm	12000	13500
Schürb.&Charlb.	—	—
Trier I–III	—	—
Westfalen	—	--
Wilh. Mevissen	2650	2850
Dahlbusch	86.—	83.—
Lothringen	50.—	52.—
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	38.50	40.50
Präsidentkohle	50.—	52.—
Webeo	—.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	975	1025
Bernhardshall	—	1600
Bruckd. Nietleb.	4050	4200
Gimmerode	675	750
Gute Hoffnung	-	2250
Leonhardt	4800	5150
Lucherberg	350	—
Michel	4900	5050
Oskarssegen	—	200
Vesta	—	3250
Zukunft-Akt.	—	--

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	24.50	25.50
Carl Friedrich	—.—	—.—

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	70	71
Mansfeld	80.—	—
Sachtleben	7900	8200

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	5850	6050
Alicenhall	210	225
Asse	2600	2725
Beienrode	860	970
Bergmannssegen	7600	8100
Bernsd., Burggr.	—	6.0
Brnschw. Lüneb	1225	1325
Burbach	2475	2575
Buttlar	60	70
Carlsfund	—	1375
Carlshall	650	700
Desdemona	2300	2450
Einigkeit	1625	1725
Erichssegen	2100	2300
Felsenf.-Hüpst.	1000	1100
Friedrichroda	1575	1700
Fürstenhall	—	—
Gebra	2100	2200
Glückauf b.Sond.	5300	5500
Großh. Wilh. E.	1300	—
Günthershall	850	900
Habighorst	500	575
Hansa-Silberb	2500	2700
Hedwigsburg	240	260
Heiligenroda	4800	5050
Heimboldshaus.	475	550
Heldrungen I	145	—
„ II	145	—
Herfa-Neurode	775	825
Heringen	1050	1100
Hermann II	275	300
Hildasglück	575	650
Hindenburg	6900	7100
Hohenfels	5300	5700
Hope	1600	1700
Hüpstedt	1050	1075
Hugo	6400	6600
Ilsenburg	70	—
Immenrode	950	—
Irmgard	350	450
Johannashall	725	825
Kaiseroda	9250	9750
Königshall	6900	7100
Mariaglück	1800	1900
MarieM.LuisMax	25	—
Mariernhausen	190	210
Neurode	775	825
Neusollstedt	—	—
Neustaßfurt	3500	—
Oberhof	1150	1250
Ransbach	—	900
Rastenberg	800	900
Reichskrone	550	—
Reinhardsbrunn	1200	1275
Richard	500	—
Rössing.Barnten	4250	—
Rothenfelde	—	—
Sachsen-Weimar	3150	3300
Salzmünde	330	360
Schwarzburg	750	825
Siegfried I	1400	1500
Siegfr.-Giesen	6750	7100
Thüringen	550	600
Volkenroda	2550	2600
Walbeck	425	460
Walter	375	—
Wilhelmshall	2450	2600
Wilhelmsh.-Ölsb	725	800
Wintershall	40000	—

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	45.50	47.—
Deutsche Kali	120.—	122.—
Friedrichshall	—.—	—.—
Hallesche Kali	106.—	110.—
Hannov. Kali	47.—	—.—
Heldburg Vorz.	62.50	64.—
Kali-Industrie	134.50	137.50
Krügershall	99.—	100.50
Niedersachsen	74.50	76.50
Ronnenberg	57.—	59.—
Salzdetfurth	—.—	165.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	—.—	60.—
Ummendorf	29.—	—.—
Wittekind	73.—	75.—

Aktien ohne Börsennotiz.

Name	Käufer	Verkäufer
Alsberg Gebr.	41.—	44.—
DeutschLastaut.	—.—	17.—
Dortm. Vulkan	15.—	20.—
Dorstener Eisen	—.—	95.—
Eisenw. Heerdt	15.—	17.—
Hansa-Lloyd	51.—	—.—
Houbenwerke	21.00	23.00
Karstadt Rud.	110.—	—.—
R.-Westf. Elektr.	123.—	125.—
Uerding.Waggon	40.—	44.—
Westd. Industrb.	—.—	—.—

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 18. März 1925.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	27.5	26.0
Accumulator.Ha	5	106.7	107.0
Adler Portlandz.	10	96.0	91.0
Adlerhütten Glas	6	100.0	98.0
Adler & Oppenh.	0	109.7	106.0
Adlerwerke	0	49.7	49.7
A.-G. für Anilin	0	—.	—.
„ Bauausführ.	0	39.0	39.5
„ für Verkehr	8.5	109.2	110.5
Alexanderwerk	10	80.0	80.0
Allg. Elektr.-Ges	—	92.2	91.5
„ V.-Akt.	—	71.0	71.0
„ Häuserbau	—	36.0	38.0
Alsen Zement	11	163.2	162.0
Amme Giesecke	8	75.0	75.5
Ammend. Papier	12	116.0	115.2
Angl.Con.Guano	7	88.0	89.5
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	115.0	115.0
Annabg.Steingut	0	58.5	58.2
Annen. Gußstahl	0	24.0	23.0
Aschaffenb. Pap.	6	82.0	85.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	73.0	72.0
Bachm. Lederw.	12	—.	—.
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	103.0	37.0
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag-Meguin	0	34.2	32.0
Bamberg. Malz	10	61.0	61.0
Baroper Walzw.	—	11.7	12.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	79.7	79.5
Bast & Co.	6	64.5	66.0
Bay. Spiegelglas	0	52.5	57.8
Bazar	15	148.2	149.0
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	111.0	110.0
Bendix Holzbea	0	29.0	28.0
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	138.7	136.2
Bergmann Elekt.	5	87.0	84.5
Berl. Gub. Hut.	14	139.0	135.2
„ Holzkont.	0	56.5	55.7
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	65.2	65.3
„ Masch.-Bau	0	70.0	67.7
Berth. Messing	15	114.8	118.7
BerzeliusBergw.	0	33.5	—.
Beton-u.Monierb	7	66.0	64.5
Bielef.Mech.Web	6	—.	—.
Bing.Met.Nürnb.	0	58.5	54.0
BochumerGußst.	—	81.3	81.0
Böhler & Co., G.	8	240.0	240.0
Bösperde Walz	5	47.2	47.0
Braunk. u. Brik.	10	97.2	97.5
Braunsch. Kohle	10	140.0	133.2
„ Masch.	0	—.	47.0
Breitenb. Portld.	6	94.5	94.5
Brem.Besigh. Öl	0	43.0	43.0
„ Linoleum	12	133.0	132.2
„ Vulkan	0	52.2	52.0
„ Wollkämm.	6	108.0	107.8
Büchner-Werke	10	76.5	73.7
Buderus Eisen	0	47.8	47.1
Busch. Lüdensch	0	43.5	40.0
„ Wagg.V.-A.	—	39.5	39.3
BützkeMetallind	0	67.0	69.0
Büttnerwerke	10	70.0	69.0
Byk-Guldenwke.	5	54.5	48.1
Calmon Asbest	0	37.9	37.5
Capito & Klein	0	12.5	12.2
CarolineBraunk.	12	144.5	145.5
Chem. Albert	6	88.0	89.0
„ Buckau	0	70.0	71.7
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	53.0	53.5
„ Ind.-Gelsen.	0	61.0	62.2
„ v. Heyden	0	87.0	81.1
„ Milch	—	40.7	39.7
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	6	67.2	67.0
Chillingworth	0	78.0	78.0
Concordia	3	50.2	50.5
„ Spinn.	12	82.0	80.2
Contin.Cautotsch	10	122.7	121.7
Corona Fahrräd.	5	55.2	53.0
Cröllwitz Papier	0	99.7	100.0
Daimler Motoren	0	49.5	49.1
Delmenhorst Lin	10	128.0	126.0
Dessauer Gas	0	83.0	82.3
D.-Atl. Telegr.	0	59.7	60.0
D.Babc.&Wilcox	6	71.0	72.0
Dtsch.-Luxemb.	—	80.0	84.3
Dtsche. Asphalt	0	52.5	53.0
„ Eisen	5	43.6	44.5
„ Eisenb.Sig	—	65.0	62.7
„ Erdöl	0	87.5	87.3
„ Fenstergl.	0	50.0	51.0
„ Gusstahlk.	6	76.5	76.5
„ Jute-Spinn	8	—.	—.
„ Kabelwerk	6	71.0	73.2
„ Kaliwerke	0	122.5	117.5

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte empfiehlt sich **Bankhaus Mahnert & Düppe** Bochum, Alleestrasse 18.

Name	Div. %	heut.	vor.
Dtsch.Msch-Fab.	0	54.0	52.0
„ Schachtbau	4	73.5	70.0
„ Spiegelgl.	0	61.2	61.0
„ Steinzeug.	4	120.2	119.0
„ Tel. u. Kab.	—	69.0	67.0
„ Tonsteinzg.	4	93.0	90.0
„ Wollwaren	0	—.0	40.0
Dippe Maschinen	0	29.1	29.2
Dittmann Neuh.	0	67.0	—.
Donnersmarkh.	0	64.0	63.0
Dörffler Oskar	10	85.0	84.2
Dresdner Gard.	12	92.0	90.7
Dürener Metallw	—	77.0	76.0
Dürkopp-Werke	0	50.0	54.0
Düsseld. Eis.-B.	0	23.8	23.0
„ Eisen	0	28.7	29.0
„ Kammgarn	4	—.	—.
„ Maschinen	0	33.0	31.5
Dyckerh. & Wid.	0	46.0	45.0
Dynamit Nobel	5	78.6	78.1
Eckert Maschin.	4	65.5	64.7
Egestorff Salw.	8	70.5	70.0
Eilenberg Katun	8	81.0	81.0
Eintracht Kohle	10	104.0	103.0
Eiseng. Veblert	0	23.2	23.0
Eisenwerk Kraft	0	43.5	42.2
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.
Elektra,Dresden	10	103.0	100.0
Elektr. Lieferg.	8	100.0	99.2
„ Licht u.Kr.	—	106.0	104.5
Elitewerke	0	31.8	32.0
Elsäß.-Bad.Woll.	0	—.	32.5
Enziger-Werke	4	88.0	88.1
Erdmannsd. Sp.	8	63.5	60.0
Erlang. Baumw.	8	117.5	117.5
Ernemann-Werk	0	47.0	44.0
Eschweil.Bergw.	8	1 9.7	138.7
Essener Steink.	0	85.5	86.0
Exzelsior Fahrr.	8	114.2	112.7
Faber Bleistift	6	84.0	81.0
Fahlberg List	4	60.0	57.8
Farbenindustrie	0	128.6	127.5
Fein-Jute-Spinn.	10	95.0	95.0
Feldmühle Pap.	6	91.5	92.0
Felten & Guill.	6	113.2	113.2
Flender Brücken	0	12.5	12.2
Flöther Masch.	6	70.0	67.0
Frankf. Masch.	4	—.	—.
Frankonia	0	22.0	22.8
Fraustädt. Zuck.	5	74.0	74.0
Freund Masch.	0	57.8	58.0
Friedrichsh. Kali	0	103.0	102.5
Froebeln Zucker	—	44.7	45.5
Gaggenauer	0	39.2	38.2
Gebhard & Co.	7	85.0	88.5
„ & König	5	57.0	58.0
Gelsenk. Bergw.	—	86.0	86.0
„ Gußst.	0	24.5	23.0
Genschow & Co.	0	51.0	49.0
Germania-Portl.	10	117.0	117.0
Gerresheim.Glas	7	102.0	101.5
Ges. elektr. Unt.	6	132.1	131.0
Gildemeist.& Co.	5	73.5	73.0
Girmes & Co.	8	113.0	—.
Gladbacher Text	0	15.2	15.2
„ Woll	0	62.5	62.5
Gladenbeck H.	0	—.	11.0
GlasmanSchalke	8	127.0	128.0
Glauziger Zuck.	8	72.5	71.7
Glockenstahl	0	35.0	36.5
Goedthart Gebr.	0	46.7	43.0
Goldschmidt Th.	0	74.0	73.2
Görlitzer Wagg.	—	25.2	26.0
Gothaer Waggon	—	40.5	38.5
Grevenbr. Masch	0	45.0	45.0
Gritzner Masch.	10	103.0	101.5
Grün & Bilfinger	8	96.5	96.0
Gruschwitz Text	8	52.0	52.0
Gutmannh. Mas.	0	44.0	43.7
Haberm. & Guck.	0	74.5	74.5
Hackethal Draht	0	62.5	59.2
Hageda	5	69.5	70.2
HallescheMasch.	11	129.2	129.8
Hamb. Elektr.-W	10	108.3	1 8.0
Hammersen F.H.	7	85.0	81.6
Hannov. Masch.	0	55.0	54.7
„ Waggon	—	17.5	16.1
Hansa-Lloyd	8	53.8	53.0
Harb.Gummi Ph.	6	57.0	62.5
Harkort Bergw.	5	49.2	48.7
Harp. Bergbau	0	101.2	101.2
HartmannMasch	0	37.0	35.2
HeckmannDuisb.	5	58.0	58.0
Hedwigshütte	0	65.5	65.0
Hein, Lehm&Co.	6	50.0	48.6
Held & Franke	·	50.5	50.5
Hemmoor. Zem.	10	166.2	170.0
Hilgers Verzink.	0	46.5	—.
Hille	5	32.5	—.
Hilpert Masch.	0	28.0	28.0
Hindrichs Auffer	0	47.7	47.0
Hirsch, Kupfer	6	85.0	84.7
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	83.7	85.2
HoffmannStärke	0	45.2	45.7
Hohenlohe-Werk	2	14.5	14.7
Holzmann Phil.	7	72.5	69.5
Horch & Co.	—	56.0	57.0
Hotelbetr.-Ges.	8	96.0	95.0
Höxt.Godelheim	8	51.6	49.5
Hubert-Braunk.	10	110.0	110.0
HumboldtMasch.	0	40.5	41.0
„ Mühle	8	85.0	85.0
Hupfeld Ludwig	—	33.2	33.5
Hutschenreut C.	0	47.5	50.0
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	81.5
Ilse Bergbau	8	103.5	103.2
„ Genuß Sch.	8	84.0	83.7
Industrie Bau	0	—.	28.0
Jeserich A.	10	98.0	96.0
John A. S.	10	91.5	90.7
Junghaus Gebr.	8	75.0	76.0
Jüdel Max	—	82.0	80.0
Jülicher Zucker	—	33.0	32.0
Kahla Porzellan	0	59.0	61.0
KahlbaumC.A.F.	—	—.	93.1
Kaiserkeller	0	63.0	62.0
Kaliw. Aschersl.	0	127.0	122.0
Kalker Maschin.	—	—.	—.
Kammerich-Wk.	0	28.7	27.8
Kapler Maschin.	8	76.5	77.0
Karlsruh. Masch.	5	41.2	38.7
Karstadt	10	112.0	112.5
Kasseler Feders	0	28.5	—.
Kattowitzer Bg.	0	11.6	11.7
KeulaEisenhütte	—	22.0	25.0
Kirchner	—	71.5	—.
Klauser Spinn	7	90.2	90.5
Klöcknerwerke	0	70.5	70.0
Knorr C. H.	0	70.9	70.0
Koch Nähmasch.	8	99.7	100.0
Köln-Neuess. Bg.	0	85.7	86.5
„ -Rottweiler	5	78.2	78.1
Köln.Gas u.Elek.	0	58.0	57.0
Kölsch Walzeng.	0	30.5	30.3
König Wilhelm	5	143.5	146.0
Königszelt	0	51.5	51.0
Kontinent. Asph.	0	—.	45.0
„ Wasser	0	42.5	40.5
Körbisdorf. Zuck	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	77.5	78.5
Körtings Elektr.	8	82.2	82.0
Kostheim Cellul.	0	41.0	43.0
Kötitzer Leder	0	87.5	85.5
Krauß & Co.	0	46.0	44.2
Krefft W.	0	49.5	46.0
KronprinzMetall	5	75.0	78.0
Krüger Gebr.	8	80.0	79.0
Küppersbusch	8	112.0	112.0
Lahmeyer	8	87.3	85.0
Laurahütte	0	34.5	35.6
Leonh. Braunk.	6	70.0	74.0
Leopoldgrube	8	65.7	65.5
LindesEismasch.	14	130.0	130.0
Lindström Carl	10	119.5	117.2
Lingel Schuhf.	—	27.0	27.5
Lingner Werke	6	70.0	70.0
Linke Hofmann	—	41.5	42.2
Loewe Ludwig	8	138.7	139.5
Lorenz C.	10	89.7	89.5
Luckau & Steff.	0	12.2	11.2
Lüdensch. Metall	0	46.7	47.7
Lüneburg.Wachs	0	48.0	47.8
Luther Masch.	8	76.5	77.5
Magd. Allg. Gas.	0	55.0	54.0
„ Bergwerk	0	50.2	52.0
„ Mühlen	8	67.0	68.5
Magirus C. D.	6	63.0	61.0
Mannesm. Mulag	6	33.0	30.0
„ Röhr.	0	85.7	85.1
Mansfeld. Bergb.	0	81.0	80.0
Marie cons.Berg	0	44.5	44.5
MarienhütteKotz	0	35.1	34.6
Masch. u. Kranb.	5	19.7	—.
Maschin. Baum	0	46.0	46.0
„ Buckau	10	96.5	96.5
„ Kappel	0	16.0	13.2
Maximiliansau	10	127.5	129.0
Mech. Web. Lind.	15	141.2	141.0
„ „ Sorau	10	91.0	91.0
„ „ Zittau	8	54.7	54.7
Meyer Dr.	0	14.8	14.8
Meyer Kaufm.	0	59.8	59.8
Miag	7	100.5	100.0
Mimosa	10	134.0	134.0
Mix & Genest	8	89.0	87.0
Motoren Deutz	0	45.2	45.5
Mühle Rüningen	10	85.0	84.7
Mühlheim. Berg.	0	93.0	93.7
MüllerSpeisefett	0	2.1	2.0
National Autom.	12	69.5	67.0
Neckarsul. Fahr.	6	60.0	68.2
Neckarwerke	8	96.0	95.0
Nitritfabrik	0	22.2	23.0
Nordd. Wollkäm.	6	99.0	98.5
„ Steingut	10	119.0	116.0
Nürnb. Herkules	8	67.5	66.0
Oberschl. Eis.-B.	—	41.5	41.2
„ „ Ind.	—	40.5	—.
„ Kokswerke	6	65.6	66.0
Oecking Stahlw.	0	—.	35.0
Ohlers Erben	2	37.2	36.8
OppelnerZement	6	108.0	108.0
Orenst. & Koppel	0	76.0	74.7
Osnabr. Kupfer	0	48.0	48.0
Ottenser Eisen	0	16.2	14.7
Panzer	—	53.0	47.0
Phoenix Bergb.	—	76.8	76.6
„ Braunkohlen	5	63.0	62.0
Pintsch Julius	4	65.0	60.3
Plauener Spitzen	—	33.0	30.5
„ Tüll	0	—.	2.0
Pöge Elektr.	0	46.5	46.0
„ V. 2.	0	62.0	—.
Polyphonwerke	10	89.5	89.6
Pongs Spinnerei	0	36.2	33.0
Poppe & Wirth	12	72.5	72.0
Prestowerke	12	—.	118.0
Rasquin Farbw.	0	49.7	48.2
Rathgeber Wagg.	0	28.0	39.5
Rauchw. Walter	4	64.2	59.5
Ravensb. Spinn.	0	—.	25.0
Reichelt Metall	0	68.2	68.0
ReisholzPapierf.	12	124.0	124.0
Rheinfelden	8	124.0	—.
Rhein. Braunk.	9	128.0	128.0
„ Elektrizität	7	87.0	86.0
Rhein.Metallw.V	—	24.3	24.0
„ Möbelst. W.	14	108.0	108.0
„ Nassau Bg	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	132.2	132.0
„ Stahlwerk	0	77.7	77.2
Rh.-W. Elektr.	8	123.0	123.0
„ „ Kalkwk.	0	87.5	82.0
„ „ Sprengst.	4	60.5	61.0
„ „ Zement	6	90.0	84.0
Rhenania	0	57.3	51.0
Rheydt Elektro.	0	2.0	2.0
Riedel J. D.	0	69.3	66.5
Rockstroh werke	4	73.0	73.0
Roddergrube	24	—.	—.
Rombach. Hütte	—	30.8	30.7
Rosenthal. Porz.	8	83.0	83.5
Rositzer Braunk.	0	46.0	44.0
„ Zucker	—	65.0	64.0
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	72.2	72.5
Sachsenwerk	0	57.0	57.2
Sächs. Waggon			
„ Webstuhl	10	86.5	86.3
SalzdetfurthKali	0	—.	135.5
Sarotti Schokol.	14	119.7	119.7
SauerbreyMasch	0	39.0	35.0
Schering	9.6	112.0	111.7
Scheidemandel	—	34.5	34.0
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	75.0	74.5
„ Leinen-Kr.	7	40.1	40.2
„ Portl.Zem.	6	110.0	110.0
Schloßf. Schulte	—	13.7	13.5
Schneider Hugo	0	62.0	60.0
Schöller Eitorf	0	40.5	—.0
Schöndorff Gebr.	0	—.	—.
Schönwald Porz.	7	56.0	55.0
Schött Hermann	8	54.7	52.0
Schubert & Salz.	10	133.5	130.5
Schuckert & Co.	—	83.8	82.5
Schwelmer Eisen	3	114.5	114.5
Seck Mühlenbau	8	75.5	76.5
Seebeck Schiff	0	28.0	25.0
SegallStrumpfw.	0	63.5	66.0
Siegen Sol. Guß	0	37.0	36.2
Siemens Elek. B.	4	—.	—.
„ Glas	8	95.0	94.0
„ & Halske	—	108.7	106.2
Sinner A.-G.	4	65.5	66.5
Sonderm.& Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	85.5	85.5
Stadtberg. Hütte	0	—.0	—.
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	36.6	36.2
Stett. Chamotte	5	64.0	60.7
„ Elektrizit.	10	—.0	92.0
„ Vulkan	0	36.3	35.0
Stinnes-Riebeck	0	84.0	84.5
Stodiek & Co.	8	101.7	101.2
StöhrKammgarn	0	121.5	121.7
Stöwer Nähmas.	10	85.0	85.0
Stolberger Zink	6	96.2	96.0
Stollwerck	8	91.0	90.0
Strals. Spielkart.	10	124.0	120.0
Tack & Co.	0	57.0	57.0
Tafelglas	5	79.0	77.0
Teichgräber	0	3.6	3.6
Telephon Berlin	—	65.5	64.1
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	74.0	80.0
Thüri'sOelfabrik	0	59.2	58.5
Tietz Leonhard	6	80.0	82.0
Triptis	0	42.6	42.0
Triton-Werke	0	44.0	43.5
Tuchfab. Aachen	6	51.0	50.0
Tüllfabrik Flöha	3	55.0	56.5
Union, Bauges.	6	65.0	63.5
„ chem. Fabr.	—	—.	—.
„ Gießerei	0	32.0	32.3
Varziner Papier	0	52.0	52.0
Ver.Berl.Fr Gum	0	52.0	52.2
„ ch. Charlott.	6	72.7	73.0
„ Dt. Nickelw.	12	113.5	114.7
„ Flanschen	0	94.2	94.2
„ Glanzst. Elb.	10	254.5	255.0
„ KohlenA.-G.	6	57.0	57.5
„ Metall Haller	6	60.5	60.0
„ Port. Schirm.	7.5	—.	—.
„ Schmirg.& M.	8	77.0	75.5
„ Thür. Metall	6	55.6	55.0
„ Zepp & Wiss.	10	115.0	111.5
Viktoriawerke	6	59.7	60.0
Vogel, Telg.-Dr.	0	60.7	60.2
Vogt & Wolff	5	70.0	68.0
Vogtländ.Masch.	—	43.0	44.7
Vorwohler Zem.	6	96.0	95.5
Wanderer-Werk	12	129.7	128.0
Warsteiner Gr.	10	134.0	134.0
Wasserw. Gelsk.	6	78.2	79.7
WegelinA., Rußl.	12	101.7	102.5
„ & Hübn.	6	66.7	65.0
Wernshausen St.	7	42.0	41.0
Weser A.-G.	0	—.0	40.0
Wessel, Ludwig	0	53.5	52.0
Westeregeln	0	135.5	132.0
Westfal.Dinnend	0	30.0	40.0
Westf.Draht-Ind.	5	53.7	54.0
„ Eisenu.Draht	0	36.5	38.0
„ Kupfer	0	55.0	55.0
Wickinger Zem.	4	93.5	92.5
Wilke Dampf	5	55.0	53.0
Wissner Metall	6	83.0	83.5
Wittener Gußst.	0	37.0	26.7
Wittkop, Tiefbau	8	94.0	94.5
Wolf R.	0	43.5	43.5
Zeitzer Maschin.	10	115.0	113.7
Zellstoff Berlin	6	59.0	159.0
„ Waldhof	6	110.3	11.0
Zimmerm.-Werk	0	27.2	126.7

Deutsche Staatsanleihen

Name	heut.	vor.
5% Deut.Reichsanl.	0.37	0.37
4% „ „	0.36	0.37
3½% „ „	0.37	0.36
3% „ „	0.47	0.41
Deutsch. Sparp.-A.	0.21	0.22
4% Pr. kons. Anl.	0.36	0.36
3½% „ „ „	0.36	0.36
3% „ „ „	0.36	0.36

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div. %	heut.	vor.
Baltimore	—	87.0	86.3
Canada	—	—.	—.
Deutsch Austral.	0	124.2	120.0
Elektr. Hochbahn	5	—.	—.
Hamburg Amerika	0	148.5	145.0
„ Hochbahn	6	75.1	75.5
„ Süd-Amer.	8	119.0	107.0
Hansa Dampfsch.	0	149.6	142.0
Kosmos	0	122.7	115.5
Neu Guinea	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	145.5	139.0
Otavi-Minen	—	36.5	30.3
Pennsylvania	—	129.0	126.5

Bankaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	60.5	60.1
Barmer Bankver.	8	87.3	87.3
„ Kreditbk.	6	54.1	54.0
Berl. Handels-Ges.	10	151.6	150.5
„ Hypothekenb.	7	130.0	127.0
Comm.- u. Privatb.	8	111.0	111.0
Darmstädt. u.N.-B.	10	128.0	128.0
Deutsche Bank	10	127.0	127.2
Diskonto-Comm.	10	121.5	122.2
Dresdner Bank	8	116.2	116.0
Leipz. Credit-Anst.	8	101.0	100.2
Mitteld. Creditbk.	8	103.2	103.0
Osnabrücker Bank	0	71.0	71.0
Ostbank f. Handel	8	76.0	76.0
Pr. Boden-Creditb.	0	95.5	96.7
„ Centr.-Bod.-Cr.	6	101.5	102.5
„ Hypotheken	0	114.5	114.0
„ Pfandbr.-Bank	8	113.5	114.5
Reichsbank	10	157.5	156.5
Rh.-Westf.- Bod.-C.	6	92.5	90.7
Westd. Bod.Cr.-A.	0	96.2	96.3

Brauereiaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	5	55.0	54.0
Dortmund. Aktien	10	123.0	123.0
„ Ritterbr.	15	149.0	146.0
„ Union	8	140.0	137.7
Düsseld. Dietrich	12	—.	128.5
„ Höfel	1.	—.—	—.—
Engelhardt-Brau.	10	114.5	115.0
Glückauf Gelsenk	7.5	70.5	71.0
Müser Langendr.	—	60.5	62.0
SchlegelScharpen	1.	101.5	100.0
Wicküler-Küpper	—	147.0	147.0

Nr. 67

Bezugspreis … zahlbar) … Ortsverkehr … wärts 10 … Zeitungen … treibung der … bewilligte … Tagen und … sowie unde…

5860

Die Par…

Die heut… fters Dr. Cr… vor sich. Di… tius sein W… im Reichstag… Auch die Gen… den Wandelg… parlamentari… ist nunmehr … sich mit der … beschäftigen.

Der Re… um 11 Uhr … parteien, … ratungen zu … über die Erg… Lage. Die … gen enthielten… lediglich vor … stellen, daß … Abordnung e… chungen wurd… gegen 12 Uhr…

Der Aelt… das …

für die nächs…

Nach d… schaftsmin… noch der … ordnung … soll die zu… Reichsk… Amtes … die Gen… Im übrige… vollständig… Sollte das… nächsten W… Auf jeden… 1. April b…

Die Be… mit den … teien wu… fortgesetz… führungen de… ministers kn… lungnahme b… dieser Bespre… gierungs… einbringe… sen nimmt … bereits am … Dienstag abe… anträge und … parteien statt…

hat die Ab… man entwede… Ausschusses … führer durch … und ihre … lichen Hal… in Genf … kein Zweifel, … niger wegen … als wegen … deutschen Ab… sollen, entsc… trauensvotum… trauensvotum… sten, so habe… trag eingebr… wegen der ve… Voraussetzun… nahme in… hen.

Die An… darf als ge… genügende … Außenpolitik …

Das E…

Im Wal… 1 646 327 Wa… ren insgesa… sind 35,6 %.

Generaldeb…

Der Rec… die Generald… miß ein. An… (Dnl.) die a… dar. Für di… Rosenfel… lich bezeichn… Neubauer… Enteignu…

Die Völ… Enteignu… und Börs… eingebracht.